

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 58 (1913)
Heft: 18

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritsch, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich 7
P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Expedition:

Art. Institut Orell Füssli, Zürich I, Bärengasse 6

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten	Schweiz: „ 5. 50	„ 2. 80	„ 1. 40
	Ausland: „ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.

— Per Nonpareillezeile 25 Cts. (25 Pfg.). — Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt. —
Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Annahme:
Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstrasse 61, Eingang Füsslistrasse,
und Filialen.

Beilagen der Schweizerischen Lehrerzeitung:

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für die physische Erziehung der Jugend, je in der letzten Nummer
des Monats
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats
Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.
Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.

Inhalt.

Zur Pflege des Willens. — Zur Psychologie des Schul-
kinds. III. — Epargne scolaire. — Rosam Giger †. — Espe-
ranto und Ido. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Blätter für Schulgesundheitspflege Nr. 5.

Konferenzchronik

Mitteilungen sind gef. bis **Mittwoch abend**,
spätestens Donnerstags mit der ersten Post, an die Druckerei
(Art. Institut Orell Füssli, Zürich, Bärengasse) einzusenden.

Lehrerverein Zürich. Samstag, den 3. Mai, punkt 6¹/₂ Uhr,
im Pfauen a. Heimplatz. Tr.: Vorschläge für die Vor-
standswahlen der städt. Konvente. Zahlreiche Beteiligung
erwartet
Der Vorstand.

Lehrerkonvente der Stadt Zürich. Beginn der Sitzung
vom 5. Mai, nicht 3³/₄ Uhr, sondern 4³/₄ Uhr.

Lehrergesangsverein Zürich. Heute, 4³/₄ Uhr, Übung. Voll-
zählig und pünktlich. Ausstehende Erklärungen gef.
einsenden.

Lehrerinnenchor Zürich. Übung Montag, 5. Mai, 6 Uhr.
Neue Mitglieder willkommen!

Kantonaler Zürcher Verein für Knabenhandarbeit. Aus-
stellung im Pestalozzianum: Ergebnisse des
im Schuljahre 1912/13 durchgeführten Kurses zur Ein-
führung des Arbeitsprinzipes im 7. und 8. Schuljahre.
16 Tafeln. — Zeichnungen und Modellierarbeiten aus
der 1.—3. Primarklasse. Schülerarbeiten. Hr.
Alb. Morf, Zürich 6.

Freier Zeichensaal für Lehrer. Wiederbeginn des Kurses
Samstag, 3. Mai. Kandidaten des Primarlehreramt vort-
mittags 7¹/₂ Uhr, Lehrer mittags 2 Uhr, im Wolfbach-
schulhaus, Saal Nr. 6.

Pädagog. Vereinigung des Lehrervereins Winterthur. Wieder-
beginn der Übungen Dienstag, den 6. Mai, ab 6 Uhr,
Schulhaus St. Georgen, Zimmer Nr. 10. Festsetzung
des Arbeitsprogrammes und Erledigung der Winterber-
sprechungen. Neue Teilnehmer sind frdl. willkommen!

Lehrerturnverein Baselland. Nächste Übung Samstag, den
3. Mai in Liestal.

Lehrerschützenverein Zürich. Heute nachmittags 2 Uhr,
II. Bedingungsschiessen und fakult. Programm. Dienst-
u. Schiessbüchlein mitbringen! Bezug der Jahresbeiträge.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer. Übung Montag, den
5. Mai, punkt 6 Uhr, Kantonsschule. Turnschule 13.
Altersjahr, Männerturnen, Spiel. Anmeldungen für die
Spielriege. — Lehrerinnen: Übung Dienstag, 6. Mai,
6 Uhr, Hirschengraben.

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Montag, den
5. Mai, punkt 6 Uhr, Wiederbeginn der regelmässigen
Übungen in der alten Turnhalle im Lind. Frei- und
Gerätübungen aus der III. Stufe. Männerturnen. Spiel.
Neueintretende Kollegen sind jederzeit frdl. willkommen!

Lehrerturnverein des Bezirkes Horgen. Übung Mittwoch,
den 7. Mai, abends 5 Uhr, Turnhalle Horgen. I. und
II. Stufe. Hüpfübungen.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Hauptversammlung,
Samstag, 3. April, 2¹/₂ Uhr, im obern Hopfenkranz.

Schulkapitel Pfäffikon. Samstag, den 10. Mai, punkt
10 Uhr, in Weisslingen. Haupttr.: 1. Über die Sprach-
gebrecchen in der Volksschule: Stottern. Ref. Frau
Lina Frauenfelder, Lehrerin in Weisslingen. 2. Der
Lehrer und das Vereinswesen. Ref. Hr. Sek.-Lehrer
von Bergen in Weisslingen. 3. Begutachtung des Reform-
planes für das naturk. Lehrmittel der Sekundarschule.
Ref.: Hr. Sek.-Lehrer P. von der Crone, Russikon.

Aargauischer Kantonaler Lehrerverein. Ausserordentliche
Generalversammlung Samstag, 10. Mai, 1¹/₄ Uhr, Brugg.

Bezirkskonferenz Frauenfeld. Montag, 5. Mai, 10¹/₂ Uhr,
Restaurant Bahnhof (O. Wartmann), Winterthur. Tr.:
1. Nekrolog. 2. Gesangübung, Nr. 6 im „Eidgen.
Sänger“. Nachmittags 2 Uhr Besuch der Etablissementte
Gebr. Sulzer und eidgen. Lokomotivfabrik.

Bezirkskonferenz Kreuzlingen. Montag, 5. Mai, 10 Uhr,
Hotel „Post“ in Alttau. Tr.: 1. Über den englischen
Volkscharakter. Hr. Sekundarl. Leutenegger, Ermatingen.
2. Statistische Mitteilungen über Jugendbibliotheken.
Hr. Seminarl. Dr. Buser. 3. Das Turnen im Winter.
Hr. Seminarturnlehrer Müller.

Fortsetzung siehe folgende Seite.

Wir widmen unserer Spezialabteilung über
**massiv silberne und
schwer-versilberte Bestecke**

und Tafelgeräte besondere Aufmerksamkeit und senden
auf Verlangen unsern bezügl. Katalog pro 1913 reich
illustriert, mit sehr vorteilhaften Preisen gratis und franko.

Vorzugspreise für Hotels, Pensionen und Restaurants.

Spezialpreise für komplette Aussteuern. 60

E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern, Kurplatz Nr. 18.

Für Privat-Institute!

Italiener, 35 Jahre, mit absolv.
Gymnasial- und Lyzenzial-Studien,
wünscht eine seinen Kenntnissen
entsprechende Lehrstelle anzu-
treten. Stelle als italien. Sprach-
lehrer bevorzugt, event. auch als
Erzieher und als Aufseher der Zög-
linge. — Offerten unter Chiffre
O 502 L an Orell Füssli-Annoncen,
Zürich.

Prima Occasion!!

Piano

wenig gespielt, mit aller Ga-
rantie abzugeben. 472

**Musikhaus Nater,
Kreuzlingen.**



VIOLINEN

alte sowohl als neugebaute.
**Celli, Kontrabässe,
Mandolinen,
Gitarren, Lauten,
Zithern.** 5

Grosse Auswahl!

Illustr. Katalog kostenfrei.
Die HH. Lehrer erhalten be-
sondere Vorzugsbedingungen!

HUG & Co.

Zürich — Basel — St. Gallen —
Luzern — Winterthur — Neuchâtel.

Konferenzchronik

Bezirkskonferenz Bischofszell. Montag, 5. Mai, 9 Uhr, im Schloss Hagenwil. Tr.: 1. Eröffnungsgesang Nr. 60. 2. Die ökonomische Lage der thurgauischen Lehrerschaft. Referat von Hrn. A. Blattner, Mühlebach. 3. Verschiedenes. 4. Schlussgesang Nr. 51.

Filialkonferenz Glarner Unterland. Samstag, 10. Mai, im Schulhaus Niederurnen. Referat von Hrn. Prorektor Oberholzer, Glarus: Das Relief des Kantons Glarus.

Bernischer Mittellehrer-Verein. Delegiertenversammlung, 3. Mai, 16 Uhr, in Bern (Kasino). Tr.: 1. Jahresbericht und Rechnung. 2. Wittwen- u. Waisenkasse. Ref. Hr. Dr. Renfer. 3. Revision des Sekundarschulgesetzes. Ref. Hr. O. Graf und Hr. Dr. Bessire.

Geistig und körperlich zurückgebliebene Kinder

erhalten fachkundigen, individuellen Schulunterricht, liebevolle Pflege und sorgfältige Erziehung im Institut Straumann im Lindenhof in Oftringen (Aargau). — Prospektus. 271

3 Gründe

die Sie überzeugen sollten, dass für Wohnungen ohne Gas ernstlich nur der **Petrol-Gasherd „Reliable“** in Betracht kommen kann. 25 469



1. „Reliable“ funktioniert wirklich tadellos. Leistung, vielseitige Verwendung, leichte Handhabung und bequemes Reinhalten, grünblaue Gasflamme unerreicht.



2. „Reliable“ macht sich bezahlt. Er brennt 30 Prozent billiger als Kochgas und 50 Prozent billiger als Holz. 5 Grössen, für jeden Bedarf passend. Preis Fr. 40.— bis 105.—.



3. „Reliable“ ist keine zweifelhafte Neuheit. Seit 13 Jahren tausendfach bewährt bei Familien aller Stände. Er ist zum Kochen, Backen, Braten und Glätten gleich vorteilhaft. Illustr. Preisliste Nr. 21 gratis u. franko.

J. G. Meister, Haus- u. Küchengeräte, Zürich 7, Merkurstr. 35.

Erfolgreiche Annoncen

können Sie nur dann erlassen, wenn Sie sich zuvor mit einem im Reklamewesen versierten Fachmanne besprechen. Unsere Firma ist, als ältestes Schweiz. Annoncenbureau, in der Lage, Ihnen bei Ausarbeitung Ihrer Reklame mit sehr wertvollen Ratschlägen an die Hand zu gehen, so dass Ihnen durch unsere Vermittlung bei gleichem Kostenspunkte viele Vorteile geboten sind. Wenden Sie sich daher vertrauensvoll an

ORELL FÜSSLI-ANNONCEN
Zürich

Bahnhofstr. 61 - Eing. Füsslistr.
Gegründet 1760 - Telephon 1946

Orell Füssli-Annoncen

Vereins-Fahnen

in garantiert solider u. kunstgerechter Ausführung, sowie Handschuhe, Federn, Schärpen etc. liefern preiswert

KURER & Cie, WYL, St. GALLEN

Anerkannt erstkl. Spezialhaus für Fahnen-Stickerei.
Auf Verlangen senden kostenlos Vorlagen, Stoffmuster etc. nebst genauen Kostenvorschlägen. 67

Tragbare Feldküchen

für Jugendwanderungen 600

praktisch zum Gruppen-Abkochen. Feldkochbuch dazu gratis.

C. Ziegler, Steigstr. 85, Schaffhausen.

Suche einen

Stellvertreter

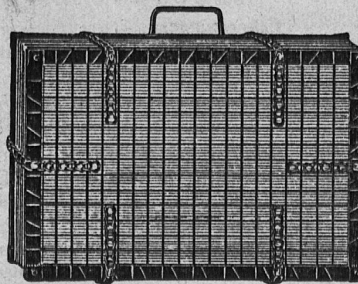
für Rechnen und Französisch vom 13. Mai bis Ende Mai.
Itschner, Lehrer, Melchnau.

Zu halbem Preise verkäuflich:

36 Ex. **Wettstein II.** Teil (Physik und Chemie) 8 Aufl. 1905, teils ungebraucht, teils wie neu.

Angebote gefl. an die Schulverwaltung **Nidau.** 602

Gitter-Pflanzenpressen



können vom **botanischen Museum der Universität Zürich** (im botanischen Garten) zum Preise von Fr. 5.40 bezogen werden. Grösse: 46/31 1/2 cm (übliches Herbariumformat). Gitterpressen werden seit Jahren im botanischen Museum verwendet und haben sich nach jeder Richtung vorzüglich bewährt. Presspapier in entsprechender Grösse kann gleichfalls v. botanischen Museum zu en gros Preisen bezogen werden. 11

Seltene Gelegenheitskäufe!

Besonders für Schulen und Vereine!

Eine grosse Zahl besterhaltene, meistens aber noch vollkommen wie neue 64

Flügel, Pianos

:: und Harmoniums ::

berühmter und bestbewährter Firmen, wie

Ackermann, Nagel, Suter,

Blüthner, Feurich, Schiedmayer u. a.

offert mit voller Garantie und zu billigsten Preisen, eventuell auch auf Teilzahlung

**P. JECKLIN, Pianohaus
ZÜRICH I, Ob. Hirschengr. 10**

PS. Als ehemaliger Lehrer und Musiklehrer kenne ich die Bedürfnisse der Titl. Lehrerschaft bestens und ist deshalb grösstmögliches Entgegenkommen selbstverständlich.
Umtausch - Ankauf - Reparaturen - Stimmungen.

☛ **Leser, berücksichtigt die in diesem Blatte inserierenden Firmen!** ☛

Ernst und Scherz

Gedenktage.

4. bis 10. Mai

4. Luther auf der Wartburg 1521.
5. † Napoleon I. 1821.
* Karl Marx 1818.
6. * Wilh. Riehl 1823.
Schlacht bei Prag 1757.
7. I. deutsche Realschule 1747.
† Franz v. Sickingen 1523.
8. † P. Canisius 1521.
† John Stuart Mill 1873.
* H. Dunant 1823.
9. † Wilhelm der grosse Kurfürst 1688.
† Schiller 1805.

Das grosse Geheimnis, die menschliche Seele durch Übung vollkommen zu machen, besteht einzig darin, dass man sie in steter Bemühung erhalte, durch eigenes Nachdenken auf die Wahrheit zu kommen.

Lessing.

En Mai.

Maï revient; tout brille aux cieux,
Toute chante sur la terre.
Dans les prés, l'agneau joyeux
Bondit auprès de sa mère.
L'eau coule bleue et claire;
Pont chante sur la terre.
Mois de mai, mois de mai,
Tu nous rends le cœur bien gai.

Buchor.

Ohne die Freudeigkeit, zu gestalten und zu schaffen, ist ein eigentlicher Unterricht nicht denkbar.

Gansberg.

Jedes echte Kunstwerk ist eine Eroberung im Gebiete des Unsagbaren.

O. Ernst.

Die stolzesten Grabmäler werden in den Herzen der Menschen erbaut.

Raabe.

— *Aus dem Examen.* Der Lehrer behandelt die zusammengesetzten Hauptwörter und fragt: Welcher Busch hat keine Zweige? Schüler: Der Handwerksbusch hat keine Zweige.

Briefkasten

Hrn. G. H. in B. Ein neuest. Buch über staatsbürg. Erziehung ist von Dr. Mosser. — Hrn. W. W. in Z. Bericht verdankt. — Hrn. E. O. in Z. Versuchsbeet in nächst. Praxis. — Frl. F. S. in B. Dank für die Mitt. Das Weitere erwartend. — Hrn. H. K. in M. Lesen Sie Arrhenius, Werden der Welten. — Hrn. A. B. in U. Raumeshalber verschoben. — Hrn. A. L. in B. Umsonst erwartet: wir hab. auch diess. der Reuss am 1. Mai Auffahrt.

Zur Pflege des Willens.

Unter der Aufschrift: „Das neue Geschlecht, ein Erziehungsbuch“ veröffentlicht Schulrat R. Kabisch in Düsseldorf ein Buch,*) dem wir einen Abschnitt über die Pflege des Willens entlehnen. Nach dem Leitwort möchte das Buch ein Sauerteig sein, weiter nichts. Wecken, anregen will der Verfasser, nicht verpflichten. „Des Lebens Ziel ist, dass wir zum Wirken aufwachen. . . aufwachen zur Tat, in der Zeit zur Ewigkeit erwachen.“ Ob der Leser des Verfassers Standpunkt, der innerhalb einer idealistischen Auffassung freien Anschauungen weit entgegenkommt, in all seinen Folgerungen teile oder nicht, sicher ist, dass der Erzieher in dem Buch mannigfache Anregung finden wird. Besonderes Gewicht legt Kabisch auf die Bildung des Willens, des Willens zur Tat und des Willens zum Leiden; denn „zwei sind der Wege, auf denen der Mensch zur Tugend emporstrebt. Schliesst sich der eine ihm zu, tut sich der andere ihm auf. Handelnd erringt der Glückliche sie, der Leidende duldend. Wohl ihm, den sein Geschick liebend auf beide geführt.“ Die beiden Wege will er die Jugend weisen. Wie er den Willen zum Leiden, zum Ertragen, zum Überwinden begründet, wie er die Willensrichtung in den ersten Lebensjahren des Kindes zu bestimmen wünscht, das ist in interessanten Kapiteln niedergelegt. Hören wir, wie er sich über die Pflege des Willens äussert:

In der Tätigkeit bildet sich der Wille, . . . wo ein Kind missraten will, und wo auch bei uns äusserlich Wohlgeratenen vielleicht unser Leben ziellos verrinnt und vielleicht in innerer Trostlosigkeit mühsam die Klippen der Verdüsterung oder gar des Selbstmordes vermeidet, woran liegt es denn wohl, wenn nicht am missratenen Willen. Es ist wunderbar, wie stark der seine eigenen Formen auswächst. Ihr könnt einen Hollunderbaum pflegen, wie ihr wollt, es wird keine Eiche daraus. Dies wollen wir uns als erstes Geständnis über all unser Erziehungswerk schreiben: der Mensch soll er selbst bleiben. Wir können in der Tat aus Hollunderbäumen keine Eichen machen, auch in der Menschenwelt nicht. . . Es liegt etwas Ursprüngliches in jedem Menschen, nennen wir es mit den Idealisten seine ewige Idee oder mit den Realisten seine ererbten Anlagen, das ist nur auszurotten mit ihm selbst. Aber in dieser Welt der Erscheinungen gilt der Zusammenhang von Ursache und Wirkung, jedes kleinste Ereignis ruft mit Notwendigkeit ein anderes hervor, auch in der

Geisteswelt, und so bildet jede Anlage, die der Mensch in der Geburt mitbrachte, sich anders aus, je nachdem sie mit diesem oder mit anderen Erlebnissen in Wechselwirkung trat. Auf all unser Erziehen antwortet aus jedem Menschen seine besondere Seele; aber weil jede Gestalt in dieser erscheinenden Welt ein Ergebnis ist ihrer eigenen und der auf sie wirkenden Kräfte, so wird jede in der Welt anders leben und wirken, je nachdem sie eure Erzieherkräfte mit in sich zu verarbeiten bekam oder nicht. Das ist die Freiheit und die Abhängigkeit des Willens. Weil nun der Wille frei ist, so könnt ihr ihn abhängig machen immer nur in der Freiheit. Was heisst das? Jede Seele, jeder Wille kann immer nur das begreifen, was ihm gemäss ist. Wollt ihr also gewisse Begehungen, gewisse Wertschätzungen in ihm begründen, so könnt ihr es immer nur mit seiner eigenen Kraft, nie mit eurer. Ihr könnt also nie ans Ziel kommen, wenn ihr es nicht so macht, dass ihr seine eigenen Begehungen als Mittel benutzt. Seine eigenen Wertgefühle müssen ihm das wert machen, wovon ihr wünscht, dass es ihm wert sei. Diese Einsicht, wenn man sie klar gefasst hat, ist für den Erzieher von einer ungeheuren Tragweite. Sie schützt ihn davor, dass er mit ohnmächtiger Wut von dem Kinde verlange, dass es wollen soll, was es doch nicht wollen kann. Aber sie bewahrt ihn auch vor dem Irrtum, dass er als aussichtslos aufgibt, was nur eines Umwegs bedurfte. Vor allem lehrt sie ihn die erste und die letzte Kraft für den Erzieher, den Anfang und den Abschluss all seiner Weisheit: dass er zu pflegen hat und nicht zu unterdrücken. Du sollst nicht, du sollst nicht, du sollst nicht: es ist etwas Fürchterliches um diese Erzieher der Verneinung. Aufgebracht, nervös, wehrlos stehen sie zwischen der Fülle des Lebens und wissen kein anderes Leben zu erkennen als das ihre, kein anderes zu erhalten als ihr eigenes. Lasst euch nicht blenden durch die Barbarenkraft, mit der sie zuschlagen; es ist nur die Ohnmacht der geistigen Armut, die sich für Gott hält, weil sie nur sich begreift. Lasst euch nicht betören durch ihre starken Worte; die starken Worte sind nur das Gekreisich in der die Stimme überschlägt, die nicht Kraft genug hat, sich selber zu beherrschen.

Glaubt ihr, ihr könnt einem Keim dadurch die Richtung nach oben nehmen, dass ihr einen Stein darüber wälzt? Da quält er sich und krümmt sich und kriecht bleich und siech; vielleicht er geht zu Grunde; vielleicht, er schiebt sich endlich unter der quälenden Last an die freie Luft, und da auf der Stelle schiesst er in die Höhe. Die Richtung, die in ihm liegt, konntet ihr ihm nicht nehmen; aber das mag schon sein, dass

*) Das neue Geschlecht. Ein Erziehungsbuch von Richard Kabisch. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 500 S. Fr. 7.40.

er durch eure Gewalttat siech bleibt sein Leben lang. Ihr könnt durch die Last eures Nein einem Willen wohl seine Kraft nehmen, dass er sein Leben über scheu bleibt und verkrüppelt. Gut machen könnt ihr ihn immerdar nur durch Ja und Vorwärts. Das gibt kein Rütteln und Erdrücken, das gibt ein Stärken und Leiten. Du sollst, du kannst, du darfst, wie kannst du es anfangen: da wächst alles und blüht und duftet. Gesegnet sind die Erzieher, die anleiten zum Können und Dürfen und Sollen. Sie haben die Ehrfurcht vor dem Gottesgedanken, der auch in ihrem Zögling Mensch wurde, und geben ihm den Sonnenschein und die Nahrung, dass er erwachse und Frucht bringe.

Aber ist das nicht ein Widerspruch, den Willen pflegen, wie er ist, und doch ihm ein Soll geben? Wie kann ich denn ein Gesetz auflegen, ohne dass es eine Last wird? Wie kann ich den Willen sich selbst entfalten lassen, wenn ich ihn unter ein Gesetz beuge? Fürchtet euch nicht. Glaubet nur. In dem Gesetz liegt Spannkraft. Das „Du sollst“ zieht empor; das „Ich will“ richtet sich auf. In der Lust ist Liebe; in der Spannung ist Achtung; in der Erregung, wenn sie Mass hält, kommt beides zu heisserem Leben. Diese drei Gefühlsdimensionen, die Spannung, die Lust und die Erregung müssen in euch schwingen, wenn wir sagen sollen, euer Leben bejaht etwas. Denn dies sind die Gefühle der Lebensbejahung, die Erregung und die Spannung und die Lust, wenn die drei sich vereinen. Das also ist die volle Erfüllung des Willens mit dem Gesetz, wenn das Gesetz die Achtung einflösst, dass es spannt, und wenn die Liebe sich daran schliesst, dass die Spannung hinzugeht und nicht hinweg, und wenn die Erregung beiden seine Kraft nicht nimmt sondern steigert... Es ist das Eigenartige des Lebens der Menschenseele, dass sie nur eine gewisse Fülle der Lebensbejahung bergen kann. Wird die Spannung übermässig, so kann die Lust umschlagen in Unlust und die Erregung in Beruhigung, d. h. in Depression, in niedergeschlagene Abgespanntheit, die doch nur Abgespanntheit ist mit Unlust und innerer Schwere. Und wird die Lust übermässig, so kann die Spannung sich lösen in Tränen und die Erregung sich beruhigen zu stiller Wonne, wenn nicht die Lösung und die Beruhigung ihren Gipfel fand in Ohnmacht oder Tod.

Das wendet an auf das Gesetz und auf eure Gebote. Sie müssen Kraft ausdrücken, damit sie spannen; sie müssen mit Lust umschlossen werden, damit die Spannung sich nicht von ihnen wende sondern zu ihnen; und sie müssen, indem ihr sie gebt, erregen, damit das Leben in ihnen sich steigert, aber nicht aufgeregt machen, damit die Kraft der Spannung sich nicht löst und die Lust nicht umschlägt in Unlust vor übergrosser Erregung. Was den Ausdruck der Kraft anlangt, so ist die Sache verhältnismässig einfach. Denn der Gesetzgeber pflegt sich so gross vorzukommen, dass es ihm meist nicht schwer wird, das Kategorische seines Imperativs in

Form zu bringen. Freilich ist, wenn die Wirkung tief sein soll, wenn sie wahrhaft spannen soll und wahrhaft aufrichten, eins nicht zu entbehren: die innere Kraft und das innere Recht. Das Kind ist auch hier unendlich feinfühlig gegen jede Übertreibung und jede Maske. Man braucht noch nicht zu kreischen, und es wird doch gefühlt, dass der Wille sich überschlägt. Von den zwei, drei Sätzen, die so leicht zuviel gesagt werden, haben wir oben schon gesprochen. Die Kürze seines Gesetzes ist seine Kraft. Und darum kenne ich kein wirksameres, helfenderes, spannenderes Gebot als den Blick. Vorausgesetzt, dass dieser Blick nicht verschwendet wird, dass er gerade darum wirkt, weil er überrascht und fremd ist... Das Ausschlaggebende ist der Wille, der es gut meint. Es ist unglaublich, wie unbedingt das Kind euch gehorcht, wenn es glaubt, dass euer Wille unbedingt gut sei. Tut er ihm weh, so muss es sein. Und darum, die ihr dem neuen Geschlecht den Willen stark machen wollt zu allem Guten, ihre Liebe entfachen wollt zu allem Schönen, Würdigen und Hohen: erfüllt sie mit dem Glauben an die Güte eures Willens. Güte gemeint als Gerechtigkeit und als Liebe. Ewige Sonne. Glückselig das Kind, dem Vater und Mutter und Lehrer ewige Sonne geben, Sonne sind. Ich kenne keine köstlichere Atmosphäre für die Familienstube wie für das Schulzimmer als Heiterkeit. Ein Lachen muss aus den Augen sprühen, muss von den Lippen tönen, wo Kinder sind. Lachen der Jungen und Lachen der Alten. Mit einem Scherz ist' mehr getan als mit hundert Hieben. Denn auf diesem Wege allein ist möglich, dass das Gesetz, wie wir oben forderten, nicht allein mit Achtung umschlossen wird und spannt, sondern mit Liebe und Lust. Lust macht der Geber, Lust macht die Art, wie es gegeben wird, Lust macht das Vertrauen, mit dem der Kleine sich gibt in den grösseren Willen, der so stark ist und doch so gütig.

Noch etwas: weil die Ruhe, die Heiterkeit der Selbstbeherrschung so unsagbar bedeutungsvoll ist für die Aufnahme wie für die Ausübung sittlicher Grundsätze, so macht sie nicht nur zur Grundlage eurer Erziehungsmethode, sondern fordert sie auch im Namen des sittlichen Gesetzes. Heitere Selbstbeherrschung soll nicht nur eins eurer Erziehungsmittel sein, sondern auch eins eurer Erziehungsziele. Mit andern Worten: jede leidenschaftliche Erregung bewertet für sich selbst als Unrecht. Sie ist es und ist in unsern Sittenlehren noch lange nicht genug als solches erkannt... Aufgeregtheit, die nicht zusammennimmt, ist Unrecht. Wollten wir das doch beherzigen. Und dem neuen Geschlecht geben wir eine gefasste Seele.

Der aus Büchern erworbene Reichtum fremder Erfahrung heisst Gelehrsamkeit. Eigene Erfahrung ist Weisheit. Das kleinste Kapital von dieser ist mehr wert als Millionen von jenem.
Lessing.

Weg Grammatik und Grammatiker! Mein Kind soll jede Sprache lebendig und so lernen, als ob es dieselbe selbst erfände.
Herder.

Zur Psychologie des Schulkindes.

III. Von besonderem Interesse sind die bei abstrakten Begriffen reproduzierten Vorstellungen. Von den Erwachsenen werden abstrakte Wörter in der Regel auch lediglich abstrakt und allgemein aufgefasst, und sie ergeben als solche höchstens Verbalassoziationen, während eine Reproduktion von Sach- oder gar Individualvorstellungen nur ausnahmsweise stattfindet. In den angeführten Untersuchungen an den Schulkindern, wobei abstrakte Wörter u. a. durch die religiösen und sozialen Begriffe am markantesten vertreten sind, ergab sich als Ergebnis der Vorstellungsarten bei den religiösen Begriffen 47½% Individualvorstellungen, 10½% Allgemeinvorstellungen, 42% Verbalassoziationen; bei den sozialen Begriffen sind die entsprechenden Prozentsätze die folgenden: 48¾%; 7¼%; 44%. Es überwiegen also bei den Schulkindern auch hier noch immer die Sachvorstellungen um ein ganz Bedeutendes die Verbalassoziationen. Nun die Art dieser Sachvorstellungen des Kindes bei abstrakten Begriffen hinsichtlich der konkreten Grundlage. In den meisten Fällen entstehen sie lediglich auf Grund assoziativer Wirkungen, wobei diese ganz äusserlicher Natur sein können. Den Inhalt der abstrakten Begriffe kann sich das Kind als solchen natürlich nicht konkret vorstellen. Wie es dennoch in seinen Vorstellungen eine Repräsentation des abstrakten Wortes durch etwas Konkretes möglich macht, mögen folgende zwei Beispiele (beten, Erlösung) zeigen: Die Zahlen links geben die Schuljahre an; daneben finden sich die kindliche Wortbedeutung und die gleichzeitig ausgelöste Sachvorstellung.

Schuljahr	Wortbedeutung	Sachvorstellung
	beten:	
1.	„ist beten“,	Versuchsperson im Bette
2.	„tut man abends“,	Herz-Jesu-Kirche, [liegend,
3.	„zum lieben Gott beten“,	Versuchspers. im Bette liegend,
4.	„ist Sprechen mit Gott“,	Hirten auf dem Felde (Bild),
5.	„wenn Leute beten“,	Katholik vor einem Heiligenbild,
6.	„ist Hände falten“,	Familie am Mittagstisch, wobei alle die Hände gefaltet haben,
7.	„ist ein Spruch zu Gott“,	Die Katharinenkirche,
8.	„ein Spruch mit Gott“,	Konfirmandensaal.
	Erlösung:	
1.	„Soldaten werden erlöst“,	Wachtposten im Schilderhaus,
2.	„wenn ein Gefangener loskommt“,	Josef bindet Simeon,
3.	„Gepäck einlösen“,	Bahnhof,
4.	„Gefangener wird erlöst“,	Gefängnis,
5.	„wenn einer vom bösen Geist befreit“,	Jesus am Kreuz,
6.	„Jesus erlöst von der Sünde“,	Jesus am Kreuz,
7.	„wenn einer erlöst wird“,	Kinematographenbild,
8.	„Vergebung der Sünden“,	Jesus am Kreuz.

Im Anschluss an diese und andere Beispiele bemerkt der Verfasser, dass trotz einer Individualvorstellung ein Begriff in seinem allgemeinen und abstrakten Sinne

und nicht bloss exemplifizierend aufgefasst werden kann und tatsächlich aufgefasst wird. Die aus den Untersuchungen gewonnenen Ergebnisse über das Vorstellungsleben des Kindes können folgendermassen zusammengefasst werden: Die Vorstellungen des Kindes sind in überwiegendem Masse, selbst mit Rücksicht auf die abstrakten Begriffe, Sachvorstellungen und zwar durchweg individuelle Vorstellungen visueller Natur. Das Vorherrschen von Individualvorstellungen hängt mit der geistigen Reife des Kindes zusammen, und es liegt der Übergang zum Vorstellungstypus des Erwachsenen, der einen Begriff gleich in seiner allgemeinen Bedeutung und in der Regel ohne begleitende Individualvorstellung auffasst, erst jenseits der Schulpflichtigkeit und des schulunterrichtlichen Einflusses. Die beim Kinde vorkommenden vorstellungslosen Verbalassoziationen haben meist ihren Grund in Unkenntnis oder ganz mangelhaftem Verständnis eines Begriffes. Man darf hier wohl mit Recht zitieren: Denn wo Begriffe fehlen, stellt ein Wort zur rechten Zeit sich ein. Es ist darum im Interesse eines inhaltsreichen, anschaulichen Wissens gar nicht vorteilhaft, wenn ein Kind vorzeitig den Vorstellungstypus des Erwachsenen zeigt; denn diese, dem normal entwickelten kindlichen Intellekt nicht entsprechende Erscheinung ist durchaus keine vorzeitige Reife; sie ist vielmehr eine verfrühte Entwicklung des kindlichen Geistes, die meistens zur geistigen Minderwertigkeit führt, indem sie eben immer nur einen empfindlichen intellektuellen Mangel im Gefolge hat, nämlich den Mangel an anschaulichem, wirklich sachlichem Wissen. — Eine augenblickliche, schnelle Disposition über recht konkrete Individualvorstellungen bleibt für das Schulkind immer sehr bedeutsam, da es nur auf Grund eines nach Zahl und Inhalt grossen Reichtums von Individualvorstellungen den jeweiligen richtigen Wortsinn erfasst und bereit hat und nur auf einer solchen Basis brauchbare Abstraktionen aufbauen kann. Es ist darum durchaus notwendig, für den Schulunterricht auch Übungen im Reproduzieren von Vorstellungen anzustreben, die das Kind befähigen, sein geistiges Material besser präsent zu haben. —

Besondere Aufmerksamkeit schenkte der Verfasser der Zeit des „kritischen Besinnens“, d. h. der Zeit, die das Kind bei einem normalen Verlauf des Denkens gebraucht, um sich den Inhalt des vorgelegten Wortes in einer derartigen Weise deutlich zu machen, dass er einerseits von seinem eigenen kritischen Vermögen als befriedigend erachtet wird, und dass andererseits das Kind denselben zum sprachlichen Ausdruck bringen kann. Es wird also die Zeit gemessen, die zwischen der Hauptfrage des Versuchsleiters, d. h. von dem ihm gesprochenen Worte, z. B. „beten“, und dem Beginn der sprachlichen Reaktion, also der Antwort des Kindes, liegt. Diese zeitliche Dauer des Besinnens auf den Wortinhalt orientiert in gewissem Sinne über die Ge-

läufigkeit, mit der sich das Kind auf den verschiedenen Gebieten, denen die Versuchsreihen angehören, zurechtfindet. Während sich die „Besinnzeit“ durchweg zwischen den Zeitwerten von 1 bis 10 Sekunden bewegt, geht sie bei den abstrakten Wörtern, namentlich bei den Verwandtschaftsnamen und den sozialen, nicht aber bei den religiösen Begriffen, sehr oft über 10 Minuten hinaus. Am geläufigsten sind den Kindern die zusammengesetzten Begriffe, Gruppe 10; dann kommen die Bezeichnungen für Werkzeuge und Instrumente und endlich die Namen von Stoffen spezieller und allgemeiner Art. Diese Geläufigkeit ist aber eine bedingte; sie gilt nur vom Standpunkte des Kindes aus; denn inhaltlich ist wohl das Kind mit seinen Erklärungen zufrieden; dem Erwachsenen müssen sie aber zum Teil unvollkommen und keineswegs zufriedenstellend erscheinen. An zweiter Stelle stehen dann die Bezeichnungen für konkrete Dinge, sinnlich wahrnehmbare Eigenschaften und Tastqualitäten. Dann folgen die naturgeschichtlichen und religiösen Begriffe und endlich in grossem Abstände die Verwandtschafts- und die sozialen und sozial-ethischen Bezeichnungen. Dass die Kinder sich mit auffälliger Geläufigkeit über die religiösen Beziehungen äussern, liegt offenbar an dem Einfluss des Unterrichts, wozu sich ausserdem noch die vom Familienkreise ausgehende religiöse Einwirkung verstärkend hinzugesellen kann.

Aus den gemachten Beobachtungen über die Zeit des Besinnens ergibt sich die pädagogisch sehr beachtenswerte Forderung, dass im Frageunterricht das Kind zur Erzielung einer nach Form und Inhalt wertvollen Antwort nicht zu einem schnellen Reagieren gedrängt werden darf. Ein normaler oder mittlerer Zeitwert für das Besinnen des einzelnen Kindes auf seine Antwort lässt sich nicht, auch nicht annähernd bestimmen. Es arbeitet der kindliche Geist im Gegensatz zu dem des Erwachsenen ausserordentlich langsam; die Zeit ist von Kind zu Kind und je nach dem in Frage kommenden Wissensgebiet sehr verschieden. Wie das Drängen, so ist andererseits eine unnatürliche Verlangsamung des psychischen Vorgangs beim Besinnen ebenso nachteilig. Es treten dabei sehr leicht Perseverationserscheinungen ein, die durchaus keine intellektuell wertvollen Antworten erzeugen, sondern meist nur minderwertige Geistesprodukte bedeuten. Das blosses Reagieren mit dem zuerst auftauchenden, dem sinnlichen Reiz sich unmittelbar anschliessenden psychischen Gebilde, das in den meisten Fällen allzusehr den Charakter des Unvollkommenen an sich trägt, vollzieht sich relativ sehr schnell. Ziehen fand hierfür die Zeitwerte von 1 bis 5 Sekunden. Demgegenüber vollzieht sich die Reproduktion einer dem Kinde selbst wertvoll erscheinenden Antwort wesentlich langsamer, und das um so mehr, je weiter sich ein aufzufassender Begriff vom Konkreten entfernt. Das psychische Tempo des einzelnen Schulkindes ist der Altersstufe nicht proportioniert,

d. h. die Zeit für eine auf Grund eines kritischen Besinnens zustande gekommene Reproduktion nimmt nicht regelmässig mit dem Alter ab. Zwar vermag eine längere Übung den Besinnungsprozess zeitlich wohl etwas zu verkürzen, mehr aber wird sie einen fördernden Einfluss auf die Qualität der Antworten haben. Im allgemeinen sind, sofern es sich nicht um unterrichtsmässig Eingelerntes handelt, mit recht kurzen Besinnzeiten auch inhaltlich minderwertige Angaben verknüpft. Bis zu einem gewissen Grad hängt die Besinnzeit von der Gewissenhaftigkeit der Kinder in der eigenen Kritik über den befriedigenden Wert ihrer Antworten ab, worüber sich wohl niemals eine absolut gleiche Auffassung bei den Kindern erzielen lässt. Bei einer Gesamtheit von Kindern ergab geistige Reife schneller gute Antworten; dieses Moment der Überlegenheit der Begabten über die Unbegabten macht sich mit zunehmendem Alter stärker bemerkbar. Es ist keine leichte Aufgabe, im Tempo des Frageunterrichts allen Individuen gerecht zu werden. Aber daraus ergibt sich für jeden Lehrer und Erzieher die Aufgabe, in diesem Punkte allen Schematismus zu verbannen und in Bezug auf die anvertrauten Kinder eingehend zu individualisieren.

Sehr beachtenswert für den Lehrer sind die Ergebnisse, die Pohlmann über die Wortbedeutung des Schulkindes gewonnen hat; sie sollen hier in der Hauptsache für alle zehn Wortgruppen angeführt werden.

1. Begriffe von konkret sinnlichen Dingen. Fasst man die inhaltliche Seite der Kinder Antworten ins Auge, so zeigt sich vielfach ein mangelhaftes Wissen, teils eigentümlicher, teils origineller und komischer Art, das in einer allzäuusserlichen, mehr auf Zufälligkeit beruhenden Wahrnehmung des Kindes begründet ist. Daher hat der Unterricht die Kinder anzuhalten, unter der Direktion der Frage nach dem Warum, die ihnen entgegretenden Dinge mit bewusstem Wollen detaillierter anzuschauen und zu betrachten. —

2. Sinnlich wahrnehmbare Eigenschaften. Hier ist zu betonen, dass die logische Auffassung der sinnlich wahrnehmbaren Eigenschaften den Kindern ganz bedeutende Schwierigkeiten bietet. Es ergibt sich das äusserlich schon aus dem gewundenen sprachlichen Ausdruck, der sich namentlich in den unteren Schuljahren zum Zwecke der Bedeutungsangabe der vorgelegten Begriffe von den Namen derselben kaum loszulösen oder merklich zu entfernen vermag. Die einzelnen Begriffe werden dauernd wieder zu ihrer eigenen Erklärung mitverwendet; es liegt darin teils ein Hinweis auf die Wortarmut der Kinder, teils zeigt dieser Umstand die Neigung der Kinder zur Perseveration. Auf den untern Altersstufen wird durchweg exemplifizierend gedeutet, wobei gleichzeitig mit der Nennung eines Beispiels für die betreffende Eigenschaft gern die Handlung mitbezeichnet wird, als deren Wirkung die Eigenschaft zu stande kommt, oder es wird der Gegenstand genannt, woran sich die Eigenschaft zeigt; so

wurde auf allen Altersstufen süß mit Zucker in Beziehung gebracht. Grosse Schwierigkeit bereitet den Kindern die Auffassung der sinnlich wahrnehmbaren Eigenschaften als etwas Akzidentielles. Auf den niederen Stufen werden sie gewissermassen als etwas objektiv Selbständiges aufgefasst, indem die Eigenschaft mit dem Konkreten, an dem sie vorkommt, völlig identifiziert wird. Erst in den drei letzten Schuljahren tritt eine akzidentielle Auffassung hervor, indem die attributiven Begriffe als ein Verhalten, eine Beschaffenheit oder eine Eigenschaft gedeutet werden. In der Erkenntnis, dass es sich bei der Deutung der sinnlich wahrnehmbaren Eigenschaften um etwas ganz Subjektives handelt, zeigen sich die Kinder sehr schwerfällig. Es scheint ihnen noch nicht recht klar geworden zu sein, dass sich in diesem Punkte alles um die Empfindlichkeit und Feinheit, um die Treue und Zuverlässigkeit unserer Sinnesorgane dreht. Diese Wortgruppe zeigt so recht die Unbeholfenheit der Kinder, Immaterielles richtig und klar aufzufassen und sich sprachlich korrekt darüber zu äussern. Immer wieder suchen sie ihre Zuflucht zum Konkreten und bleiben auf Grund einer für das vorliegende Gebiet wenig geschulten Einsicht im Ausdruck an dem Konkreten haften. Gestützt auf eine ausreichende Einführung in die anatomische Einrichtung unserer Sinnesorgane könnten die Kinder wenigstens auf den höheren Altersstufen zu der Erkenntnis des Subjektiven in solchen Begriffen geführt werden; bei den Untersuchungen haben sich auch bereits Spuren einer derartigen Erkenntnis gezeigt.

3. Tastqualitäten. Für diese Gruppe gilt in der Hauptsache das Gleiche wie für die vorige. Von den Begriffen, die Tastqualitäten bezeichnen, sind den Kindern des ersten Schuljahres ausnahmslos nur drei unmittelbar bekannt, nämlich rund, glatt, warm. In mehreren Fällen kamen verkehrte Wortbedeutungen infolge von Klanganalogien vor. Rauheit wurde in der Bedeutung von Rauch erklärt; das Wort Härte wurde von einem Kind in der Bedeutung von Herr, von einem andern im Sinne von Ofen (Herd) aufgefasst. Es zeigte sich hier namentlich auch, wie schwer es den Kindern fällt, etwas nicht Konkretes richtig zu erfassen oder dort, wo es sich einmal einer sachlich richtigen Erkenntnis nähert, einen passenden und konkreten Ausdruck für seine Angaben zu finden; so wurde z. B. 44 mal für eine inhaltlich positive Angabe ein negativer Ausdruck angewendet. Dabei zeigt sich ferner, dass die als Adjektive gebrauchten Begriffe dieser Wortreihe den Kindern geläufiger sind als die in Substantiven dargebotenen. Das könnte den Anschein erwecken, als könnten die Kinder Eigenschaften der Dinge besser als diese selbst. In Wirklichkeit ist es aber umgekehrt; es ist die Schwierigkeit, eine bestimmte Angabe in Hinsicht auf die Wortbedeutung zu machen, grösser, wenn ein Ding genannt, als wenn eine Eigenschaft vorgelegt wird. Denn mit der Eigenschaft wird gewissermassen

schon etwas vorgesagt; wenn man dagegen ein Ding nennt, überlässt man dem Kinde selbst, Eigenschaften zu suchen; man fordert so von ihm eine relativ schwierigere Tätigkeit, eine Art Analyse, während man bei Nennung der Eigenschaft diese bereits vollzogen hat. —

(Fortsetzung folgt.)

Epargne scolaire.

La Caisse d'Epargne de Neuchâtel en fêtant il y a quelques mois le centième anniversaire de sa fondation, a décidé de gratifier dorénavant chaque année à tous les enfants du canton au moment de leur admission à l'école publique, un carnet d'épargne avec une somme de 2 fr. Cette somme devra rester déposée à la caisse d'épargne pendant toute la scolarité de l'enfant, et l'on espère que nos élèves une fois en possession d'un livret d'épargne, auront à cœur de continuer à l'alimenter. A ce sujet nous voudrions attirer l'attention du monde scolaire sur le système d'épargne pratiqué dans les écoles primaires de la ville de Neuchâtel, et qui à la suite de la décision que nous signalons ci-dessus va sans doute s'étendre dans tout le canton.

C'est le système du timbre postal appliqué à l'épargne scolaire et dont voici l'économie: La Caisse d'Epargne, après entente avec la Direction fédérale des postes, délivre des cartes pour coller les timbres postaux, à savoir des cartes vertes avec 20 cases pour timbres de 5 cts. et des cartes rouges avec 20 cases pour timbres à 10 cts.

Les instituteurs et les institutrices ont une réserve de cartes à la disposition de leurs élèves. Quand ceux-ci ont un peu d'argent dont ils désirent augmenter leurs économies, ils l'apportent à leur maître qui, en échange leur remet des timbres-postes qu'on colle sur les cartes; plus simplement encore — et dans la pratique c'est ainsi que les choses se passent presque toujours — les enfants apportent eux-mêmes les timbres qu'ils achètent au bureau postal ou dans un magasin. Les cartes remplies équivalent à un versement de 1 fr. ou 2 frs.

A la fin de chaque mois, les concierges recueillent dans toutes les classes les cartes remplies, de même que les livrets d'épargne correspondants. Pour le contrôle, ces pièces sont placées dans une enveloppe fermée qui doit porter en suscription l'indication du contenu et la signature du maître. Toutes ces enveloppes sont remises au représentant de la Caisse d'Epargne qui fait alors les inscriptions dans les livrets des élèves. Ces livrets sont replacés dans les enveloppes et retournent dans les classes. Au moment d'en prendre livraison, les instituteurs vérifient que le contenu correspond bien aux indications qu'eux-mêmes avaient inscrites sur les enveloppes. De cette façon si une carte ou un livret s'égarait, on le constaterait immédiatement, et le service se fait le plus simplement du monde, même dans une localité où les bâtiments scolaires sont disséminés. Les livrets d'épargne restent dans les classes; la Caisse d'Epargne en revanche adresse les cartes remplies à la Direction des Postes qui lui remet en échange les sommes correspondantes.

Le système exposé ci-dessus présente les avantages suivants:

1. Comme les timbres sont de 5 cts. ou 10 cts., c'est la petite épargne qu'on atteint et tel est bien le but qu'on se propose à l'école. Il ne faut pas que la caisse d'épargne scolaire soit simplement pour les parents un moyen commode d'éviter des courses à la banque; il faut au contraire arriver à drainer parmi les enfants les pièces de 5, 10 ou 20 cts. dont ils font trop souvent mauvais usage.

2. On n'a pas d'argent à manier. Comme nous l'avons dit, l'instituteur reçoit le plus souvent les timbres dont l'enfant s'est pourvu lui-même. Donc pas d'argent dans le pupitre, pas même de réserve de timbres. C'est un grand avantage à cause des vols qui peuvent toujours se produire. En outre lorsqu'on centralise les versements provenant des diverses écoles d'une même localité, les concierges chargés

de ce service n'ont pas à transporter d'argent, mais simplement des cartes qui trouvent facilement leur place dans des enveloppes.

3. Le timbre poste présente sur le timbre-épargne que délivrent diverses banques l'avantage de se trouver partout et d'être à la portée des enfants. Le timbre épargne est forcément beaucoup moins répandu d'où la nécessité d'en avoir des dépôts dans les écoles. En outre il vaut le plus souvent 20 cts., 50 cts. ou 1 fr.; ce n'est plus la toute petite épargne. Enfin il arrive souvent qu'un enfant ayant commencé à remplir une carte ne peut aller jusqu'au bout. S'il s'agit alors de timbres-postes, rien de plus simple, on les décolle et on peut les employer pour l'affranchissement des lettres. Sont-ce pas contre des timbres-épargne, il est beaucoup plus difficile de s'en débarrasser, car la banque ne prend que les cartes dont toutes les cases sont remplies.

4. Ce service si simple n'amène presque aucune perte de temps dans les leçons. L'instituteur n'a pour ainsi dire aucune écriture à faire et c'est un point important.

Bref pour toutes ces raisons, le système du timbre postal est hautement recommandable dans les écoles. Nous avons dit qu'il existe à Neuchâtel-Ville depuis deux ans et demie. Dans notre canton il a cause gagnée, puisque dès maintenant chaque enfant nouvellement inscrit à l'école va être possesseur d'un livret d'épargne de 2 frs., ainsi que d'une carte pour les timbres poste et dont la 1^{re} case sera réservée à la Caisse d'Épargne. C'est donc une somme de frs. 2.05 que chaque enfant reçoit. Enfin comme la collaboration des instituteurs et institutrices est nécessaire pour le développement de l'épargne scolaire, la caisse d'épargne, en remerciement des services qui seront rendus, a décidé de verser annuellement 500 frs. à la Caisse de retraite du Corps enseignant primaire. La dépense annuelle consentie par notre Caisse d'Épargne pour favoriser l'épargne scolaire ascende de ce chef à 6000 frs. C'est, on le voit, un beau geste que nous permettons de recommander aux établissements similaires d'autres cantons.

Félix Béguin.

† Rosam Giger.

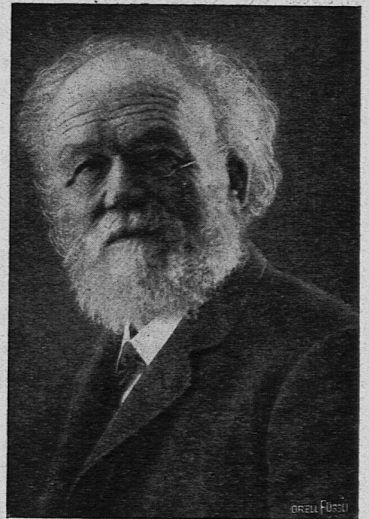
Rosam Giger wurde in Nesslau im Toggenburg am 27. Februar 1849 geboren. Da er Armenerzieher werden wollte, trat er in das Lehrerseminar der Anstalt Bächtelen bei Bern ein. Im Herbst 1868 wurde er als Hilfslehrer an der Anstalt gewählt. Nach dreijähriger Wirksamkeit besuchte er nach dem Rat einiger Freunde die Lehrerschule in Zürich. Lernbegierig, wie er durch sein ganzes Leben war, lag es mit unermüdlichem Eifer dem Studium ob. Erst als Verweser, dann als gewählter Lehrer übernahm er die Sekundarschule Zollikon. Er war ein tüchtiger Lehrer und trefflicher Erzieher. Durch seinen klaren und einfachen Unterricht erzielte er die günstigsten Erfolge. 27 Jahre lang war er in Zollikon tätig. 1901 kam er an die Sekundarschule Seuzach, wo er wieder mit gleicher Kraft und Freudigkeit arbeitete. Während 3½ Jahren habe ich hier neben ihm gearbeitet. Schon bei der ersten Begegnung hatte er es mir angetan, der weisse Kopf, aus dem die jungen Augen so freundlich grüssten. In einer herzlich offenen Art erklärte er, dass er etwa nicht „der Alte“ sei, der „dem Jungen“ weise Lehren geben und kraft seiner Jahre eine besondere Bedeutung beanspruchen wolle. Die durchfurchte Stirn und die lebensfrischen Augen, das weisse Haar und die jugendliche Bewegsamkeit des Geistes und des Körpers sind der einzige Widerspruch, den ich je an Rosam Giger bemerkt habe. Er war ganz ein Mann der Schule, und all seine freien Studien stellte er in den Dienst des Berufes. Er ritt kein Steckenpferdlein; aber jedes Jahr nahm er sich ein bestimmtes Fach zur eingehenden Bearbeitung vor. Jedes Buch, das ihm bedeutend erschien, bearbeitete er in Auszügen und daran angeschlossenen eigenen Betrachtungen. Seine Lesefrüchte sind für seine Angehörigen ein teures Andenken; sicher fänden sich darin Dinge, die für einen grösseren Kreis wertvoll wären. Vor zwei Jahren arbeitete er sich mit freudiger Begeisterung in die Biologie

der Pflanzen hinein. Glückstrahlend berichtete er mir in den Pausen jeweils von neuen Erkenntnissen und deren Anwendung auf seinen eigenen Garten. Rosam Giger sagte sich: Was nützt dem Lehrer ein Wissen, das er nicht zum Besten seiner Schüler verwenden kann? Die Frucht seiner Arbeit ist ein wertvolles Tabellenwerk für den pflanzenbiologischen Unterricht, das er seiner Schule samt dem zugehörigen Kommentar überlassen hat. Vor dem Kapitel Winterthur hat er einen trefflichen Vortrag gehalten über den pflanzenbiologischen Unterricht an Hand eines Lehrgartens. Das Referat ist ins weiss-blaue Heft der zürcherischen Sekundarlehrer-Konferenz aufgenommen worden. Noch im Sommer 1911 wanderten wir über den Urirotstock nach dem Engelberg und über die Surenen zurück ins Reusstal. Hier zeigte sich seine Rüstigkeit, verbunden mit Ausdauer, Genügsamkeit und Begeisterung für die Schönheiten der Natur.

Wie sich das von dem Naturfreund denken lässt, besass er auch ein tiefes Verständnis für Poesie. In jüngeren Jahren hat er sich eingehend mit der Literatur beschäftigt. An seinem Stil arbeitete er unermüdlich bis in die letzten Tage. Beharrlich kehrte er zu den Dichtern zurück, zu denen er ein persönliches Verhältnis empfand. Nur gelegentlich las er Werke der neuesten Zeit; er hatte dafür kein Bedürfnis. Er kannte also nicht „alle“; aber die er hochschätzte, denen suchte er in ehrlicher Arbeit möglichst nahe zu kommen. In der deutschen Sprache erteilte er einen musterhaften Unterricht. Erfahrene Schulmänner haben seine Erfolge im deutschen Aufsatz gerühmt. Die Behandlung eines lyrischen Gedichtes war nicht nur für seine Schüler, sondern auch für allfällige Zuhörer ein Genuss. Dabei verschaffte er den Kindern immer die Freude, selber die Schönheiten des Gedichtes zu finden. Die Auswahl der behandelten Gedichte entsprach einer tief sinnigen Natur, war aber auch immer für die Fassungskraft der Schüler bemessen, weshalb er an den Neuerungsvorschlägen einiger Moderner stark zweifelte. In pädagogischen Fragen war Rosam Giger stets beflissen, mit der Zeit Schritt zu halten. Wie gerne hörten wir „Vater Giger“ in der Konferenz Mörsburg eine pädagogische Frage zur Sprache bringen. Da bekamen wir Achtung vor der Arbeitskraft und Arbeitsfreudigkeit dieses Mannes. Ihm war auch wohl in der Gesellschaft von Lehrern. Er liebte den Beruf, aber auch den Stand. Das erste, was er einem jeden Lehrer entgegenbrachte, war Freundlichkeit und Vertrauen. Sein ruhiges, abgeklärtes Wesen verlangte wenig nach der gebräuchlichen Geselligkeit; aber wenn er unter Kollegen sass, so konnte er diese durch seinen gesunden Witz überraschen und ergötzen.

K.

Klassenlektüre der Primarschule (Kl. 2.—6.). Illust. schweiz. Schülerzeitung. Nr. 1. April (H. Seidel). Im Frühling (M. Stünzi). Die Geschichte eines Samenkorns. Im Acker (Gabriel). Wind und Luftschiff (Frida Klausner-Würth). Schlummerlied. Das kranke Kind. Der Storch und die Kinder (Löwenstein). Kreiselspiel (Dietl. Studer). Vor dem Richter (A. Mettler). Buchstabenrätsel (C. Appenzeller). Bube und Bock (H. Wagner). Der Nürnberger-Trichter (Pocci). Rätsel. (Bern, Büchler & Cie., Fr. 1.50. jährlich).



† Rosam Giger.

Hochschulwesen. Einen so freundlichen Stiftungstag hatte die Universität Zürich selten wie am 29. April d. J. Gar schmuck machten sich die Korpsstudenten in ihren Farben beim Festzug; manch Mädchenauge erglänzte darob. In der Aula führte Dr. Attenhofer wie gewohnt die Singstudenten zum Eröffnungs- und Schlussgesang. Der Rektor, Hr. Prof. Egger, sprach über Aufgaben und Methoden der schweiz. Privatrechts-Wissenschaft. Die Rede war eine Fortsetzung der letztjährigen Festrede und galt den Beziehungen des Zivilgesetzes zum praktischen Leben und dessen umgestaltenden Einflüssen. Der Jahresbericht war kurz; er gedachte der verstorbenen Lehrer (5) der Hochschule, der neu eintretenden Lehrkräfte, der nicht gelösten Preisarbeiten usw. Künftig wird die Universität einen gesonderten Jahresbericht erscheinen lassen. Unter den neuen Preisarbeiten steht u. a. die Darstellung der demokratischen Bewegung von 1867—1869. Aus dem Nachlass von Prof. Krönlein gingen der Hochschule weitere 50,000 Fr. zu; von Hrn. Frey-Nägely 5000 Fr. Der Hochschulverein gewährt an die Ausgabe einer wissenschaftlichen Festschrift (zur Weihe des neuen Gebäudes) einen Beitrag von 5000 Fr. Am Stiftungsmahl zeichnete Hr. Rektor Egger die möglichen Aufgaben der Universität, die ihre wissenschaftliche Arbeitsweise beizubehalten habe. Dem abwesenden Hrn. Erziehungsdirektor Dr. Locher sandte die Korona Gruss und Glückwunsch zu seiner zwanzigjährigen Regierungsarbeit. Für den Erziehungsrat sprach Hr. Dr. Kleiner, für die technische Hochschule Hr. Prof. Vetter und Prof. Wiedinger; für die Studierenden ihr Delegationspräsident, für die Stadt Hr. Dr. Kunz und zur Entladung des Humors Hr. Alt-Rektor Meyer. Ein Kommerz vereinigte die Studenten in der Tonhalle. — In Genf starb am 21. April Hr. Prof. E. Redard, Lehrer der deutschen und englischen Literatur an der Universität.

Aargau. Ins Seminar Wettingen wurden von 26 neu angemeldeten Schülern 20 aufgenommen. 30 Schüler der obern Klassen machen eine Ferienwanderung (Selbstverpflegung) in den Tessin. Das Seminar hatte letztes Jahr in Kl. I 32, II 28, III 24 und IV 25 Zöglinge. Neu in die Lehrerschaft traten Hr. Dr. W. v. Wartburg (Französisch und Italienisch) und Hr. J. Fritschi (Verwalter und Buchführung). Die Übungsschule (62 Sch.) hat seit 1906 eine Schulsparkasse (2600 Fr.). Am Unterricht der Bürgerschule beteiligten sich auch die Seminaristen. Der Physikunterricht ging an den Lehrer der Mathematik über; die Fensternischen dienen den Schülern zu physikalischen Übungen, bis ein eigenes Laboratorium erstet. Die Klassenreisen hatten als Ziel: Kl. I: Klöntal—Pragel; II: Adelboden—Hahnenmoos—Lenk; III. Col du Seffinen, IV; Furka—Nägelisgräthli—Grimsel. An Stipendien gewährte der Staat 7000 Fr. Was der Bericht des Seminardirektors über die Besoldung der Lehrer sagt, schön sagt, gehört leider der Geschichte unerfüllter Hoffnungen an.

Appenzell A.-Rh. Unsere Abgeordnetenversammlung vom 12. April galt einer Besprechung des von der Landesschulkommission ausgearbeiteten Statutenentwurfes der Lehrerpensionskasse. Unser Vertreter in der Behörde, Hr. Reallehrer Stahl in Heiden, zeigte auf Grund des mathematischen Gutachtens von 1910 und des Nachtrages von 1912 den Stand der Kasse. Leider gestattet das vorhandene Deckungskapital trotz einer Erhöhung der Mitgliederprämie um 40 Fr. noch keine wesentliche Erhöhung der Renten, sofern eine gute Entwicklung der Kasse im Auge behalten werden will. Ohne Rücksicht auf die Tilgung der vorhandenen Defizite könnte wohl die Altersrente von 600 auf 800 Fr. erhöht werden. Es erhebt sich daher die Frage, soll das momentane Interesse der Rentner oder das der Kasse mehr Berücksichtigung finden. Der gute Haushalter tritt wohl für das letztere ein. Geben wir uns vorläufig zufrieden mit der vorgesehenen Erhöhung der Rente von 100 Fr. und lassen wir die Kasse erstarken, damit sie in nicht allzu ferner Zeit auch grösseren Ansprüchen genügen kann. Eine weitere Rentenerhöhung kann und muss ja stattfinden, sobald der Stand der Kasse es erlaubt; es braucht nicht mehr Beschluss des Kantonsrates zu sein,

sondern kann nach § 19 Abs. 3 des Entwurfes vom Regierungsrate beschlossen werden. Freudig berührte § 9 a, wonach eine staatliche Prämie statt von 40 Fr. wie bis anhin von 60 Fr. vorgesehen ist. Nachdem der Referent die Änderungen, die der Entwurf enthält und die grösstenteils verwirklichte Postulate der Lehrerschaft sind, besprochen hatte, legte er der Versammlung folgende Anträge vor, die in Anerkennung der vorzüglichen Ausführungen von Hrn. Stahl auch zum Beschlusse erhoben wurden. 1. Es sei die Erhöhung der staatlichen Prämie von 40 auf 60 Fr. zu begrüssen und der Antrag der tit. Landesschulkommission zu verdanken. 2. Die Lehrerschaft erklärt ihre Zustimmung zu den Anträgen der Landesschulkommission mit den Rentensätzen 700, 600, 400, 250 Fr. in der Hoffnung, dass in nicht ferner Zeit sowohl die Alters-, wie auch die Witwenpension erhöht werden könne. 3. Die Lehrerschaft ersucht die Behörden, bei einer nächsten Revision des Regulativs betr. die Verwendung der Bundessubvention § 5 derart zu fassen, dass Lehrer, welche nach mehr als 15 jährigem Schuldienste dienstunfähig werden, eine höhere Zulage verabfolgt werde, als solchen, die vor 15 Dienstjahren zurücktreten. Die Diskussion zeitigte noch den Beschluss, es sei aus Konsequenzgründen, d. h. um nicht andern Staatsangestellten die Möglichkeit zu verschaffen in, die Lehrerpensionskasse aufgenommen werden zu müssen, der Aktuar der Landesschulkommission in die Kasse nicht aufzunehmen.

Bern. Mittellehrerverein, Sektion Jura. Am 26. April tagten in Delsberg 47 Lehrer und Lehrerinnen der jurassischen Mittelschulen unter dem Vorsitz des Hrn. Sekundarlehrer Mortenat, Delsberg, der in seinem Eröffnungswort konstatierte, dass sich die Sektion in erfreulicher Weise entwickle und heute die gesamte jurassische Mittellehrerschaft umfasse. Der Sektionsvorstand beschäftigte sich hauptsächlich in der Besoldungsfrage; haben wir doch im Jura noch Besoldungen von 2600 Fr. Wie gering das Verständnis für eine richtige Bezahlung des Lehrers in manchen Ortschaften ist, zeigt die Äusserung eines Dorfmagnatens von Chevenez (Amt Pruntrut), der meinte, der Lehrer solle, wenn er nicht genug Besoldung habe, in seiner freien Zeit Dienstbotenstelle übernehmen. Diese frivole Sprache kommt aus einer Gemeinde, die keinen Rappen Gemeindesteuern bezieht, aber für ihre Sekundarschule einen ausserordentlichen Staatsbeitrag von 400 Fr. erhält... Hr. Dr. Bessire in Münster sprach über die Revision des Sekundarschulgesetzes, die allgemach aus den theoretischen Erwägungen herausrückt, indem die sozialdemokratische Grossratsfraktion von ihrer Partei den Auftrag erhalten hat, eine Motion einzubringen, die auf die Revision des Gesetzes von 1856 hinzielt. Bei dieser Lage ist es Pflicht der Lehrerschaft, ihre Postulate den Behörden zur Kenntnis zu bringen, damit bei einer allfälligen Revision nicht nur der Standpunkt der Politiker, sondern auch der der Fachmänner zur Geltung gelange. Hr. Bessire fordert: 1. Unentgeltlichkeit des Sekundarschulunterrichts; Schaffung von Sekundarschulkreisen, wie sie im Kanton Zürich längst bestehen. 2. Ausrichtung einer Besoldung von wenigstens 3600 Fr. mit vier Alterszulagen von je 200 Fr. nach vier Dienstjahren. Neuregelung der Verhältnisse im Pensions- und Stellvertretungswesen, Gründung einer Witwen- und Waisenkasse unter Mithilfe des Staates. 3. Wahl der Sekundarlehrer durch die Regierung auf Vorschlag der Schulkommission. Abschaffung der Probelektionen. 4. Regelung der Wahlfähigkeit der Sekundarlehrer zu den öffentlichen Ämtern im Sinne der Einordnung der Mittellehrerschaft in die Kategorie der Staatsbeamten. — Die gründliche und gewissenhafte Arbeit des Referenten wurde lebhaft verdankt; seine Thesen wurden nach eingehender Diskussion mit wenigen Abänderungen genehmigt. In der Hauptsache stimmen sie mit den Postulaten der Mittellehrer des alten Kantons überein, nur Punkt 3, der die Wahl der Sekundarlehrer der Regierung übertragen will, dürfte bei den deutschbernischen Kollegen etwelches Kopfschütteln erregen. Man muss aber bei der Würdigung desselben die jurassischen Verhältnisse im Auge behalten,

die nicht immer die gleichen sind wie im alten Kantonsteil. Nach der Erledigung des Haupttraktandums hielt Hr. Sekundarlehrer Courbat in Pruntrut ein kurzes Referat über die Bedeutung des Zeichenunterrichts in der Schule. Hr. Sekundarschulinspektor Juncker in Delsberg sprach über die ganz unhaltbaren Zustände, die sich durch die achtjährige Schulzeit für den Jura ergeben. Es ist kaum glaublich, aber doch wahr, dass im neuen Kantonsteil Sekundarschulen mit achtjähriger Schulzeit bestehen. Hr. Juncker forderte den Kantonalvorstand des bernischen Mittellehrervereins und den an der Sitzung anwesenden Zentralsekretär Graf auf, beim Zentralkomitee des B. L. V. vorstellig zu werden, damit dieses sich an die Unterrichtsdirektion wende, um eine Revision des unglückseligen § 59 des Primarschulgesetzes zu erwirken. Hr. Graf nahm die Anregung entgegen und versprach, das Zentralkomitee in oben erwähntem Sinne zu benachrichtigen. Die Anregung des Hrn. Juncker wird ohne Zweifel im alten Kantonsteil nur begrüßt werden. O. G.

Luzern. Ein segensreiches Institut besitzt Luzern in seiner Steiger-Pfyffer-Stiftung. Sie steht unter dem Patronate der städtischen gemeinnützigen Gesellschaft und bezweckt die Unterstützung der Jugend- und Volksbibliotheken. Sie wurde im Jahre 1864 gegründet und kann somit heute auf eine fünfzigjährige Wirksamkeit zurückblicken. Die Mittel sind zwar bescheiden, erlaubten aber im verflossenen Jahre die Besenkung von 35 Jugend-, 24 Volks- und 9 Lehrerbibliotheken. Im ganzen hat die Stiftung seit ihrer fünfzigjährigen Tätigkeit 15,500 Bände verschenkt, manche Bibliothek ins Leben gerufen und schon bestehenden das Dasein ermöglicht. Bibliotheken, die für eine Unterstützung einkommen, haben alljährlich dem Verwalter der Steiger-Pfyffer-Stiftung einen Bericht einzuschicken. Aus den letztjährigen Berichten geht hervor, dass die Schul- und Jugendbibliotheken 15,600 Bände, die Volksbibliotheken 13,600 Bände und die (9) Lehrerbibliotheken 2480 Bände aufweisen. Zu bemerken ist, dass die Bibliotheken der Stadt Luzern, um der weniger günstig gestellten Landschaft nicht Konkurrenz zu machen, die Mittel der Stiftung nicht in Anspruch nehmen und daher in den obigen Zahlen nicht mitsprechen. Das Institut der Steiger-Pfyffer-Stiftung hat zur Förderung der allgemeinen Bildung unstreitig bedeutend beigetragen. -s.-

Solothurn. Der Verwaltungsrechnung der Rothstiftung für 1912 entnehmen wir folgende Angaben und fügen jeweilen in Klammern die Rechnungsergebnisse des Vorjahres bei. Ertrag: Kapitalzinse Fr. 49,107.90 (Fr. 41,720.05). Eintrittsgelder Fr. 1298.60 (Fr. 1255.65). Jahresbeiträge der Mitglieder Fr. 48,759.85 (Fr. 46,491.85). Nachzahlung Fr. 859.30 (Fr. 193.30). Einzahlungen von Besoldungserhöhungen Fr. 9846.— (Fr. 8,903.25). Staatsbeitrag Fr. 3000.—. Beitrag aus der Bundessubvention wie im Vorjahre Fr. 23,408.—. Unter Legaten folgt erst in der diesjährigen Rechnung ein Posten von Fr. 20,000.—. Die Totalerinnahmen betragen Fr. 135,917.05 (Fr. 126,072.10) Ausgaben: Verwaltungs- und Bureaukosten Fr. 843.80 (Fr. 819.95). Pensionen an 83 Mitglieder der alten und 31 Mitglieder der reorganisierten Rothstiftung Fr. 19,004.85 (Fr. 16,937.65). Abgangsentschädigung Fr. 3281.30 (Fr. 899.15), Steuern Fr. 232.08, gleich wie das vorsehende Jahr. Vorbehaltene Zinse von Schenkungen Fr. 50.— (Fr. 50.—). Kosten betreffend Statutenrevision Fr. 64.70. Total-Ausgaben Fr. 23,476.73 (Fr. 18,938.83). Ertragsüberschuss Fr. 112,440.92 (Fr. 107,133.27). Total Vermögen Fr. 1,160,501.85 (Fr. 1,054,585.97). R.

Zürich. Aus der Zentralschulpflege (17. April). Die Beratung über die neue Schulordnung wird fortgesetzt. — Im Kreise IV (Wipkingen) wird ein neuer Kindergarten errichtet. — Als Kindergärtnerinnen im Kreise V werden definitiv für den Rest der laufenden Amtsdauer Anna Nievergelt von Zürich und Emma Hürlimann von Hombrechtikon, ferner provisorisch für ein Jahr Gertrud Hartung von Zürich und im Kreis IV. Kreis Emma Furrer von Zürich gewählt. — Als Lehrerin an der städtischen Übungsschule wird definitiv auf eine Amtsdauer von 6 Jahren Erica Baerwolff von

Zürich gewählt, zu Fachlehrern auf der Stufe der Sekundarschule Max Graf, Zürich V für Englisch und Ed. Brunner für Turnen im Kreis I. — An der Höheren Töchtererschule wird auf Beginn des Schuljahres 1913/14 eine neue Lehrstelle für Deutsch und Englisch errichtet. — Dem Gesuch des Vorstandes der Ferienkolonien betr. früheren Ferienbeginn für eine Anzahl Lehrer und Schüler wird entsprochen. — Dem kant. zürch. Verein für Knabenhandarbeit werden an die Kosten der Veranstaltung von Lehrerbildungskursen in Knabenhandarbeit städtische Beiträge zugesprochen. — Der Bericht über die Jugendhorte im Jahre 1912 wird genehmigt. — Der Verteilung der Kredite pro 1913 für die Schulsammlungen und Bibliotheken auf die einzelnen Kreise wird zugestimmt.

— In den Schulkreisen 3 und 5 wurde die Aufnahme der Schüler in die Sekundarschule dieses Frühjahr durch eine schriftliche Prüfung vorbereitet, wie sie Hr. Dr. Spillmann, Sekundarlehrer, Zürich 4 vorge schlagen hat. Im Kreis 6 scheiterte ein gleicher Versuch an dem Einfluss eines einzelnen Mitgliedes auf seine Parteiangehörigen. Ein Sekundarlehrer empfiehlt für die Aufnahme der neuen Schüler folgenden Weg, der wenigstens für das Rechnen eine Feststellung ermögliche: In der Probezeit von vier Wochen hat jeder Schüler sämtliche Rechungsaufgaben der Blätter 34, 36, 40, 42, 48 und 50 aus Eglis Prüfungsblättern, also 74 Rechnungen zu lösen. Dafür hat er auf einem Kuvert aufzuschreiben: Namen; Zahl der Lösungen ...; Richtige Lösungen ...; Unrichtige Lösungen Eingesehen ... Datum ... Nach den vom Blätterverlag Eglis erhältlichen Resultaten werden die Lösungen geprüft, mit r. (richtig) oder f. (falsch) bezeichnet und der Zahl nach auf dem Kuvert vorgemerkt, das dem Vater oder Besorger zur Einsicht oder Unterschrift zugestellt wird. Da die Aufgaben den Anforderungen der sechsten Klasse entsprechen, sich in zwei bis drei Wochen leicht bewältigen lassen und ein Abgucken ausschließen, so bietet die Beurteilung die beste Gewähr für gleiche und gerechte Behandlung. — In der Stadt Zürich hat die Zustellung der Besoldungsanweisung eine Änderung erfahren, die sich nicht halten wird. Je am 24. d. Monats hat der Hausvorstand durch den Hauswart oder einen ältern Schüler (?) die Anweisungen, die sich in offenem (!) Kuvert befinden, im Stadthaus abholen zu lassen, um sie dann in seinem Schulhaus an die Lehrer auszuteilen. Das ist wieder zeitraubend und mit Risiko verbunden: ein Lehrer kann gerade abwesend sein, dann hat der Hausvorstand ihn nochmals aufzusuchen, die Anweisung in Verwahrung zu nehmen usw.; kurz, er hat Mühe und Gefahr dazu, dies alles, weil die Post die Zahlungsanweisung nicht mehr unentgeltlich besorgen will. Das ist von der Post aus begreiflich; weniger verständlich der eingeschlagene Weg. Die Stadt wird bald zur frankierten Zustellung übergehen.

— 209 Lehrer und Lehrerinnen hatten letztes Jahr wegen Krankheit Urlaub. Die Ursache der Krankheit lag in den Sinnesorganen (Ohr, Auge) in 6, im Nervensystem in 50, Atmungsorganen 60, Herz- und Gefäß- 24, Verdauungsstörungen 32, Infektionskrankheiten, Knochen und Muskeln 20, Verschiedenem (Unfälle) in 9 Fällen. Am stärksten betroffen ist das Alter von 20 bis 25 Jahren mit 44, von 26 bis 30 Jahren mit 30 Fällen. An dem Krankheitsurlaub waren beteiligt:

	Alter 20—25	26—30	31—35	36—40	41—45	46—50 J.
Lehrer mit	9	6	8,5	7,5	14	15%
	3,7	3,5	2,0	1,2	11,5	2,4 Tag
Lehrerinnen	26	23	19	29	14	15%
	9	10	2,4	5,7	17	1,1 Tag

Wegen Militärdienst hatten 280 Lehrer kürzere oder längere Vikariate.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Kalender fürs neue Schuljahr beim Quästor, auch noch Brieftaschen für sich allein. Ebenda Sängergesellschaft. Auskunft über unsern Vertrag mit der Schweiz. Lebensversicherungs- und Rentenanstalt.

Zürich 7, 2. Mai 1913. Der Quästor: Hch. Aepli.

Esperanto und Ido.

Der Ido-Verlag in Lüsslingen (Sol.) versendet in letzter Zeit in Massenaufgabe an die Lehrer eine Flugschrift „Vom Gegner zum Freund der Weltsprache“. Der Verfasser, Hr. Sekundarschul-Inspektor Dr. Arnold Schrag in Bern, hat sich in seinen Betrachtungen über Esperanto und Ido, die den Hauptteil der Broschüre beanspruchen, mit ungenügend begründeten Behauptungen abgefunden, die dazu angetan sind, eine ganze falsche Meinung über diese Frage aufkommen zu lassen. Es seien daher im folgenden kurz die hauptsächlichsten der Einwände gegen Esperanto sachlich widerlegt.

1. Gerügt wird am Esperanto das Vorhandensein des *Akkusativs*, der vollständig überflüssig sei, da die Romanen und Engländer z. B. auch ohne ihn ganz gut auskämen. — Aber auch Ido besitzt den Akkusativ, zwar als Ausnahme; doch kann es ihn nicht umgehen. Motiviert wird die fakultative Anwendung des Akkusativs damit, dass es sehr schwer sei, ihn zu gebrauchen. Wenn das zutrifft, dann kann Ido doch aber nicht verlangen, dass man ihn ausnahmsweise doch anwende! Eine regelmässige Form (obligatorischer Akkusativ) wird doch viel exakter, leichter und richtiger gebraucht, als eine ausnahmsweise (fakultativer Akk.), vergisst man doch das selten Vorkommende gerade dann, wenn man es haben sollte... Anstatt des obligatorischen Akkusativs hat Ido also eine Ausnahmeregel und die obligatorische Wortordnung nach dem Schema „Subjekt, Prädikat, Objekt“. Dem obligatorischen Akkusativ verdankt das Esperanto seine streng durchgeführte Regelmässigkeit, die Freiheit der Wortstellung im Satze und die grössere logische Klarheit.

2. Im Ido verändere sich — nach dem Englischen — das Eigenschaftswort nicht. Warum es im Esperanto verändern, wenn es doch auch ohne Veränderung gehe und noch dazu einfacher sei? — Einfachheit braucht nicht immer ein Vorzug zu sein. Jedenfalls gibt das in Zahl und Fall mit dem Hauptworte übereinstimmende Adjektiv viel klarer seine logische Zugehörigkeit zu erkennen. Dass dadurch die Wortstellung eine freiere und der Satzinhalt leichter und rascher erfasst wird, kann doch nicht als Nachteil des Esperanto bezeichnet werden. Zudem verändert sich auch beim Ido in gewissen Fällen das Eigenschaftswort; davon wird in der erwähnten Flugschrift kein Sterbenswörtchen gesagt.

3. Im Ido gebe es keine Ausnahmen. — Diese Behauptung steht mit der Idogrammatik direkt in Widerspruch. Schon die obigen Ausführungen weisen Einschränkungen in den Ido-Regeln nach. Vor allem ist es die Betonungsregel, die mit Ausnahmen gespickt ist; wir geben sie hier in beiden Sprachen wieder: *Esperanto*. Der Wortton ruht stets auf dem vorletzten Vokal. *Ido*. Der Wortton ruht: bei Nennformen stets auf dem letzten, sonst in mehrsilbigen Wörtern auf dem vorletzten Vokal. Als *Ausnahmen* merke: die Wochentage (lundio etc.), bei Eigenschaftswörtern ruht der Ton auf der letzten Silbe, wenn die Endung fortgelassen wird. Doch sind stets tonlos (unsilbig) *u* nach *a, e, q*; *i* nach *u*, unmittelbar vor einem anderen Vokal in mehr vokalischen Wurzeln, betont dagegen bei einvokalischen Wurzeln.

Mit dieser ausnahmsvollen „Regel“ ist die damit angestrebte „natürliche“ Betonungsweise gar nicht erreicht worden, denn diese besteht grösstenteils gar nicht (vergl. deutsch „System“, englisch „system“; deutsch „Horizont“, englisch „horizon“ etc.) oder wird schon durch Hinzufügung nur einer einzigen Bildungssilbe über den Haufen geworfen. Eine ausnahmslos gültige Betonungsregel ist darum das Einfachere und Natürlichere, besonders für alle „Einsprachigen“, die kein Verständnis für sprachlichen „Feinheiten“ haben.

4. Die Weltsprache sei technisch und müsse es sein und bleiben. „Daher halten wir es für eine Geschmacklosigkeit der Esperantisten, poetische Werke, wie Goethes „Iphigenie“ ins Esperanto zu übertragen.“ — Hierüber lassen wir einem französischen Schriftsteller, Léon Frapéi,

das Wort: „Was mir als Philosoph und Schriftsteller am meisten auffiel, ist der literarische und somit soziale Wert der Sprache... Eine Sprache rein nur für Geschäftszwecke bleibt nicht lebendig, breitet sich nicht aus. Eine Sprache, die diesen Namen verdient, muss ein immer bereites Werkzeug sein für Freude und Schmerz. Daran erkennen wir die Sprache... Ich war überrascht von der unerwarteten und oft bemerkenswerten Vortrefflichkeit der Esperanto-Übersetzungen... von denen ich sagen kann, dass in irgend einer anderen Sprache keine besseren existieren. Esperanto ist es wert, dass es lebt, und es wird leben, nicht nur weil es Kaufleuten und Touristen nützt, sondern weil es sich fähig zeigte, die gegenseitige Befruchtung der Völker auf dem Gebiete des Verstandes und Gedankens zu erleichtern...“ Die Richtigkeit dieses Urteiles beweist auch die Erfahrung, z. B. der tiefe Eindruck, den Goethes „Iphigenie“ bei den 1200 bis 1400 Besuchern des 4. Esperanto-Weltkongresses in Dresden hinterliess. Die Erfahrung zeigt, dass, wenn auch die Sprache eine streng logische (technische) Grundlage hat, sie doch befähigt ist, erhabene und tiefe Gefühle zu wecken; beides steht nicht in Widerspruch zueinander. Jedenfalls ist noch eines zu berücksichtigen: die praktische Bewährung des Esperanto auf allen Gebieten menschlichen Wissens. Handel und Industrie, Gewerbe, Kunst und Wissenschaft bedienen sich schon im umfangreichsten Masse des Esperanto und haben die Sprache bereits praktisch erprobt. Im schriftlichen und mündlichen Verkehr von wissenschaftlich Gebildeten und Personen mit einfachster Vorbildung hat Esperanto seine vollkommene Tauglichkeit bewiesen. Hunderttausende von Menschen in allen Erdteilen benutzen heute Esperanto zu ihrer vollkommenen Zufriedenheit. In zahlreichen Hoch-, Mittel- und Volksschulen der verschiedensten Staaten wird Esperanto offiziell gelehrt, und Schulministerien, Unterrichts-kongresse und Behörden befassen sich bereits ernsthaft mit der Frage der Einführung des Esperanto-Unterrichts in die Schulen. Ist das nicht ein genügender Beweis für die praktische Brauchbarkeit des Esperanto, nicht Beweis genug gegen die ihm angedichtete „Reformbedürftigkeit“? Ende August dieses Jahres werden an die 2000 Esperantisten aus aller Herren Länder nach Bern kommen, um dort an dem IX. Esperanto-Weltkongress (24. bis 31. August) teilzunehmen. Dort werden wir Schweizer ausreichend Gelegenheit haben, uns von der Vortrefflichkeit des Esperanto zu überzeugen. Weitere Auskünfte, die internationale Hilfssprache (auch Lehrmittel, Kursnachweis etc.) betreffend, erteilen wir gegen Rückporto bereitwilligst. Zürich, im März 1913. Esperanto-Auskunftsstelle Zürich (Hauptpostfach 6104).

Schulnachrichten

Ferienkurse. Akademische Ferienkurse finden in Hamburg statt vom 24. Juli bis 6. August 1913. Nicht weniger als 75 Vorlesungsreihen in Philosophie, Psychologie, Pädagogik, Rechts- und Staatswissenschaften, Philologie, Kultur- und Literaturgeschichte, Naturwissenschaften und klinischer Medizin kündigt das Programm an, das 65 vortragende Professoren nennt. Prof. Meumann ist mit je acht Vorträgen über Philosophie der Gegenwart und die Pädag. Reformbewegung der Gegenwart eingetragen. Über Naturwissenschaften lesen u. a. E. v. Drygalski (Eiszeit), Dr. Ehrenbaum, Much, Passarge, Schott; reichhaltig ist die Reihe der sprachgeschichtlichen Vorträge. Für Ausländer sind noch besondere Sprachkurse (16. Juni bis 26. Juli) vorgesehen. Der Besuch reicher Sammlungen und Anstalten kommt hinzu. — Teilnehmerkarte 25 M. Deutsche Sprachkurse 50 M. Auskunft: Akad. Ferienkurse, 52 Martinistrasse, Hamburg 20.

Cours de Vacances, pour l'enseignement du français à St. Imier (Jura bernois). Ces cours, créés par la Société d'Emulation de St. Imier, seront dès cette année organisés par la Société de Développement de St. Imier. Ils fournissent à ceux qui les suivent: instituteurs et institutrices,

étudiants, commerçants etc., une occasion de se perfectionner dans la langue française, tout en passant agréablement leurs vacances. Les cours composés de deux parties, l'une théorique, comprenant 20 heures de leçons par semaine; l'autre pratique, consistant en exercices libres de conversation. Les leçons se donnent le matin. L'après-midi est destiné à des courses, en cas de beau temps; à des entretiens familiers, en cas de pluie ou d'intempéries. Il y a dans la contrée quantité de hauteurs avec pâturages et forêts de sapins, d'où l'on jouit d'une vue aussi belle qu'étendue. Le soir ont lieu des conférences et des réunions d'agrément avec le concours des sociétés locales. Chaque lundi soir, concert d'orgue. La Compagnie du funiculaire St. Imier—Mont Soleil (1250 m) accorde aux vacanciers de grandes réductions de tarifs ce qui leur permet de passer de nombreux moments à la montagne. Dans les excursions les participants au cours sont accompagnés de personnes capables d'entretenir avec eux la conversation en français.

Bern. Zur Abgeordnetenversammlung des B. L. V. macht ein Einsender folgende Bemerkungen: 1. Für den obligatorischen Beitritt des B. L. V. zur Krankenkasse für den Kanton Bern sprach Hr. Blaser mit Überzeugung und Wärme. Er vertrat die Minderheit im Kantonal-Vorstand und beantragte den obligatorischen Anschluss, während die Mehrheit zuwarten möchte, bis die Krankenkasse Bern ihre Statuten revidiert und bestimmte Bedingungen aufgestellt haben wird. Gewunden ist der Weg, auf dem der Vorstand zu dem Antrag auf Verschiebung gelangte, der seinen früheren Beschlüssen direkt widerspricht. Zuerst unternimmt er Schritte zur Gründung einer reinen Berufskrankenkasse; dann greift er das Anerbieten des Zentralkomitees der Krankenkasse auf, prüft dieselbe in mehreren Sitzungen, gibt ausführlich Bericht; stellt zuhanden der Sektionsverhandlungen vier Anträge, die den obligatorischen Beitritt unter den bekannten Bedingungen empfehlen, um dann vor Torschluss — nachdem zwei Drittel der Sektionen seine Thesen gutgeheissen — den Antrag auf Verschiebung aufzustellen, ohne dass die Verhältnisse, unter denen seinerzeit beraten wurde, sich irgendwie geändert hätten. Damit die Angelegenheit, die namentlich für die ältern Kollegen und Kolleginnen so wichtig ist, nicht im Sand verlaufe, erhielt der Vorstand von der Delegiertenversammlung den Auftrag, die Sache im Auge zu behalten und gegebenenfalls im Herbst eine ausserordentliche Hauptversammlung zur endgültigen Erledigung der Frage zu veranstalten. 2. Im Jahresbericht steht folgende Stelle: Von den schweren Interventionsfällen ist noch der von Diessbach bei Büren zu erwähnen. Die Gemeinde will der Familie einen Wohnstock nebst Land zu freier Benützung überlassen; betreffs der Barunterstützung sind die Unterhandlungen noch im Gange. Wir erlauben uns eine Richtigstellung: Die Gemeinde überlässt der Familie zwei Zimmer im Parterre samt Dependenz zu freier Benutzung, für zwei weitere Zimmer im I. Stock bezahlt sie einen Zins von 100 Fr., für das Land 70 Fr. Unter diesen Umständen wird eine Barunterstützung noch lange auf sich warten lassen. -e.-

Uri. (-o-Korr.) In den zwanzig politischen Gemeinden sind 26 Schulorte mit 77 Schulen 23 Lehrern und 54 Lehrerinnen (Lehrschwestern). An sechs Orten besteht die Einrichtung der Halbtagsschulen, so dass eine Lehrkraft eigentlich zwei Schulen bewältigt, indem am Vormittag die einen, am Nachmittag die andern Klassen erscheinen. Da die meisten Gemeinden nur Halbjahrschulen haben — an etlichen Orten bestehen Sommerschulen für alle, an andern Orten wenigstens für die untern Klassen — so liegt nahe, dass die Schulzeit zu kurz ist, um den Forderungen der Neuzeit entsprechen zu können. Dazu kommen in einzelnen Gemeinden noch zu viele Absenzen vor, entschuldigte oder unentschuldigte. Im Hinblick auf die Zahl der unentschuldigten Schulabsenzen einzelner Gemeinden, denen verschwindend wenig oder keine Mahnungen und Bussausfällungen gegenüberstehen, hat der Erziehungsrat die betreffenden Schulräte verhalten, über dieses Missverhältnis unverzüglich ihre Vernehmlassung einzureichen. Ehrenvoll

stehen unter den 3622 Schülern 649 (18%) Kinder, die nie und 574 (16%), die nur ein- bis zweimal die Schule versäumt haben; dabei sind viele, die einen recht weiten Schulweg zu machen haben (403 Kinder $\frac{1}{2}$ —1 Stunde, 236 Kinder 1—2 und mehr Stunden). Für schwache Schüler empfiehlt der Bericht besondere Nachhülfestunden. Über die Leistungen der Schulen sagt der Schulbericht von 1911/12 u. a.: „Die Lehrerschaft gibt sich im allgemeinen grosse Mühe für die Schule, die Kinder besuchen die Schule in ihrer Grosszahl sehr fleissig, obwohl dies für viele eine körperliche Leistung ist, die ihnen nicht alle nachmachen würden, die in der warmen Stube für Schule und Schulbesuch schwärmen. Das Volk hat in seiner grossen Mehrheit Verständnis für die Schule. Das beweisen die Opfer, welche die Gemeinden und der Kanton besonders für Schulhausbauten in den letzten Jahren gebracht und noch zu bringen im Begriffe stehen. Der Boden für das Schulwesen ist daher auch bei uns nicht unfruchtbar. Es gibt Gemeinden und Schulen, die sich ruhig überall sehen lassen dürfen. Daneben gibt es, wie wohl überall, Schulen, deren Leistungen besser sein sollten. Voran darum auf der ganzen Linie in unverdrossenem verständnisvollem Arbeiten für Unterricht und Erziehung der lieben Kinder, für Hebung der Volksschulen und der Volksbildung.“

Zürich. Die Besucher des Freien Zeichensaales werden gerne vernehmen, dass der „Zeichensaal“ des Hrn. Bollmann auch nach seiner Wahl nach Winterthur fortbestehen wird. Der Kurs für Lehramtskandidaten und derjenige für amtierende Lehrer werden getrennt geführt. Im Lehrkurs je Samstag nachmittags von 2 bis 7 Uhr (erstmal am 3. Mai, siehe Konferenzchronik) wird während des Sommerhalbjahres hauptsächlich das Zeichnen im Freien, in der näheren und weiteren Umgebung von Zürich gepflegt werden. Nur bei schlechtem Wetter wird man sich mit Zeichnen und Malen von pflanzlichen und andern Motiven im Zimmer oder mit Studien im Landesmuseum abgeben. — Es ist nicht zu zweifeln, dass die Teilnehmer vom letzten Winter sich wieder recht zahlreich einstellen werden. An die Lehrerschaft von Zürich aber geht die freundliche Einladung, die überaus günstige Gelegenheit zu ihrer Weiterbildung zu benützen. Jedermann wird seinen Anlagen und seinen Neigungen entsprechend sich in nutzbringender Weise betätigen können. Th. W.

Deutschland. Lang und eingehend verhandelte die Hamburg-er Schulsynode über den Religionsunterricht, um schliesslich die Kompromissanträge ihrer Kommission anzunehmen: 1. Da die staatlichen Schulen den Kindern aller Konfessionen offenstehen, wird kein konfessioneller Unterricht erteilt. 2. Für die ersten vier Schulklassen fällt der Religionsunterricht fort; für die Oberstufen tritt an die Stelle des bisherigen Religionsunterrichts eine mit den Ergebnissen der wissenschaftlichen Forschung im Einklang stehende geschichtlich orientierende Religionskunde. 3. Bleibt der bisherige Religionsunterricht bestehen, so beantragt die Schulsynode, dass die Kinder auf Wunsch der Eltern vom Religionsunterricht dispensiert werden.

Totentafel. Am 7. März ist in Biel nach langem Kranklager Sekundarlehrer Fritz Mürner im Alter von nur 27 Jahren der Lungentuberkulose erlegen. Mit ihm ist ein äusserst strebsamer, vielversprechender Kollege von uns geschieden. Fritz Mürner durchlief die Klassen des Progymnasiums Biel, trat dann ins Staatsseminar zu Hofwil ein und war dann drei Jahre lang Primarlehrer in Lyss. Schon hier ergriff ihn die Krankheit. Wiederholt suchte er Heilung im Sanatorium Heiligenschwendi. Dessenungeachtet fasste der bildungshungrige junge Mann den Entschluss, sich zum Sekundarlehrer auszubilden. Nach zweijährigem Universitätsstudium war das Ziel erreicht; allein mittlerweile war die Krankheit derart vorgeschritten, dass er auf der Sekundarstufe nicht mehr andauernd unterrichten konnte. Standhaft ertrug er die Leiden; die liebe Literatur, sein Lieblingsfach, gab ihm Kraft dazu. Mit besonderer Begeisterung vertiefte er sich in die Werke Gottfried Kellers, seines Lieblingsdichters. Bei längerem Leben hätte er sicherlich als Schriftsteller Bedeutendes geleistet. -h.-

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Elektrische Bahn Altstätten - Gais

Äusserst genussreiche und lohnende Fahrt vom Rheintal ins Appenzellerland und umgekehrt. Höhendifferenz 550 M.

Taxe pro Person: Schulen der I. Alters- Schulen der II. Alters- Gesell-
 stufe (unter 12 Jahren) stufe (über 12 Jahren) schaften

Von **Altstätten S. B. B.** nach

Gais oder umgekehrt Fr. — 45 Fr. — 70 Fr. — 90

Schulen und Gesellschaften werden nach Verständigung mit der Betriebsdirektion ohne Zuschlag auch mit Extrazügen befördert.

Betriebsdirektion in Altstätten (Rheintal).

452

Für Ausflüge nach Konstanz

und in die geographisch, geschichtlich und landschaftlich so interessanten
Gebiete des

Bodensees, Untersees und Rheins

1. Dampferfahrt nach der Insel Mainau
2. Rheinfahrt in die Unterseegegend (Insel Reichenau, Stein, Schaffhausen)
3. Touren in die Schlössergegend (Arenaberg, Wolfsberg, Salenstein, Ermatingen, Mannenbach, etc.)
4. Neue Zufahrt mit der aussichtsreichen Mittelthurgaubahn ab Weinfelden oder Wil, I, bezw. 2 Std.

erteilt Schulen, Vereinen, Gesellschaften, sowie jedermann kostenlos schriftlich Rat und Auskunft

(O F 1779) 455

Das öffentliche Verkehrsbureau Konstanz.

Aeschi Klimatischer Kurort über dem Thunersee Berner Oberland ruhig — staubfrei

860 Meter über Meer

prachtvollste Rundstcht.

Station für Erholungsbedürftige und Nervenleidende.

Saison: 1. Mai bis 30. September.

Verkehrsbureau. 475 (O H 5293) Prospekte gratis.

Alpnach-Stad (am Vierwald- stättersee) 490 **Hotel Rössli**

Bahn- u. Schiffstat. Am Fusse des Pilatus. Garten u. ged. Veranda. Ermässigte Preise f. Schulen u. Vereine. Telephon. Prosp. durch Fam. Huber.

Arth (Schweiz) **Hotel und Pension Adler**

Saison: Frühling und Herbst. I. Haus am Platze. Am Fusse der Rigi in schönster Lage am See. Sehr schöne Ausflugsplätze. Grosse Säle. Komfortable Zimmer. Elektr. Licht. Grosse Gartenanlagen am See. Dampfboot-fahrt. Gute Küche. Reelle Weine. Eigene Stallungen. Seebad, warme und kalte Bäder. Kurarzt. Pensionspreis von Fr. 4.50 bis 6 Fr. 491

Alkoholfreies Volkshaus Arbon am Bodensee

empfiehlt seine Lokalitäten tit, Schulen und Vereine zu gef. Benützung. Vorherige Anmeldung erwünscht.

571

Die Verwaltung.

Basel am Rhein **Hotel Du Pont**

Bei der neuen Brücke.

Komfortabel eingerichtetes Haus mit 70 Betten. Zimmer von Fr. 1.50 an. Elektrisches Licht. Terrasse auf den Rhein. Platz für 300 Personen. Sehr geeignet und empfehlenswert für Lehrer und Schulen. Mässige Preise. (O F 1674) 484 Besitzer: **J. Meyer.**

Reinwil a. Hallwilersee. **Hotel z. Löwen**

empfiehlt sich Vereinen und Schulen bestens. Saal für 5—600 Personen. Grosser schattiger Garten

Mässige Preise.

578

Der Besitzer: **R. Leupin**, Chef de Cuisine.

Bern, Klösterli, Gasthof u. Restaurant beim Bärengraben.

grosse heimelige altddeutsche Lokale, schöne Gartenwirtschaft. Gutes Mittagessen für Schulen und Vereine. (O H 5304) 520

NIESEN-BAHN ::

Kulm 2367 m ü. M.

Bequemste Tagestour in die Berner Alpen.

Hochinteressante Bahnfahrt;

unvergleichlich schöne Rundstcht!

Retourtaxen bis 10. Juli u. vom 11. September an:

An Werktagen Fr. 7.—; an Sonntagen Fr. 5.—;

Gesellschaften Fr. 5.—; Schulen Fr. 3.—.

Kombiniertes Billet für Bahnfahrt und Hotel Niesen-Kulm Fr. 14.—. Hotelpreise für Gesellschaften und Schulen auf gefl. Anfrage.

Retourtaxen vom 11. Juli bis 10. September:

An Werktagen Fr. 10.—; an Sonntagen Fr. 7.—.

Reisegesellschaften und Familien von 3 Personen an 10 bis 30 % Rabatt auf der Normaltaxe von Fr. 10.—. Kombiniertes Billet für Bahn und Hotel Fr. 17.—. Beförderung von Gesellschaften und Schulen während der Hochsaison nach vorheriger Vereinbarung.

Retourtaxen für Mitglieder des schweizer. Lehrervereins, deren Frauen u. Kinder: Fr. 5.—; (Kinder unter 12 Jahren Fr. 2.50). Illustrierte Prospekte und Plakate gratis durch die Direktion in Mülmen bei Spiez. 173



Empfohlene Reiseziele und Hotels

BAAR Kurhaus „Sonnenruh“ (Kt. Zug) Eröffnung Anfang April

Inmitten von Obstbäumen und Wäldern umgeben. Prachtvolle Aussicht auf See u. Gebirge; gänzlich staubfreie Lage. Gute Betten u. gute bürgerl. Kost; eigene Kuh- u. Ziegenmilch; gedeckte Glasveranda. Lungenkranke werden keine angenommen. Pensionspreis bei 4 Mahlzeiten 4-4 1/2 Fr. Höflich empfiehlt sich Der Besitzer: **M. Küng.**

Braunwald Hotel und Pension Niederschlacht

Telephon 102. 4 Minuten vom Bahnhof Braunwald, Richtung Klausenstrasse. Empfohlen für Pensionäre, Passanten, Vereine und Schulen.

Brunnen Hotel Sonne

Nächst der Dampfschiffände. Grosser Garten, spezielle Räumlichkeiten für Schulen und Vereine. Mittagessen für Schulen von Fr. 1.— an. Preis für Vereine nach Übereinkunft. Telephon. Es empfiehlt sich der neue Besitzer **L. Hofmann-Barmettler.**

Brunnen Hotel-Restaurant Rütli

Der tit. Lehrerschaft, Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Bescheidene Preise. Telephon 57. (OF 885) 480 Bes. **W. E. Lang-Inderbützi.**

Brunnen Hotel Rössli

zunächst der Dampfschiffände und am Hauptplatze gelegen. — Grosser Gesellschaftssaal. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereinsausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von Fr. 1.— an (Suppe, Braten, zwei Gemüse mit Brot, alles reichlich serviert). — Telephon (O G 785) 279 **F. Greter, Eigentümer.**



Brunnen

gegenüber dem
Rütli Schillerstein Treib
und Nähe der
Tellsplatte Morschach Axenstein
usw. usw.

Hotel Germania und Restaurant-Garten „zur Drossel“

517 (O F 1620)

Im Garten (gedeckte Hallen) **Naturfels** mit angebrachten, von Geologen anerkannt seltenen Versteinerungen und Naturholzbildungen, ausgestopfte Tiere und Vögel (**Selb. nswürdigkeit**). Direkt an der Dampfschiffände, 8 Min. vom Bahnhof. Empfiehlt sich bei Schulreisen und Vereinsausflügen den III. Lehrern und Führern von Gesellschaften aufs beste. Drei verschiedene offene Biere. Z'nüni, Mittagessen und Z'abig nach Übereinkunft billigst. — Man verlange Preisangaben.

Telephon 39
Telegramme: **Drossel**

Josef Auf Der Maur.

Brünig Berneroberrland HOTEL ALPINA

1004 M. u. M. beim Bahnhof. Sehr empfehlenswert der Tit. Lehrerschaft. Bürgerliches Haus. Reichhaltige Restauration. Bier vom Fass. Mittagessen 1.70 u. 2.50. Vereine 1.50 und 2.—. Grosse, eingeschlossene Gasterrass. Grossartiges Gebirgs Panorama in nächster Nähe. Waldreiche Umgebung. Zimmer von 2 Fr. an. Elektrisches Licht. Bäder. Douchen. Vestibule. Salon. Zugsaufenthalt 10-35 Minuten. Pension 5-7 Fr. Zentralpunkt für lohnende Ausflüge. 4 Strassen. Ruhe, keine Nachtzüge. Prospekte. (O H 5209) 625 Bestens empfiehlt sich **Abplanalp-Fischer.**

Bürgenstock bei Luzern

Hotel Pension Waldheim.

Bestempfohlenes Haus II. Ranges. Komfortable Einrichtung. Ausgezeichnete Küche. Herrliche Spaziergänge und Aussichtspunkte. Sehr geeignete Lokale für Schulen und Vereine. 531 Prospekte gratis durch **Th. Amstutz-Waser, Propr.**

Chur. Café-Restaurant „Splügen“

2 Minuten von der Post
Restauration zu jeder Tageszeit. Churer Rohrer-Bräu hell und dunkel. Reelle Weine. Gartenwirtschaft. Den Tit. Schulen und Vereinen steht ein Lokal für ca. 60-70 Personen zur Verfügung. Höflichst empfiehlt sich **A. Schöpflin-Hemmi.**
Telephon. 450

CHUR „Rohrers Biergarten“

Telephon
Schönster schattiger Garten in prachtvoll staubfreier Lage an der Plessur gelegen. Für Vereine und Schulen grosse Trinkhalle zur Verfügung. Mittagessen nach Übereinkunft. **J. Bättschi, Chef de Cuisine.**

Emmetten Hotel und Pension zur Post

Route Beckenried-Emmetten-Seelisberg.
Schöner, schattiger Garten, vorzügliche Restauration, für Schulen und Vereine mässige Preise. Pension von Fr. 4.— an.
Fam. Achermann-Suter, Prop.

Engelberg 1019 Meter über Meer bei Luzern Hotel Bellevue-Terminus

Gut gelegen, mit grossen Restaurants. Sehr gut geeignet für Schulen und Gesellschaften. Proviant für Touristen. Das Hotel ist das ganze Jahr offen. Sommer- und Winter-Saison. Bescheidene Preise. Bestens empfehlen sich **381 Gebr. Odermatt.**

— **Avis für die Tit. Lehrerschaft.** —
Erlaube mir, auf kommende Saison meinen altbekannten
Gasthof z. Adler in Feuerthalen
in gefl. Erinnerung zu bringen. Für Schulen und Vereine sehr günstig gelegen, vis-à-vis der Dampfschiffstation Schaffhausen. Prima Falkengut-Bier. Billige Preise. Telephon. Es empfiehlt sich bestens **564 H. Vogelsanger, früher Hotel Rüdengarten.**

Feusisberg „Hotel Schönfels“

Schönstes Ausflugsziel ob, Zürichsee. 444
Grosse Veranden. Speisesaal (300 Personen), schattige Gartenwirtschaft, Spielplätze. Kegelbahn. Mässige Preise für Schulen. Prospekte. — Telephon 19. (OF 1275) **Br. Mächler, Propr.**

Flüelen. Hotel Kreuz und Post

zunächst der Schiff- und Bahnstation, empfiehlt sich bei Gesellschafts-Vereins- und Schulausflügen bestens. Altnommiertes Haus (55 Betten). Gartenwirtschaft. Offenes Münchner (Franziskaner) Bier. Gute Küche und Keller. Prompte Bedienung. Telephon. Mässige Preise. Wagen zur Verfügung. 553
Müller-Betschen.

Flüelen Hotel-Pension St. Gotthard

In Lehrerkreisen bestempfohlenes Haus, Direkt an der Axenstrasse, in nächster Nähe von Schiffs- und Bahnstation. Neu renoviert und möbliert. 60 Betten. Grösste Saal- und Restaurationslokalitäten am Platze. Ausserank von T. Diefhofsbräu. Schüleressen, bestehend aus Suppe, Braten, 2 Gemüse mit Brot, gut und reichlich serviert, Fr. 1.10. — Für Vereine und Gesellschaften bessere Menüs für Mittag- und Abendessen nach Wahl sehr billig. — Logis für Schulen und Vereine zu Ausnahmepreisen. 399
Es empfiehlt sich höflichst, besonders auch Tellspielbesuchern
Telephon 124. Der Besitzer: **Karl Huser.**

Zu beziehen durch die **Schweiz. Fachschule für Damenschneiderei und Lingerie**, Zürich 8, Kreuzstrasse 68:
Buchführung und Preisberechnung zum Gebrauche an Mädchenfortbildungsschulen, von J. Rüeger. IV. Auflage. 1 Fr. Schlüssel dazu Fr. 1.50. 582
Anleitung zum Zuschneiden der Wäsche, von Marie Fink. III. Aufl. Fr. 2.50.

Aarau Alkoholfreies Restaurant BANGA,

Bahnhofstrasse 557 — gegenüber dem Kaufhaus „Globus“. Guten Mittag- und Abend-Tisch. Billige Preise. Schönes, grosses Lokal. Pensionären, Passanten und Geschäftsreisenden bestens empfohlen. 495 **Der Obige.**

Stellvertretung

sucht **Lehrer** mit prima Referenzen. Offerten unter **Chiffre Q 1091 Ch an Haasenstein & Vogler, Chur.** (O F 1965) 581

BEVOR SIE

urteilen, überzeugen Sie sich selbst, ob nicht Jeder Lehrer Vorteil erzielt durch Aneignung der wissenschaftl. Weltsprache Ido. Vollständiges Material Fr. 1.25 vom Verlag „Ido“, Lüsslingen (Solothurn). 586

Jeder Lehrer,

der sich mit Klavierunter. befasst, verlange im eigenen Interesse **gratis u. franko** die Schrift „Über den Anfangsunterricht im Klavierspiel von Alfred Rose“. Zu beziehen vom **Musikverlag Phil. Fries in Zürich.** 393

Musikhaus Hüni & Co.

Harmoniums
Klavierharmonium
(beide Instrumente vereinigt)
Schülerviolinen
Konzertviolen
mit höchsten Rabatten
Lauten, Zithern, Gitarren,
Mandolinen usw. usw.
Aller Zubehör
Breitkopf & Härtels beliebte
Volksausgabe, Musikerbiographien à Fr. 1.35

Musikhaus Hüni & Co., Zürich

an der Walchebrücke, beim Hauptbahnhof Zürich. 212

Geschäfts-Verkauf

313
und andere Inserate müssen auch den gewünschten Erfolg bringen, wenn sie in richtiger Weise inseriert werden — unsere Erfahrung steht Ihnen kostenlos zur Verfügung.
Orell Füssli-Annoncen
Bahnhofstr. 61, Zürich I.

Kleine Mitteilungen

— Am 7. März ist in Wilmersdorf bei Berlin, 71 Jahre alt, Schulrat C. Diercke, der Bearbeiter der bekannten deutschen Atlanten, gestorben.

— Im deutschen Reich wird der Rückgang der Geburtenzahl vielfach besprochen. Von 1901/05 bis 1906/11 ist die Vermehrung der Volksschüler von 8,7% auf 6,6% zurückgegangen. 1911 betrug die Zahl der Volksschüler 10,4 Millionen. Im „Tag“ macht ein Pastor die Schule und die Schulpolitik dafür verantwortlich.

— In Württemberg ist noch das Leichensingen (Lehrer und Schüler) üblich; im „Lehrerheim“, wird die Aufhebung dieser Kantorenpflicht angeregt.

— Als Prof. Jacquet mit dem Präsidenten der französischen Republik Poincaré das Hospital St. Antoine besuchte, sagte er ihm: 111 Kranke mit mässigem Alkoholgenuss verloren 66 Kinder, 70 Kranke mit starkem Alkoholgenuss 73, 117 Kranke mit übermässigem Alkoholgenuss verloren 320 Kinder.

— Professor Fiochi-Nicolai, Stadtpräsident von Urbino (†) hat seine Villa den Kindergärten der Stadt bestimmt mit der Bitte, sie zu bezeichnen: Villa dei bambini del popolo.

— Im Jahr 1912 hatte Frankreich 227,068 Rekruten; 89,533 waren von der Rekrutenprüfung dispensiert, 80,735 wurden von der Regiments-Schule befreit, 58,800 ihr zugewiesen, davon hatten 22,50/0 eine Bildung à peu près nulle und 7859 (3,46%) waren völlige Analphabeten.

— La Ligue française d'éducation morale schreibt einen ersten Preis von 5000 Fr. und weitere Preise (10,000 Franken) aus für ein Handbuch d'éducation morale.

— In Couffouleux (Frankreich) wurden einem Lehrer, der ein von der Kirche verbotenes Handbuch der Geschichte nicht wegtun wollte, zwei Drittel der Schüler entzogen und nachts zwei Schüsse ins Schlafzimmer gesandt. Der mutige Donat aber will auf seinem Posten bleiben.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Flüelen Hotel Du Lac

(neu renoviert)

Grosser, prachtvoller Garten, direkt am See gelegen, eignet sich vorzüglich für Schulen und Gesellschaften. Platz für 400 Personen. Offenes Schweizer- und Münchner Bier. 551

J. Pugneth.

Flüelen Hotel Sternen

Rendez-vous aller Schulen u. Vereine.

Komfort. eingerichtet. 50 Betten. Grosse offene Speise-Terrasse gegen den See. Platz für 500 Personen. Vertragspreise mit der Kommission f. Erholungs- u. Wanderstationen. Anerkannt schnelle und gute Bedienung. 549 Prospekte durch Jost Sigrüst.

Flüeli-Ranft Kurhaus Stolzenfels

748 m. ü. M., idyll. Lage, prachtvoller Aussichtspunkt. Für Schulen, Vereine u. Gesellschaften geeignete Lokalitäten, schattiger Garten und Veranda. Mässige Preise. Illustrierter Prospekt und jede wünschbare Auskunft durch 535 H. Röthlin-Durrer.

Kurhaus und Bad Rothbach, Gais.

Staubfreie, ruhige Lage, hohe helle Zimmer. Schöner Saal, Klavier etc. Elektrisch Licht. Telefon. Prospekt gratis. 560

Gais Hotel u. Pension Krone

Kt. Appenzell. 950 Meter ü. M. Sehr beliebtes Ausflugsziel für Schulen. Vorzüglicher Ferientaufenthalt, grosse Gesellschaftsräume. Prospekte und Auskunft bereitwilligst. (O F 1534) 518

Gersau

Hotel Hof Gersau und Rössli.

Modernere Komfort. Grosser Garten u. Halle. Elektr. Licht. Bäder. Vestibül. Pension von Fr. 5.— an. Für Schulen und Vereine bestens empfohlen. 321 (OF978) Frau Baggenstoss.

Gersau Hôtel-Pension Beau-Rivage

Vierwaldstättersee Gut bürgerliches Haus in hübscher Lage direkt am See. Gedeckte Terrasse. Pensionspreis von Fr. 5.— an. Angenehmster Frühlings- u. Herbstaufenthalt. Prospekte gratis. Telefon. 265 Frau Steinbrunner-Pfund u. Töchter.

Glarus Hotel Schneller

1 Min. vom Bahnhof. Grosse Lokalitäten. Den tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. 449

Glarus „Hotel Sonne“ beim Regierungsgebäude.

Neu renoviertes Haus mit 20 Betten. Freundliche Lokalitäten für Schulen und Vereine. Elektr. Licht. Telefon 1,7. Zivile Preise. 567

Glarus Hotel Löwen Glarus

Grosse, schöne Lokalitäten den Tit. Vereinen u. Schulen bestens empfohlen. Vorausbestellung erw. Zimmer von 2 Fr. an; elektr. Licht. Riesen-Konzertgrammophon. 396 Fritz Grob-Wild.

Goldau. Hotel zum Alpenblick

an der Rigistrasse, mit grossem, schönem Garten, gedeckter Veranda, geräumigen Lokalen, schönen Zimmern. Guter, billiger Mittagstisch. Empfohlen für Schulen und Vereine. Telefon Nr. 61. (O F 1478) 418 J. Schilter.

GOLDAU Hotel Rigi

empfiehlt sich den tit. Schulen und Vereinen bestens. Guter Mittagstisch. Saal für 300 Personen. Schöner, schattiger Garten mit Halle. Billige Preise. Telefon im Hause Nr. 16. 443 (O F 988) Zeno Schorno.

Ueber 10,000 Personen

besuchten letztes Jahr die grossartige Gletscherschlucht beim untern Grindelwaldgletscher. Einzigartiges Naturwunder, durch eine 600 m lange, solide Eisgalerie vollständig erschlossen.

529

Schulen freien Eintritt.

(O H 5184)

Prospekte durch Kur- und Verkehrsverein Grindelwald.

Grindelwald Hotel und Pension Jungfrau

empfiehlt sich der Tit. Lehrerschaft bei Vereins-Ausflügen und Ferientaufenthalt. Schattenplätze. Bei anerkannt guter Verpflegung billigste Berechnung. (O H 5185) 522

J. Märkle-Minder.

Grindelwald Hotel Belvédère

521 Ermässigte Preise für Schulen und Vereine. Höflich empfehlen sich (O H 5187) Hauser & Ruchti.

Schloss Habsburg

Lohnender Spaziergang von Brugg und Schinznach aus. Wundervolle Fernsicht. Für Vereine und Schulen als Ausflugsort gut geeignet. Telefon Nr. 85. (O F 2066) 589

R. Hummel.

HEIDEN Pension Züst

Appenzell.

806 Meter über Meer.

Einfaches bürgerliches Haus, seit 25 Jahren im Betrieb; 7 Minuten vom Bahnhof, an der Strasse Heiden-Oberegg. Sonnige, geschützte Lage. Schöne Rouleaux-Terrasse und schattige Gartenanlagen. Frohmütige sonnige Zimmer mit guten, reinlichen Betten. Gute Küche und Keller. 4 Mahlzeiten. Pensionspreis Fr. 4.— bis 4.30 (Zimmer und Kurtaxe inbegriffen). Verlangen Sie Prospekte.

Es empfiehlt sich bestens

559

Der Besitzer: Johs. Züst.

Hohfluh am Hasleberg

Rundtour Brünig-Hasleberg-Alpbachschlucht - Meiringen

Hotel Wetterhorn

3 Km. vom Bahnhof Brünig mit geräumigen Lokalitäten und mässigen Preisen empfiehlt sich Vereinen und Schulen höchst

(O H 5281) 476

Urfer-Willi, Besitzer.

Kerns Hotel Krone

Route Melchtal — Frutt — Engelberg ob Station Kerns-Kügiswil (Brünigbahn)

Grosser schattiger Garten, geräumige Lokalitäten. Für Schulen, Vereine u. Gesellschaften ermässigte Preise. Illustr. Prosp. durch Fam. Michel.

Kerns (Brünigroute) Hotel Rössli.

Bekannter Luftkurort. Pensionspreis von Fr. 4,50 an. Billige Passantenpreise. Prospekte durch Geschw. Hess. 489

Kerns Hotel Sonne

Geräumige Lokalitäten für Schulen, Vereine und Gesellschaften. Pension von 4 Fr. an. (O F 1314) Prospekte durch A. Egger.

Küssnacht a. Rigi Hotel - Pension Mon Séjour

Direkt am See, mit grossem, schattigem Garten und grossem Speisesaal. Für Schulen und Vereine Vorzugspreise. Anziehungspunkte: Hohle Gasse, Gesslersburg, Rigi etc. 397

Es empfiehlt sich höchst die Besitzerin

Frl. B. Schneeberger.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Linthal

an der grossartigen Klausenstrasse, mitten im herrlichen Gebirgs panorama gelegen, eignet sich infolge seiner Reichhaltigkeit an prachtvollen Spaziergängen, kleinern und grössern Touren, both. kynolog. Naturschönheiten, **vorzüglich als beliebtestes Reiseziel** für Schulen, Vereine und Gesellschaften.

Hotels:

Bad Stachelberg 10 Min. v. Bahnh.
Tödi 1/4 Std. v. Bahnh.
Bahnhof beim Bahnh.
Bären 10 Min. v. Bahnh.
Bären a. Post 7 Min. v. Bahnh.
Eidgenossen 10 Min. v. Bahnh.
Klausen 3 Min. v. Bahnh.
Adler 5 Min. v. Bahnh.
Fruttbürg 1 1/2 Std. v. Bahnh.
Planura 3/4 Std. v. Bahnh.

Hotel Klausen-Passhöhe

an der Klausenstrasse, Kanton Uri, 1338 Meter über Meer. Posthaltestelle, 15 Minuten von der Passhöhe. Postablage. Telephon. Eröffnet von Ende Mai bis Mitte Oktober. In geschützter Lage mit prachtvollem Alpenpanorama. — Vortreffliche Küche, ausgezeichnete Weine. — Sorgfältige und freundliche Bedienung. Für Schulen und Vereine ermässigte Preise. Fuhrwerke zur Verfügung. Postankunft je mittags und abends. Prospekte gratis. 552

Es empfiehlt sich bestens

Em. Schillig, Propr.

Lauterbrunnen Hotel & Pension - Staubbach -

Prachtvolle Lage in unmittelbarer Nähe des berühmten Staubbachfalles. Grosse Gartenanlagen u. Terrassen. — Restauration auch im Freien. — Für Gesellschaften, Vereine und Schulen besonders mässige Preise.

Höflichst empfehlen sich (O H 5188) 523

Der Besitzer: P. von Allmen.

Linthal. Hotel Bahnhof

Schulen, Vereinen und Gesellschaften speziell empfohlen. Telephon. 511 (O F 789)

Der Besitzer: RÜegg-Glaner.

Ferien im Tessin

Pension Martinetti Certenago bei Montagnola

(O F 1634) 1/2 Stunde von Lugano. 426

Das ganze Jahr geöffnet. — Herrliche, sonnige Höhenlage, entzückende Aussicht auf See und Gebirge. — Garten. Bequeme, anregende Spaziergänge. Pensionspreis Fr. 4.50. Sorgfältige Verpflegung. Deutsch, Französisch, Italienisch. Elektrisches Licht. — Telephon. Jegliche Auskunft bereitwilligst durch Frau Martinetti-Wachter.

Lugano Hotel-Pension Bären

Schweizerhaus

Moderner Comfort (vorm. Hotel-Pension Stauffer). Gute Küche und Ia Weine der Firma Gebr. Stauffer. Pension 6 bis 8 Fr., Zimmer von 2 Fr. an. Das ganze Jahr offen. Prospekte gratis. — Es empfiehlt sich die Besitzerin 388

Frau Stauffer-Herren.

Dampfschiffrestaurationen auf dem Vierwaldstättersee

„Znüni — Mittagessen — Zobig“ für Schulen zu billigen Spezialansätzen, bei rechtzeitiger Anfrage oder Bestellung. Mit höf. Empfehlung Rudolph Mahler, Dampfschiffrestaurateur, Seidenhofstrasse 10, Luzern. Telegramme: Dampfschiffwirt Luzern. 579

Luzern Restaurant Flora

gegenüber dem Bahnhofausgang gelegen. Grosse Halle, schattiger Garten, für ca. 400 Personen. Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen.

895 Gute Küche, mässige Preise.

Vierwaldstättersee

Schulen, Vereine, Gesellschaften, die den besuchen, finden gute und billige Aufnahme in **Beckenried, Hotel Sonne** direkt an der Dampfschiffbrücke, mit schattigem Garten und Terrasse am See. 541 **E. Amstad**, Besitzer.

LUZERN Restaurant Schloss-Wilhelmshöhe

a. Gütschw. — 10 Min. v. Bahnhof. Ausflugsort ersten Ranges für Schulen und Vereine. Wunderschöne Aussicht auf Luzern, See und Alpen. Höflichst empfiehlt sich (O F 1956) 516 **Frau Hurter-Wangler.**

Luzern, Weinmarkt, im Zentrum der Stadt 5 Minuten von Schiff und Bahn

• **Hotel zu Metzger** • gutes bürgerl. Haus, 30 Betten, zivile Preise. Gute Küche. Telephon. Empfehle mich für Schulen und Vereine. (O F 161) 513 **K. Muff-Krauer.**

LUZERN Hotel Fritschistube

3 Min. vom Bahnhof. Neu eingerichtetes Haus. Sehr mässige Preise. Schulen, Vereinen und Touristen empfiehlt sich bestens **Alois Siegrist**, Restaurateur. Verlangen Sie gef. Kostenberechnung.

Luzern. Alkoholfreies Restaurant und Speisehaus

„Walhall“ Theaterstrasse 12. — 2 Minuten vom Bahnhof u. Schiff. Der geehrten Lehrerschaft für **Schulreisen** und Vereinsausflüge höflich empfohlen. Mittagessen à 1 Fr., Fr. 1.50 und 2 Fr. Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für über 250 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht. — Telephon 896. **E. Fröhlich.**

Luzern Hotel Brünig

3 Minuten vom Bahnhof. Gutes bürgerl. Haus II. Ranges. In unmittelbarer Nähe der Kuranlagen. Mässige Preise. Ausgez. Küche und Keller. Bestgeeignet für Schulen und Vereine. 398 **Familie Habermacher, Bes.**

Luzern Hotel-Restaurant Löwengarten

vis-à-vis dem Löwendenkmal. Grosser, schattiger Garten. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. 494 **J. Trentel.**

Mannenbach am Untersee. Schweizerseite. Gasthaus und Pension z. „Schiff“

direkt am See, mitten in der Schösserlandschaft des Untersees. Ausgangspunkt zu den Schössern Arenenberg, Eugensberg und Salenstein. Schattiger Garten, See-Veranda und grosser Saal. Gesellschaften, Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Frühjahr und Herbst Pension von Fr. 5.50 an. Prospekte durch (468) **Schelling-Fehr.**

Mässige Preise. Centralheizung. Bäder. **Hotel Stern** *anerkannt vorzügliche Berlinerweine. Umnibus am Bahnhof.* **Erh. Taverna** Propr. Chamone, Ober

580

Verlag Orell Füssli, Zürich.

Die Kapitalanlage

Von Dr. A. Meyer

Handelsredakteur der N. Z. Z. In Leinen: Fr. 2.80.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder vom Verlag Orell Füssli, Bäreg. 6, Zürich.

Zu verkaufen.

Neu erstelltes **Einfamilienhaus** Froburgstr. 98, 7 Zimmer, eine Kammer, schönes Badzimmer, Erker, Balkon, schöner Garten, ruhige Wohnlage. 44,000 Fr. Auskunft **Siegrist**, Architekt, Zürichbergstrasse 66. 585

Wer einen erstklassigen

Radiergummi

kaufen will, bestelle bei der Aktiengesellsch. R. & E. Huber

Schweizer. Gummiwerke Pfäffikon (Zürich)

200 Arbeiter — Gegründet 1880

Besonders beliebt sind die Marken

„Rütli“ (weich) „Rigi“ (hart) „Rex“ für Tinte u. Schreibmaschine

Unsere Lieferungen an schweizerische Schulen betragen jährlich eine halbe Million Stück. 54

Ceylon-Tee:

33% ergiebiger als anderer; Fr. 3.15 p. Pfd. 487

Engl. Biscuits:

Feine Mischung Fr. 2.50 p. Pfd. **Orangenmarmelade:** Fr. 1.20 p. Pf. Prompter Versand. Verl. Sie Preisliste. **E. Bargheer**, Basel, Holbeinstr. 21.

Kapital-Gesuch

Anzeigen, bei denen es in ganz besonderer Weise auf Wahrung der Diskretion ankommt, werden am besten durch unsere altbewährte Firma an die einzelnen Blätter weitergeleitet. 314

Orell Füssli-Annoncen

Bahnhofstr. 61, Zürich.

Kleine Mitteilungen

— Vor einem Londoner Gericht sprach Miss A. A. Lind of Hageby drei Tage lang gegen die Vivisektion (in einem Prozess gegen die Pall Mall Gazette, welche eine Ausstellung der Antivivisektion als lächerlich bezeichnet hatte). In Zürich trat diese Woche Hr. Prof. Paul Förster aus Berlin gegen die Vivisektion auf.

— Das Buch von J. Beyhl: „Wir fordern unser Recht“, erscheint soeben in zweiter Auflage.

— In Birmingham machte man mit der Freiluftschule so gute Erfahrungen, dass diesen Sommer die Stadtparks für Schulklassen zum Unterricht im Freien geöffnet werden.

— In Ungarn betrug die Lehrbesoldung 1868 im Mindestfall 300 fl., nach dem Gesetz von 1893 wenigstens 600—800 Kr. und sechs Zulagen von 100 Kr., seit 1897 aber 1000, 1100 und 1200 Kr. und die Zulagen. Das neue Besoldungsgesetz des Grafen Joh. Zichy gewährt 1200 Kr. als Anfangsgehalt, nach zwei Jahren (Lehrerinnen vier) beginnt die dritte Gehaltsklasse mit 1400, 1600 und 1800 Kr. (nach je vier Jahren), die zweite Gehaltsklasse mit 2000, 2200 und 2400 Kr., die dritte Gehaltsklasse mit 2600, 2900 und 3290 Kr. Der Eintritt in eine Gehaltsklasse ist durch die Beurteilung bedingt. Das Wohnungsgeld beträgt 240—600 Kr. (dritte Klasse), 320—800 Kr. (zweite Klasse) und 360 bis 900 Kr. (erste Klasse) für staatliche Lehrer; nur 240 bis 600 Kr. für Lehrer an Gemeinde- und konfessionellen Schulen; an diesen erreicht der Lehrer das Maximum erst nach 38, an staatlichen Schulen nach 35 Jahren. Seit vierzig Jahren sind die deutschen Schulen von 3000 auf 700 zurückgegangen; sie bestehen fast nur noch in Siebenbürgen.

— In Rom findet vom 6. bis 31. Mai eine internationale Ausstellung und ein nationaler Wettbewerb in Schulwandtabellen aller Stufen statt. Taxe 20 Fr. Ein besonderer Wettbewerb steht Italienern offen für ein Bild des Königs und des Kruzifixes.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Schülerreisen an den Vierwaldstättersee.
Die werthe Lehrerschaft sei hiemit daran erinnert, dass die **Löwengartenhalle Luzern** mit ihren mächtigen Räumen an die tausend Personen Platz bietet, sich zunächst des vielbes. Löwendenkmals befindet u. für Bewirtung von Gesellschaften u. Schulen bestens eingerichtet ist. Vorh. Vereinb. u. rechtzeitige Anmeldung ist erwünscht. Bei guter u. aufmerks. Bedienung werden bescheidene Preise berechnet. 494a
Höflichst empfiehlt sich **J. Treutel.**

Meilen. Hotel „LÖWEN“
direkt am See gelegen. 546
Prächtiger, schattiger Garten. Grosse Säle. Schulen u. Vereinen aufs beste empfohlen. **Geschwister Brändli, Besitzer.**

Meiringen Park-Hotel Oberland
gegenüber dem Bahnhof
hält sich Vereinen, Gesellschaften und Schulen bestens empfohlen. Grosse Restaurationsgarten. Gute Küche, reelle Weine, in- und ausländische Biere, alkoholfreie Getränke. Mässige Preise. Telefon Nr. 58. (O H 5210) 526
Besitzer: **Chr. Brennenstuhl-Oechslin.**

Meiringen, Hotel Krone
Prima Referenzen von vielen Schulen und Vereinen.
(O H 5211) 523 **G. Urweider-Howald, Besitzer.**

Meiringen Hotel Flora
1 Minute vom Bahnhof
Gut empfohlenes Haus, vergrössert. Speziell eingerichtet für Schulen und Vereine. Grosse Restaurations-Lokale. Terrasse und Garten. Mässige Preise.
(O H 5214) 445 **Fuhrer-Gaugig, Besitzer.**

Meiringen. Hotel z. w. Kreuz.
Station der Brünigbahn
3 Minuten v. Bahnhof. 20 Minuten v. d. Aareschlucht
Ruhig und aussichtsreich gelegenes Hotel mit 60 Betten von 2 Fr. an. Grosse Speisesaal, geeignet zur Aufnahme von Vereinen und Schulen. Bestens empfiehlt sich der Besitzer
400 **G. Christen-Nägeli.**

Meienthal Gasthaus Alpenrösli u. Post
a Sustenpass 1 1/4 Std. v. d. G.-B. Station Wassen.
Beste Unterkunft. Gute Küche, reelle Weine, frisches Flaschenbier. Pensionspreis von Fr. 3.50 an. Zimmer von 1 Fr. an, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, das Mittagessen zu Fr. 1.50. Für Schulen, Vereine und Touristen billiger. Es empfiehlt sich bestens
578
Der Besitzer: **Frz. Melchior Loretz.**

Billigste Preise

Ideale Vereins- und Schulreisen
Brünigbahn-Melchtal-Stöckalp-Fruitt-Engstlenalp
Jochpass-Engelberg oder Gental-Meiringen

Hotel Alpenhof-Bollevue 453 Melchtal Telephon. 900 M. ü. M. Fr. Britschgi-Schäli, Propr.	Kurhaus-Pens. Reinhard Melchsee-Fruitt 1900 M. ü. M. Telephon A. Reinhard-Bucher, Propr.
------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------

Illustr. Kartenprospekte franko.

Neuhausen am Rheinflall
Hotel Rheinflall
zunächst dem Falle und 5 Min. von beiden Bahnhöfen. Bestempfohlenes Haus mit mässigen Preisen. Déjeuners, Diners und Soupers zu fixen Preisen und à la carte zu jeder Zeit. Restauration, Garten, grosse Säle für Gesellschaften, Schulen und Vereine. Tramstation.
554
Familie Lermann, Propr.

Rheinfeldern Gasthaus und Soolbad
zum Ochsen
Gut bürgerliches Haus. Garten. Verandas, Liegehalle. Mässige Pensionspreise. Prospekte. Telephon 30.
(O H 5299) 382
Besitzer: **F. Schmid-Bütikofer.**

PFÄFFIKON am Pfäffikersee, im Zürcher Oberland
wegen seiner herrlichen und leicht erreichbaren Lage ein sehr beliebter Ausflugsort von überallher. 591
Motorboot-See-Rundfahrten
Preise für Schüler 40 Cts., für Erwachsene 60 Cts. Über zwanzig Ruderboote zur mietweisen Benutzung. Eigene Fischerei.
Grosser schattiger Garten
Vorzügliche Getränke und Speisen (Spezialität: Fische).
Telephon Nr. 68. **E. Leemann, z. Hecht, Pfäffikon.**
Für Schulen ist vorherige Anmeldung erwünscht.

Pfäfers-Dorf Gasthof u. Pension z. Löwen
Schattige Gartenwirtschaft und geräumige Lokalitäten für Gesellschaften und Schulen. Gute Küche u. reelle Weine. Offenes u. Flaschenbier. — Telephon im Hause. Aufmerksame Bedienung zusichernd
496 **Wilh. Mattle, Besitzer.**

Pfäfers Dorf Hotel-Pension „Adler“
Grosse Lokalitäten. Für Vereine und Schulen mässige Preise. Altbekannte gute Küche und Ia. Weine. Grosser schattiger Garten.
Höflich empfiehlt sich 562 **Alfred Kohler.**

Hotel Klimsenhorn
(O F 1022) **auf dem Pilatus** 478
empfeilt sich als Nachtquartier für Touristen.
50 Betten. Restaurant. Mässige Preise.
Hergiswil-Klimsenhorn 2 1/2 Stunden. Klimsenhorn-Pilatuskulm (Station der Pilatusbahn) eine halbe Stunde. — Telephon.
Für Schulen und Gesellschaften Preisermässigung.

Alpnach-Stad bei Luzern am Vierwaldstättersee.
Hotel und Pension Pilatus und Bahnhof-Buffer
unmittelbar an Schiff-, Brünig- und Pilatus-Station. Restaurant. Grosse schattiger Garten mit Chalet (Bier vom Fass). Mässige Preise. Telephon.
Bestens empfiehlt sich **Müller-Britschgy, Propr.**

RAGAZ HOTEL PENSION STERNEN
Bahnhofstrasse, am Wege n. d. Taminaschlucht
Empfehlenswert für Schulen, Gesellschaften und Vereine. Grosse schattiger Garten. Bescheidene Preise. Aufmerksame Bedienung. Grosse gedeckte Veranda.
544 **F. Kempter-Stotzer.**

Ragaz Gasthof z. Ochsen
nächst der Dorfbadehalle. Offenes Bier, offene Weine. Pensionspreis von Fr. 5.50 an. Geeignete Lokale für Vereine und Schulen, die spezielle Berücksichtigung finden. Telephon Nr. 18. 545 **A. Kalberer, Besitzer.**

Zürichsee Rapperswil Zürichsee
Hotel Restaurant Post
Gänzlich neu erstelltes Hotel. Säle für Schulen, Vereine und Hochzeiten. Grosse, schattiger Garten (500 Personen fassend) mit Halle. Telephon. Billige Preise. Aufmerksame Bedienung. Telephon.
Höflichst empfiehlt sich 549
Vertragsstation E. W. S. A. Kaelin-Oechslin.
Bestellungen können jeweilen auch noch morgens abgegeben werden.

Verlag von Helbing & Lichtenhahn, Basel

Soeben wird ausgegeben:

Geschichte der Schweiz für Mittelschulen

von Rudolf Luginbühl.

Durchgesehene und vermehrte Ausgabe, 26.—35. Tausend,
mit farbiger, künstlerisch ausgeführter Wappentafel.

Preis fr. 2.40.

Was Verfasser und Verleger seit Erscheinen des Buches vor nun bald 10 Jahren angestrebt, ist zum großen Teil in Erfüllung gegangen: Die Luginbühl'sche Schweizergeschichte ist weit über die Grenzen Basels hinaus in den schweizerischen Mittelschulen zum beliebten Lehrmittel geworden.

Dieser Umstand veranlaßte die Verlagsbuchhandlung, zahlreiche geäußerten Wünschen Rechnung zu tragen, und einige speziell baslerische Verhältnisse berücksichtigende Abschnitte durch solche mehr allgemein schweizerischen Inhaltes zu ersetzen.

Wir hoffen, dadurch dem Büchlein zu seinen alten Freunden zahlreiche neue gewinnen zu können.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag.

Ansichtsendungen werden gerne ausgeführt!

583

In der Buchhandlung

226

J. Hallauer, Oerlikon-Zürich,

ist stets vorrätig

Konrad Ferdinand Meyers Schriften

9 Bände gebunden — Preis Fr. 56.—

Gottfried Kellers gesammelte Werke

10 Bände gebunden — Preis Fr. 51.—

K. Dändliker, Geschichte d. Schweiz

3 Bände mit über 450 kulturhistorischen Illustrationen, Karten und Plänen — Preis Fr. 54.—

„... Wir beschränken uns darauf, jedermann zu ermuntern, sich das prächtige Werk anzuschaffen; es wird dies sicherlich niemand gereuen. Dasselbe gereicht jeder Bibliothek zur Zierde. Diese gediegene, wertvolle Geschichte der Schweiz kann nicht warm genug empfohlen werden.“

Nationalzeitung (Basel).

Jedes Werk wird bei Bestellung sofort komplett geliefert gegen monatliche Abonnementsnachnahmen von

Nur Fr. 5

J. HALLAUER, Buchhandlung, Oerlikon.

Neuveville (Suisse)

Enseignement du français

(Cours de vacances)

14 juillet au 23 août 1913.

Entrée à volonté. Prix de l'écolage pour le cours de 6 semaines: **96 leçons et 11 conférences: 45 frs.** Réduction en proportion de la fréquentation. Enseignement pratique à la portée de tous les participants.

Pour programme, logement et pension, s'adresser au directeur du cours, **M. Th. Möckli à Neuveville.**

587

Der denkbar angenehmste Ersatz von künstlichen Zähnen ist

Zahnersatz ohne Gaumenplatten

Stiftzähne — (Brückenarbeiten) — Logankronen

von der *einfachsten* bis zur *feinsten Ausführung* in *Gold, Platin* usw. — Künstlicher Zahnersatz in *Kautschuk* und *Gold*.

Erstklassiges, modernst eingerichtetes, leistungsfähiges

464

Zahn-Atelier

Alfred Hergert
Zürich

Bahnhofstrasse 48
Ecke Augustinergasse
Telephon 6147

Bahnhofstrasse 48
Ecke Augustinergasse
Telephon 6147

Schlechte, abgebrochene, vereiterte Zähne und Wurzeln, welche durch Plombierung nicht mehr erhalten werden können, entferne ich ohne Chloroform, Lachgas oder sonstige Allgemein-Betäubungsmittel

in den meisten Fällen vollständig schmerzlos.

Diese Methode empfiehlt sich besonders für nervöse und herzleidende Patienten, für welche die Narkose ein schwerer und schädlicher Eingriff ist. Der beste Beweis für die vorzügliche Wirkung meines Mittels ist, dass ich bei einem Patienten 20—25 Zähne oder Wurzeln in einer Sitzung entfernte. Mit dieser Behandlung habe ich bis jetzt ca. 20,000 Extraktionen ausgeführt.

Meine Zahnersatzstücke erfüllen nicht nur den kosmetischen Zweck, sondern vor allem den hygienischen, indem sie auch bei unregelmässigen Kieferverhältnissen zum Kauen brauchbar angefertigt werden, was für Magenleidende sehr notwendig ist.

Alle Plomben von feinstem Material.

Ganze Gebisse

von einfachster bis feinsten Ausführung unter voller Garantie für tadelloses Passen, schönes Aussehen (den eigenen Zähnen täuschend ähnlich). Umarbeiten schlecht passender Gebisse innerhalb eines Tages bei billiger Berechnung. — Auswärtige Patienten können oft an einem Tage fertig behandelt werden.
Sprechstunden: Täglich. — Sonntags: Keine.

Kleine Mitteilungen

— Die Ferienversorgung Luzern schickte am 15. Juni 1912 zuerst 83 Schüler der Spezialklassen, am 15. Juli 191, am 5. Aug. 190 und am 26. Aug. nochmals 188 Kinder (zusammen 652) in die Ferienheime auf Würzenalp. Kosten Fr. 14,321. 87, d. i. Fr. 1. 10 auf den Tag für ein Kind. An Spenden gingen ein Fr. 8367. 90, für den Bau Fr. 8366. 80. Vermögen Fr. 32,874. 33. „Wenn nur die Besuche das Zuschleppen von Obst und Leckereien unterlassen könnten“, klagt der Kolonievater Herzog.

— An dem pazifischen Wettbewerb für Schüler beteiligen sich 15 Schulen (Anmeldung bis Ende April an M. E. Arnaud in Luzernes, Seine-et-Oise.) Ähnlicher Wettbewerb auf 18. Mai 1914. Für den Seabury-Preis bewerben sich vier Nationen, auch dieser Wettbewerb wird 1914 wiederholt. (Nur für Primar- und Sekundarschüler.) Erforderliche Bücher gratis beim Friedensbureau Bern.

— Die Erziehungsbehörde von Ontario veröffentlicht als erstes Bulletin eine Studie über das Montessori-System. Das schweizerische Zollamt belegt die Montessori-Apparate, die nach der Schweiz gehen, mit einem Zoll von 15 Fr. br. p. 100 kg. In den Augen der schweizerischen Oberzolldirektion werden Schulapparate und Modelle mehr und mehr Luxusartikel.

— Die Mutualités scolaires (Schülerkrankenkassen) in Frankreich zählen eine Million Teilnehmer.

— Der Lehr.-Ver. Frankreichs, Les Amicales, zählt in 113 Sektionen 99,300 Mitglieder.

— Die Stadtverordneten von Frankfurt a. M. erklärten sich (11. Februar) grundsätzlich gegen jede Art von Vorschulen (besondere Unterschule für Mittelschulen).

— Londons Schulbehörde beschloss einen Versuch im Grossen mit dem Kino: in sechs grossen Schulhallen sollen Vorstellungen für je 1000 Kinder je 50 Min. gegeben werden.

— In London verlassen jedes Jahr 30,000 Knaben die Schule; nur 28% ergreifen einen bestimmten Beruf.

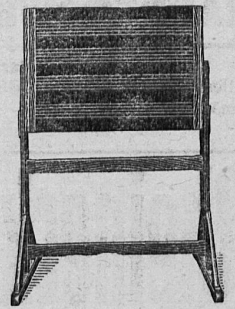
Gestreifte Karierte Surah Shantung **Seide** und „Henneberg-Seide“ von Fr. 1. 15 an franko ins Haus. 275 Muster umgehend. **Seidenfabrikant Henneberg in Zürich.**

Zu kaufen oder zu pachten gesucht wird kleineres **Knaben- oder Mädcheninstitut** in der Mittel- oder Nordschweiz. Offerten sub O 508 L sind zu richten an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

Für Dirigenten.
Von Dir. B. Kühne sind frisch ersch. „Ich liebe dich, mein Heimatland“ u. „Frühlingsgruss“, leichte, wirkungsv. M.-Chöre. Part. 15 Rp. „Näher, mein Gott, zu Dir“ (Titanic) f. M., Gem., T.-Chr. Part. 15 Rp. Treffübungen. Sängern unbedingt nötig f. Singen v. Blatt. 50 Rp. 458
Hs. Willi, Musikhdlg., Cham (Zug).

Für Lehrer!
Freie Pension vom 15. Juli bis 15. September gegen gewisse Bedingungen. Näheres zu erfragen unter Chiffre O 473 L durch Orell Füssli-Annoncen in Zürich.

Amerikan. Buchführung lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch, Bicherexperte, Zürich. Z. 68.** 136



Schulwandtafeln
138 aller Systeme
Tafelmaterial
anerkannt erstklassig.
Rauchplatte.
Kataloge und Offerten von
G. Senffleben
Zürich
Dahliastrasse 3

A. W. FABER

"CASTELL"

-BLEISTIFT-FABRIK

Gegründet 1761 **Stein bei Nürnberg** Gegründet 1761

A. W. FABER "CASTELL"

Bleistift
der beste der Gegenwart
in 16 fein abgestuften Härten 6B—8H
Ladenpreis 40 Cts. per Stück.

A. W. FABER Jubiläums-Bleistift 7408
in 6 Härtegraden 1—6
Ladenpreis 15 Cts. per Stück.

A. W. FABER Pestalozzi-Bleistift 7602
in 5 Härtegraden 1—5
Bester 10 Cts. Schul-Bleistift.

A. W. FABER "CASTELL"

Polychromos-Farbstift
in 60 lichtechten Farben.
Ladenpreis 25 Cts. per Stück.

A. W. FABER "CASTELL"

Polychromos-Etuis
No. 9219 mit 12 polierten Stiften 17 1/2 cm
" 9221 mit 12 polierten Stiften 11 cm
Ladenpreis Fr. 2. 75 resp. Fr. 1. 50 per Etui.

A. W. FABER Pitt-Polychromos-Zeichenkreide
in flachen Holzstiften No. 2942 mit 12 runden Kreiden
Fr. 1. 25 per Etui, 15 Cts. per Stück. 151

Singer's
Hygienischer
Zwieback

Unerreicht an Nährwert, unübertröffen an Qualität und Haltbarkeit. Beste Nahrung für Magenleidende, Wöchnerinnen, Kinder, Kranke und Gesunde. Ärztlich empfohlen. Angenehmstes Tee- und Kaffeegebäck.

Produkt der
Schweiz. Bretzel- u. Zwieback-Fabrik 65
Ch. Singer, Basel 2e.

Massenimportation (Jährlicher Import ca. 30 Waggon) von

allen Arten Palmen und Lorbeerbäumen Kronen u. Pyramiden

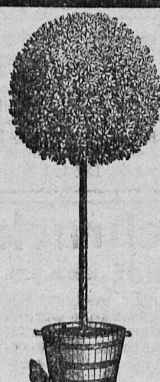
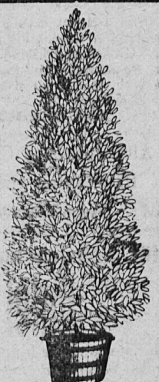
Tisch- und Kübeldekoraionspflanzen für jeden Zweck in reichster Auswahl

Vorrat ca. 1500 Paar prima Lorbeerbäume zu konkurrenzlosen Preisen.

Massenanpflanzung von sämtlichen Gruppen- und Teppichbeetpflanzen inkl. aller guten erprobten Neuheiten.
Vorrat ca. 500,000 Pflanzen in allen Grössen.
Fortwährend grösste Treiberei v. blühenden Dekoraionspflanzen und abgeschnittenen Blumen. Beste u. zuverlässigste Verpackung bei jeder Jahreszeit.

C. Baur, Grossversandgärtnerei
— Zürich-Albisrieden — 432
Erstes Geschäft der Schweiz und Süddeutschlands.
Illustr. Katalog u. Preisverzeichnis gratis u. franko.
Telephon 2575. — Telegramm-Adresse: Baugärtnerei, Zürich. — Tramhaltestelle: Albisriederstrasse'

Für Besichtigung meiner Massenkulturen sind Interessenten eingeladen. Grösste Spezial-Kulturen.



Der **dunkelgrüne, Zeichenstift**

Schwan - „Boecklin“
ist und bleibt
der beste 10 Cts.-Stift.

Schwan-Bleistift-Fabrik
Nürnberg. 19 a
Gegründet 1855. 20 erste Preise.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

RAPPERSWIL Hotel Speer

vis-à-vis Bahnhof
Grosser schattiger Garten und Terrasse. Neues prachtvolles Restaurant. Für Gesellschaften, Vereine und Schulen ermässigte Preise. 543
Mit höf. Empfehlung: **Christian Rothenberger.**

Rheineck Hotel Hecht

beim Bahnhof. Gedeckte Halle. Garten und Saal für Vereine und 537 Schulen bestens empfohlen.

Rigi ... Hotel Edelweiss ...

1600 Meter über Meer
30 Minuten unterhalb Rigi Kulm.
Zentral gelegen, direkt a. d. Station Stafflöhle
Mittagessen für Schüler zu Fr. 1.10: Gute Suppe, Braten und zwei Gemüsen. — Billiges Nachtquartier. — Telefon. 574

Rorschach Alkoholfreier Gasthof und Volkshaus Schöffligarten

1 Minute v. Hafenbahnhof. Telefon 347
empfiehlt sich den titl. Schulen aufs beste. Grosser, schattiger Garten, 500 Personen fassend. Grosser Saal für 400 Personen. Gute und billige Bedienung zugesichert. Es empfiehlt sich aufs beste 569
Die Verwaltung: **J. Schmuck-Hager.**

Rorschach. Gasthof - Restaurant „Signal“

am Hafen, Bahnhof und Post. Gedeckte Halle, Saal, und grösster Garten am Platze. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Telefon 61. **Ch. Danuser.** Besitzer. 538

Sarnen Hotel Obwaldnerhof

(an der Brünigbahn) gegenüber dem Bahnhof.
Schöner Garten und geeignete Lokalitäten für Schulen und Vereine. Mässige Preise. 488
C. Schnepf, Propr.

Sachseln am Sarnersee, Stat. der Brünigbahn (hist. berühmt, Grabkirche des sel. Niklaus v. Flüe). Am Eingang zum Flüeli-Ranft, Melchtal und Frutt. Hotel Pension Kreuz

altbekanntes Haus, modern eingerichtet, schöne Räumlichkeiten, Garten und Veranda zur Bewirtung von grossen Gesellschaften, Vereinen, Hochzeiten etc. Vorzügl. Küche, reelle Getränke, billige Preise. Badehäuser und Ruderbote. Pension von 6 Fr. an.
Höf. empfiehlt sich 454
Familie Britschgi.

Sargans Gasthaus zum Schwefelbad

renoviert 1912. 4 Minuten vom Bahnhof inmitten eines grossartigen Gebirgskranzes. Zentralausgangspunkt für die lohnendsten Ausflüge. Grosse und kleine Säle für Schulen und Vereine. Zahlreiche Fremdenzimmer, Restauration im Parterre und ersten Stock. Grosser schattiger Wirtschaftsgarten. Reelle Landweine. Helles und dunkles Bier. Gute bürgerliche Küche. Telefon. OF 1539 512
Ant. Zindel-Kressig.

Schloss Sargans Althistorisches Grafenschloss, 15 Minuten vom Bahnhof. Restauration.

Lohnender Ausflugsort. 556

Seelisberg Hotel Bellevue

363 m ü. d. Vierwaldstättersee. Schiffstation Treib und Rütli. Hotelgebäude und schattige Aussichtsterrasse bedeutend erweitert. Einzigartige Fernsicht a. See u. Gebirge. Vorzügl. Verpflegung. Ermässigte Preise im Mai, Juni u. Sept. Prospekte zu Diensten. 514 (OF 1621)
Bes. A. Amstad.

Seelisberg (Vierwaldstättersee)

oberhalb des Rütli in herrlicher Lage.
Hotel Sonnenberg und Kurhaus
beliebtestes Ausflugsziel von Vereinen und Schulen.
Geöffnet ab 15. Mai. (OF 1828)
487 Anmeldungen erbeten an Direktor Haertl.

Schaffhausen am Bahnhof HOTEL RÜDENGARTEN

Grosse Säle. Gedeckte Hallen. 557
Der grösste Garten auf dem Platze, 1000 Sitzplätze
Täglich drei Freikonzerte: 12—1, 4—7, 8—11 Uhr.
Rendez-vous-Platz von Schulen und Vereinen:
Prima Küche und Keller.
Telephon Nr. 470 Besitzer: **G. Zehnder**

Schaffhausen. Bei Vereins- und Schulausflügen empfehle meine grosse prächtig schattige Gartenwirtschaft Zum Mühlenthal

2 Minuten v. Bahnhof, mit grossem Saale, gedeckter Halle, Kegelbahnen, Gaststube, Feines Salmenbräu, reelle Weine, gute warme und kalte Küche bei billigen Preisen. 659
Die Besitzer: **A. Köppls Erben, Restaurant Mühlenthal.**

Schaffhausen „Tiergarten“ am Münsterplatz

Grosses Café-Restaurant, schattiger Garten. Grosse Säle für Vereine, Schulen und Hochzeiten. Münchner- und Fürstberg-Bier, reelle Weine, bürgerliche Küche zu zivilen Preisen. — Telefon 908. 577
Es empfiehlt sich bestens **A. Sutter.**

Schaffhausen z. Neuen Emmersberg — 1 Minute vom Munot —

Prachtvoller Garten, grosser Saal. — Telefon 262. Bestens empfohlen von 563 **Chr. Meier-Guhl.**

Schaffhausen (Rheinfall in 20 Minuten erreichbar) Alkoholfreies Volkshaus Randenburg

Bahnhofstrasse 58/60 451
Mittagessen von 60 Cts. bis Fr. 1.80.

Schaffhausen Hotel Schiff

direkt am Landungsplatz der Dampfboote. Gut bürgerliches Passantenhaus II. Ranges. Grösster Saal für Vereine und Schulen. Neu renoviert. Elektr. Licht. Zimmer von Fr. 1.50 aufwärts. 417 **Karl Maurer.**

2070 m Kleine Scheidegg 2070 m Wengernalp O. F. 2011

Die Tit. Schulen, Vereine und Gesellschaften finden anlässlich ihrer Berner Oberlandreise in Seilers Kurhaus-Belle-Vue altbekannt freundliche Aufnahme, gutes Mittagessen und billiges Nachtquartier zu den langjährigen Vorzugspreisen. Grosser Gesellschaftssaal mit Klavier. — Gaststube. — Prospekt verlangen. Jede wünschenswerte Auskunft bereitwilligst durch **Gebr. Seiler, Geschäftsinhaber seit 1854.**

Kurhaus Schrina Hochruck

1300 M. u. M. Station Wallenstadt 1300 M. u. M.
Vorzüglicher Luft- und Molkenkurort, sehr geeignet für Sommerfrischer und Rekonvaleszenten. Lungenkranke werden nicht aufgenommen. Das ganze Jahr geöffnet. Kegelbahn: Sonnenbad mit Douche. Täglich Brief- und Fahrpost. Pensionspreis von 4 Fr. an. Prospekte. 442
Es empfiehlt sich höflichst **Ww. Linder-Ricklin & Sohn.**

Wer sich zu billigsten Preisen ein vortheilhaftes, gesundes

Tischgetränk

beschaffen will, 440

kaufe Thurgauer Moste und Säfte

in Leihgebinden von 80 Liter an bei der Obstverwertungs-Genossenschaft **Horn.**
Verlangen Sie Preisliste.

Franziskaner Zürich

Stüssihofstatt empfiehlt

la Münchner Hackerbräu Pilsner Urquell

reingehaltene 72

offene u. Flaschen-Weine Mittag- und Nachtessen 1.70 und 1.20

A. Riby-Widmer.

+ Hygienische

und sanitäre Artikel enthält m. neue illustr. Preisliste mit 60 Abbildungen in grosser Auswahl. Zusendg. gr. u. verschl. franko. 186

P. Hübscher, Zürich V 98 Seefeld 98.

Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Soeben erschien:

Jahrbuch

des Unterrichts wesens in der Schweiz 1911.

Fünfundzwanzigster Jahrgang.

Bearbeitet und mit Unterstützung des Bundes und der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren herausgegeben von

Dr. jur. Albert Huber Staatschreiber des Kts. Zürich. Gr. 8^o broch. XIII, 299 u. 346 S.

Preis: 7 Franken.

Einleitende Arbeiten:

Die Konferenz der Erziehungsdirektoren der schweizerischen Kantone. Durch alle Buchhandlungen erhältlich.

Kleine Mitteilungen

— Vergabungen: Herr Wild-Walcher sel. (Mitlödi, Glarus): 6000 Fr. der glarnerischen Lehrerkasse, 6000 Fr. Fonds für die Anstalt Haltli, 4000 Fr. Anstalten Linthkolonie und Bilten, 3000 Fr. Mädchenanstalt Mollis, 4000 Fr. Schule Mitlödi, 3000 Fr. Schule Sool, 3000 Fr. Schule Schwändi, 3000 Fr. Kinderpavillon des Sanatoriums Brauwald, 1000 Fr. Alterskasse der Arbeits-Lehrerinnen, 3000 Fr. Waisenhaus Glarus; zusammen 36,000 Fr.

— Das neue Schulgesetz von Braunschweig setzt die Höchstzahl der Schüler auf 90 (wo nur ein Lehrer) und 60 Schüler (wo mehrere Klassen) für einen Lehrer.

— Herr Scharrelmann kommt wieder an den Bodensee: in Ludwigshafen gründet er mit Frau Parkuhn eine Reformschule.

— Dr. A. May, Leipzig, Reudnitzerstr. 9, sammelt Volksurteile über die Lehrer der Volksschule, um sie wissenschaftlich zu verwerten.

— Der deutsche Jugendschriften-Kongress in Wien wird vom Mai auf den Oktober verlegt.

— Für die Universität Frankfurt stehen 41 Millionen Mark zur Verfügung.

— Der Stuttgarter Kinderhort verliert durch den Konkurs eines Bankhauses nahezu sein Vermögen von 80,000 M.

— Der sächsische Lehrerverein warnt seine Mitglieder: Kaufe und bestelle nichts, was du nicht nötig hast! Kaufe nichts bei Reisenden, was du am Orte oder in der Nähe besser und ebenso günstig bekommen kannst! Vor allem unterschreibe keinen Bestellschein, den du nicht ganz gelesen hast und dessen Inhalt dir nicht ganz klar ist.

— „Überhaupt grassiert jetzt unter den Leuten die Sucht, bei passender Gelegenheit Schadenersatz oder gar eine lebenslängliche Rente zu erreichen“, sagt der Bericht des sächsischen Lehrervereins, der u. a. folgenden Fall erzählt: Entliess ein Lehrer die Schüler an der Grenze seines Schulbezirks. Ein Knabe springt nachher eine Böschung hinunter und bricht den Fuss. Schadenersatzklage. Sie wird aber abgewiesen.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

SCHWARZWALD-ALP Kurhaus 1500 M. ü. M., nahe b. Rosenlani, gesch. Lage am nahen Tannenwald, mit prachtvoller Aussicht. Komfort. — Licht und Heizung elektrisch. 524 Post. — Telephon. O H 5212. Vereine und Schulen sehr mässige Preise.

U. THÖNI, zugleich Besitzer des Hotel Hirschen, Meiringen.

SISIKON Die Perle am Vierwaldstättersee, geschützte schönste Lage, herrl. Frühlingsaufenthalt.

Hotel Urirotstock. Aeltestes bekanntes Haus am Hauptplatze, bietet frdl. Zimmer, schöne Aussicht, gute Verpflegung, elektr. Licht, Telephon, schattiger Garten, gedeckte Ruheplätze, Halt- und Erfrischungsstation für Wanderer auf der Axenstrasse, Schulen, Gesellschaften, Vereine usw. Speziell den tit. Herren Lehrern als Frühlingsaufenthalt bestens empfohlen. — Bescheidene Preise. — Prospekte gratis. (O F 849) 295 **Paul Mayer.**

Stans Hotel Stanserhof empfiehlt sich Vereinen u. Schulen. Grosse Lokale u. Garten. Vorzögl. Küche, zuvorkommende Bedienung bei bescheidenen Preisen. Für Schulen und Vereine Ermässigung. 459 **Familie Flüeler-Hess.**

Stans. Hotel „Krone“ am Hauptplatz und Winkelrieddenkmal empfiehlt sich Vereinen und Schulen. Preise nach Vereinbarung bei guter, freundlicher Bedienung. 419 **Joseph Odermatt.** Gleiches Haus: **Hotel Schiller**, Station Kehrsiten-Bürgenstock.

Stansstad Gasthaus zur Krone Abkürzungsweg nach dem Bürgenstock. Grosser Saal und Garten für Schulen und Vereine. Reichliche, gute Verpflegung bei billigen Preisen. Schülerreisen nach Übereinkunft. 547 **Witwe A. von Büren.**

Stansstad Hotel & Pension Freienhof (am Vierwaldstättersee) Wunderschöne Lage, grosser schattiger Garten, direkt am See, moderner Saal für 200 Personen Platz. Ausgangspunkt nach Bürgenstock, Stanserhorn, Pilatus, Engelberg. Schulen und Gesellschaften ermässigte Preise. Auch Touristen und Pensionären bestens empfohlen. 532

Speicher Hotel Löwen und Vögelinsegg Einfach aber sehr gut geführte Häuser unter gleicher Leitung. Grosse und kleine Säle. Im Löwen auch Gartenwirtschaft. Essen in allen Preislagen. Es empfiehlt sich höchst **Telephon 5421.** 571 **Johs. Schiess, Besitzer.**

Spiez Pension Daheim in schönster Lage, mit prachtvoller Aussicht auf See und die Alpen. Schöne eingemachte Lauben. Eigenes Ruderschiffchen, Badzimmer. Gute bürgerliche Küche und gute Betten. Pensionspreis Fr. 4.50 bis 5.—. 4 Mahlzeiten. (O H 5311) 447 **Familie E. Stalder.**

SPIEZ HOTEL „KRONE“ am Bahnhof (446) **Telephon** Die tit. Schulen, Vereine und Gesellschaften etc. finden bei altbekannter freundlicher Aufnahme in jeder Bezi-hnung tadellose Verpflegung bei billigster Berechnung. Schattiger Garten für 300 Personen. Schüleressen von 80 Cts. an. Ausgezeichnete Verpflegungsstation für Spiez, Beatushöhlen, Aeschi oder Niesenbesucher. Übergangsstation durchs Simmental, Montreux oder Frutigtal-Lötschberg. Zu jeder gewünschten Auskunft gerne bereit (O H 5310) **J. Luginbühl Lüthy, Metzger.**

Trogen (Appenzell) Hotel Krone Renommierter Landgasthof am histor. Landgemeindeplatz. Bevorzugtes Ausflugsziel für Schulen und Vereine. Grosser angenehmer Saal, ca. 200 Personen fassend. Vorzügliche Küche und Keller. 409 **J. P. GIANIEL.**

Trogen Gasthaus u Metzgerei z. „Hirschen“ hinter der Kirche einem geehrten Publikum, Vereinen und Schulen bestens empfohlen. Sorgfältig geführte Küche, reelle Weine, gute Bedienung. Schöner Saal mit Klavier. Terrasse. **Telephon. Stallung. 498** **Besitzer: A. Holderegger-Heierle.**



Elektrische Bahn Stansstad - Engelberg. Wer in Luzern weilt, versäume nicht, einen Ausflug nach dem 1019 m hoch gelegenen Höhenkurort Engelberg zu unternehmen. Fahrzeit für Schiff und Bahn 2 1/2 Stunden. Grossartiges Hochgebirgs-panorama aus unmittelbarer Nähe. Sommer und Wintersport. 519 (O F 957)

Thusis HOTEL UND PENSION GEMSLI Bestbekanntes Haus II. Ranges. Schöner Garten. Pension von 515 Fr. 6.— an. Mässige Passantenpreise. O F 2009

Thusis Hotel z. weissen Kreuz. O F 2031 584 Altrenom. Haus II. Ranges in nächster Nähe des Bahnhofes. Pension Fr. 7-8. Mässige Passantenpreise. Grosse Säle, Terrasse, sehr geeignet für festliche Anlässe und Vereine. Elektrisches Piano. Rest. m. Münchner u. hiesigem Bier. Neue Gartenanlage beim Hotel. Wagen für Spazierfahrten u. Reisen. Beliebte Übergangsstation von und zum Engadin. **Ant. Schöllkopf.**

THUSIS :: Alkoholfreies Volkshaus Restaurant für warme und kalte Speisen und Getränke. Einige hübsche Fremdenzimmer. — Geeigneter Aufenthalt für Einzelreisende. — Lesesaal. — Schulen und Viamalabesuchern bestens empfohlen. 456 **Das Betriebskomitee.**

Hotel und Pension Tellsplatte Vierwaldstättersee. An der Axenstrasse (Galerie). In nächster Nähe der Tellskapelle. Ausgezeichnete Dampfschiffverbindung, Telephon. Prachtige Aussicht auf See und Gebirge. Lokalitäten für 400 Personen. Für Schulen, Vereine und Gesellschaften besondere Begünstigungen. Hochachtungsvoll empfiehlt sich **J. P. Ruosch.** 550

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Exkursionsgebiet

der Schweiz. Südostbahn.

Von **Samstagern**: nach der **Laubegg**, Luftkurort (1/2 St.); nach **Hütten**, Luftkurort (3/4 St.);
 von **Schindellegi**: nach **Hütten**, Luftkurort, auf horizontaler Strasse mit wundervoller Aussicht (1 St.); nach **Feusisberg**, Luftkurort (1 St.); auf den **Etzel**, Aussichtsturm (1 1/4 St.) und auf den **Schönboden** (1 3/4 St.);
 von **Biberbrück**: nach **Gottschalkenberg** (1 1/2 St.); über Alosen nach **Ober- und Unterägeri** (2—2 1/2 St.) und über **Morgarten** (Schlachtfeld vom Jahre 1315) nach **Sattel** (3 St.);
 von **Einsiedeln**: auf den **Freiherrenberg** (1/2 St.); über den **Etzel** nach **Feusisberg** (2 St.) und **Schindellegi**, auf den **Schönboden** (1 1/2 St.); nach **Unter- und Oberiberg**, Luftkurort (2—3 St.); durch das **Alptal** auf den **Grossen Mythen**, 1903 m (3 1/2 St.);
 von **Altmatt** nach **Gottschalkenberg** (3/4—1 St.); über den **Katzenstrick** nach **Einsiedeln** (1 1/4 St.);
 von **Rothenthurm**: über **Morgarten** (Schlachtfeld von 1315) nach **Sattel** (1 1/2 St.); über **Biberegg** auf das **Hochstuckli**, 1556 m, und über **Hackenegg** nach **Einsiedeln** oder **Schwyz** — leichte und sehr lohnende Partie;
 von **Sattel**: zum **Morgarten-Denkmal** (1/2 St.), imposanter Monumentalbau, zugleich Aussichtspunkt; ins **Aegerital** (1 bis 1 1/2 St.); auf den **Wildspitz** und **Rosberg**, 1582 m (3 St.), mit rigähnlicher Aussicht.
 von **Steinerberg**: in 5 Minuten ausgedehnte **Gletscherschliffe**.

Von **Zürich** über **Wädenswil** nach der **Südostbahn** täglich achtmalige direkte Zugverbindung, sowie bequeme Dampfbootverbindungen.
Sonntagsretourbillette ab **Zürich**, **Wiedikon** und **Enge** nach **Einsiedeln**.
Sonntagsretourbillette auf den **S. O. B.-Strecken** zu ermässigten Preisen. 542

Wädenswil Hotel Du Lac
 gegenüber Schiff und Bahnhof.
 Gute Küche. Grosser, schattiger Garten, Terrasse und Saal. Für Schulreisen speziell geeignet. Telefon Nr. 126. 492
 Den Herren Lehrern empfiehlt sich
Jos. Hoffmann, Inhaber.

Wallenstadt-Berg Kurhaus Huber
 An ruhiger aussichtsreicher Lage ob dem Wallensee. Schöne Waldspaziergänge und Goblirgstouren. Neu eingerichtetes Haus mit angenehmen Balkonzimmern u. grossem Speisesaal. Telefon. Soign. Küche u. Keller. Pensionspreis je nach Zimmer v. Fr. 3.20 bis 3.50. Nähere Ausk. u. Prosp. gratis. 576 Der Besitzer: **K. Huber.**

Wattwil Hotel „Jakobshof“ Wattwil
 direkt beim Bahnhof
 Grosse Restaurations- und Saalräumlichkeiten für Vereine und Schulen bestens geeignet. 555
 Es empfiehlt sich höflich
W. Fries.

„Longhin“ Maloja
 Engadin 595
 empfiehlt sich den tit. Vereinen und Einzelpersonen angelegentlichst und sichert billigste Preise und tadellose Bedienung zu.

Hinwil Hotel Bachtel
 geeigneter Ferien- und Kuraufenthalt. Grössere und kleinere Lokalitäten für Schulen u. Vereine; bequemster Aufstieg zum Bachtel; vorzügl. Küche zu jeder Tageszeit, ff. Weine. Telefon 28. Fuhrwerke. Höfl. empf. **Fr. Keller.**

Restaurant Homberg
 Aussichtsturm (**Aarg. Rigi**) bei **Reinach** Telefon 791 M. ü. M. Lohnendster, schönster Aussichtspunkt des Kantons. Gute Restauration; auf Bestellung hin, Mittagessen in versch. Preislagen für Schulen, Vereine und Passanten. Einfache Pension. Höflich empfiehlt sich 601 **G. Härrli-Lienhard, Wirt.**

Wilderswil bei Interlaken (O H 5280) 530
Hotel Alpenrose
 empfiehlt sich bestens für Schul- und Vereinsausflüge. Ausgangspunkt für Schynige Platte. Grosse Lokalitäten. Mässige Preise.
K. Boss-Sterchi.

Zug Zug
Hotel Restaurant Bahnhof
 Grosser Gartensaal und Terrassen-Garten für 400 Personen. Tit. Schulen und Vereinen bei mässigen Preisen bestens empfohlen
 566 **C. Haller.**

Zug Zug
Hotel zum Ochsen
 Mitte Stadt gelegen. Altestes, bestbekanntes bürgerliches Haus mit grössten Lokalitäten. Tit. Schulen u. Vereinen bestens empfohlen. Mässige Preise. Automobil- und Tramhaltestelle. Höflichst empfiehlt sich
 460 **J. Roggenmoser.**

Zweisimmen 1000 Meter über Meer
 An der **Montreux-Berner-Oberland-Bahn**
Hotel Krone und Kurhaus.
 Grosser Garten. — Grosse Gesellschaftssäle. Schulen und Vereine reduzierte Preise. Pension. Prospekte. 448
 Höflich empfiehlt sich **J. Schletti, alt Lehrer.**

Zweilütschinen Gasthof z. Bären
 bestens empfohlen für Schulen u. Vereine
 Grosser Garten. Mässige Preise.
 527 **Alfr. Kellerhals.**

„Drahtschmidli“ Zürich
 Schönster Biergarten Zürichs, ruhig gelegen
 direkt an der **Limmat**, hinter dem **Hauptbahnhof und Landesmuseum**
TELEPHON 4016
 den Herren Lehrern für Schul- und Gesellschaftsausflüge bestens empfohlen. Vorzügliche Küche. — Spezialität: Fische. — Reale Weine. Aufmerksame Bedienung. 575 **Fritz Bayer.**

Wir bitten die Herren Lehrer bei ihren Exkursionen, Schulreisen und Vereinsausflügen in erster Linie diejenigen Gasthöfe, Hotels und Restaurationen zu besuchen, die in diesem Blatte inserieren.

Lehrstelle für Deutsch u. Geschichte.
 Am kantonalen Gymnasium in **Zürich** ist auf Beginn des Winterhalbjahres 1913/14 eine vom Regierungsrat neu geschaffene Lehrstelle für Deutsch und Geschichte zu besetzen. Bewerber haben ihre Anmeldungen schriftlich unter Darstellung ihres Bildungsganges und ihrer bisherigen Tätigkeit im Lehrfache und begleitet von den erforderlichen Fähigkeitsausweisen und Zeugnissen bis zum 15. Mai d. J. der Erziehungsdirektion einzureichen. Nähere Auskunft erteilt das Rektorat des Gymnasiums.
Zürich, den 29. April 1913. (O F 2132) 598
Die Erziehungsdirektion.

Fernigen am **Sustenpass**
 Für Schüler und Vereine
 Telefon 152. 599

Gasthaus z. Edelweiss
 2 Stunden von **Gotthardbahnstation**
 Wassen empfiehlt sich bestens. Mittagessen von Fr. 1.50 an. reduzierte Preise. 30 Betten.
 Besitzer: **Familie Gamma.**

Hauslehrer nach Brasilien.
 Schweizerfamilie in **Rio de Janeiro** sucht jungen Dr. phil. als Hauslehrer für 3 Kinder von 8—14 Jahren. Lehrplan entspr. Real-u. Handelsschule. Mehrjähriger Vertrag.
 Offerten mit Lebenslauf, Zeugnissen, Photo, Gehaltsansprüchen unter **B. R. 434 an Rudolf Mosse, Basel.** (O F 2119) 595

Grösste Weinkellerei
 (Ausnahmsofferte) (O. F. 2091) 594
 viel billiger als durch Reisende bestellt, erhalten Sie la garantierte Naturweine gegen Nachnahme per 100 Lit.
 la **Montagner Rotwein** Fr. 42.—
 Südtal, rot, stark „ 44.—
 Rosé, feinsten Tischwein „ 46.—
 Panadés Weissw., waadt. ähnl. „ 46.—
 Feinst. span. rotw. Krankenw. „ 50.—
 la ital. Coupierwein, weiss „ 52.—
 la span. Coupierwein, rot „ 55.—
 Probefässer von 50 Lit. an, liefert nur **Winiger's Import, Boswil** (Aargau).

Primarlehrer
 mit erstem Patent, würde von Mitte Juli bis Ende Sept. eine Lehrstellvertretung übernehmen.
 Näheres unt. **Chiffre G 7000 Lz** durch **Haasenstein & Vogler, Luzern.** (O F 2126) 597

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich,
 versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog über Sprachbücher und Grammatiken für Schul- und Selbststudium.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.
 Für Fussgänger empfehlen wir nachstehende 3 Exkursionskarten

Uetliberg, Albiskette und Sihltal
 Masstab 1:25,000.

In hübschem Umschlag. Preis: **I Franken.**

Zürichberg.
 (Von **Oerlikon** bis **Zollikoberg**.)
 1:15,000
 In hübschem Umschlag Preis: **I Franken.**

Waid, Katzenssee, Weiningen, Kloster Fahr und Umgebung
 Masstab 1:15,000
 In hübschem Umschlag. Preis **I Franken.**

Zu beziehen durch den Verlag, sowie durch alle Buchhandl.

Kleine Mitteilungen

— *Schulweihe*. Sitterdorf 23. April. Buchs (Zürich) 4. Mai, Erlenbach (Zürich) 6. Mai.

— *Schulbauten*. Den ersten Preis für ein Schulgebäude in Arbon erhielt Architekt Wildermut.

— Der Schweizer *Ido*-Verein nahm an seiner 5. Jahresversammlung in Küssnacht (20. April, 78 Teilnehmer) eine Erklärung an, die Ido als das beste Welt-sprachensystem anerkennt u. alle Welt-sprache-Freunde, besonders die Esperantisten, zum Anschluss er-sucht.

— *Sommerfahrpläne*. 1. *Blitz*, bequem, rasch orientierend (Zürich, Orell Füssli, 50 Rp.). 2. *Rapide*, Fahrplan für die Zentralschweiz, in Faltform angeordnet, lässt schnell die Hauptlinien auffinden, (Burgdorf, Rapide-Verlag, 40 Rp.)

— Der *Bremer* Lehrer-gesangverein kommt im Herbst nach Zürich als Gast des L. G. V. und der „Harmonie“.

— Die *Schreibstube* in Zürich gab (1912) 263 von 515 angemeldeten Personen (264 Ausländer) Beschäftigung. Durchschnittlicher Tagesverdienst Fr. 4. 58.

— Das Erholungsheim *Fluntern* beherbergte letztes Jahr 739 Genesende mit durchschnittlich 20,2 Auf-enthaltstagen. Ausgaben: 38,858. 95 Fr.

— In der Päd. Ref. er-zählt C. Will, wie er die Schüler zum Kampf gegen die Schundliteratur brachte: wir sammeln und ver-brennen die Schundhefte. Und die Klasse brachte 728 Hefte zusammen.

— Die Regierung des Kantons Aargau erlässt eine Verordnung über die *Kinematographen* mit Verbot von Mord- und Raub-szenen usw. Schulpflichtige Kinder haben nur zu behördlich genehmigten Jugendvorstellungen Zu-tritt.

— In *Trondhjem* ergab die Sammlung für den Hochschulfonds (technische Hochschule) 400,000 Kr.

— In der zweiten Kam-mer *Hollands* ist das Gesetz angenommen worden, das einem Lehrer, der drei Kinder hat, für jedes Kind bis zu 18 Jahren eine Zu-lage von 40 Gulden gewährt.

Die Schweizerische Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft in Winterthur

hat als neuen Geschäftszweig die

Kinderunfall-Versicherung

eingeführt und sucht in Lehrerkreisen zu hohen Provisionen stille Vermittler.

Zu jeder wünschenswerten Auskunft steht die Subdirektion Zürich J. H. Hoeppli, Bahnhofpl. 1, gerne zur Verfügung. 592

Piano-Fabrik RORDORF & C^{IE}.

Gegründet 1847 **Stäfa** Telefon 60

Verkauf, Stimmungen, Reparaturen, Tausch, Miete. Besondere Begünstigungen für die tit. Lehrerschaft. 71 — Vertreter in allen grösseren Städten. —

Wybért-Gaba Tabletten

Vorzügliches Mittel gegen Husten, Halsweh und Keiferheit. Vorsicht beim Einkauf! Wybért-Gaba verlangen. Schacht. à Fr. 1.— 58

Vereins - Fahnen

in erstklassiger Ausführung unter vertraglicher Garantie liefern anerkannt preiswert

Fraefel & Co., St. Gallen

Älteste und besteingerichtete Fahnenstickerei der Schweiz. 892

Schreibhefte

Schulmaterialien

J. Chsam-Müller, Zürich

Soeben erschienen:

BLITZ DAS IDEAL DER FAHRPLÄNE
PREIS 50 CTS.
AUSGABE ZÜRICH-FAHRPLAN
+ PATENTE
N° 16052, 17176, 17177.

ART. INSTITUT ORELL FÜSSLI, Abteilung Blitzverlag, ZÜRICH.

Bei idyllischer Stadt der französischen Schweiz, am See gelegen mit wundervoller Alpenrundsicht, ist aus Gesundheitsrück-sichten ein in vollem Betrieb stehendes (O F 2055) 588

Institut von altem Renommée preiswert zu verkaufen oder zu vermieten.

Massives imposantes Gebäude, freistehend, zirka 40 Lokale, über 6000 m² Land (Park, Spielplätze etc.). Das Objekt ist speziell als **Institut, Mädchenpensionat, Hotel oder Landerziehungsheim** sehr vorteilhaft (an Hauptbahn) situiert und eingerichtet. Anzahlung bei Kauf 30—36,000 Fr. Antritt eventuell sofort. Schriftliche Anmeldung unter **H 1415 N** an **Haasenstein & Vogler, Neuchâtel**

Ferienkolonien.

Die **Gemeinnützige Gesellschaft des Bezirkes Hinwil** (Zürich) beabsichtigt, eine Ferienkolonie zu er-richten im **Anschluss an ein bestehendes Ferienheim**, das noch etwa 40 Kolonisten aufnehmen könnte. Angebote sind unter Mitteilung der Bedingungen an den Präsidenten der Gesellschaft, Herrn Pfarrer Winkler in Grüningen (Zürich), zu richten. 506

Schülerheim Oetmil a. / See, 424

Kanton Zürich — Forchbahn — Wetzikon-Meilen. Unteres Gymnasium und Sekundarschule nach Landerziehungs-heimprinzipien. Kleine Schülerzahl (Max. 12 Interne). Aufnahme für kürzere und längere Dauer. Schöne, gesunde Lage am Waldrand. — Prospekte durch die Leiter: (O F 1651) **Dr. Wilh. und Clara Keller-Hürlimann.**

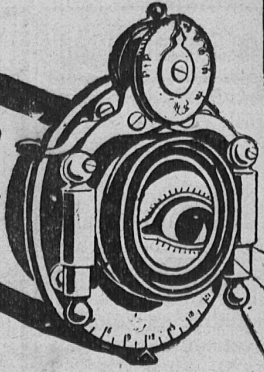
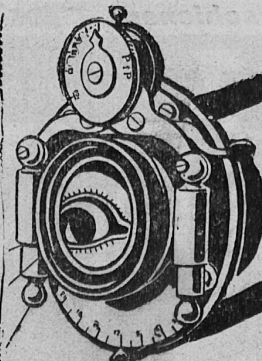
Neurasthenie, Nervenleiden

Nervenzerrüttung, Schwäche, Folgen schlechter Gewohnheiten, Hirn- und Rückenmarkreizung und Erschöpfung, Fluss, Harn- und Blasenleiden, Frauenleiden jeder Art, heilt mit natürlichen, in frischen und veralteten Fällen bewährten Blut- und Nerven-mitteln und vorzüglichen Erfolgen nach eigener Methode ohne Berufsstörung: 41 **Dr. med. Fries, Spezialarzt, Zürich, Waldmannstrasse 8.** — **Verlangen Sie Prospekt.** —



HIRT'S
Schuhe: *Verlangen Sie Gratis-Preisliste*
Schön in Form
Gut im Material
Billig im Preis
Rud. Hirt & Söhne Lenzburg

1912 Stets und ständig Verbesserungen
 Die Filmspule ersetzt durch den **FILMPACK**, hundert mal praktischer!
 Kein Rollen der Films, kein Zerkratzen, kein Aerger mehr.
FILM-PACK: Flach-Films, FOR EVER!!



Film-Camera "Patria"

Original-Objectiv

& ihr Ernemann

6 fr. Monat
 PER
16 Cent. TAG

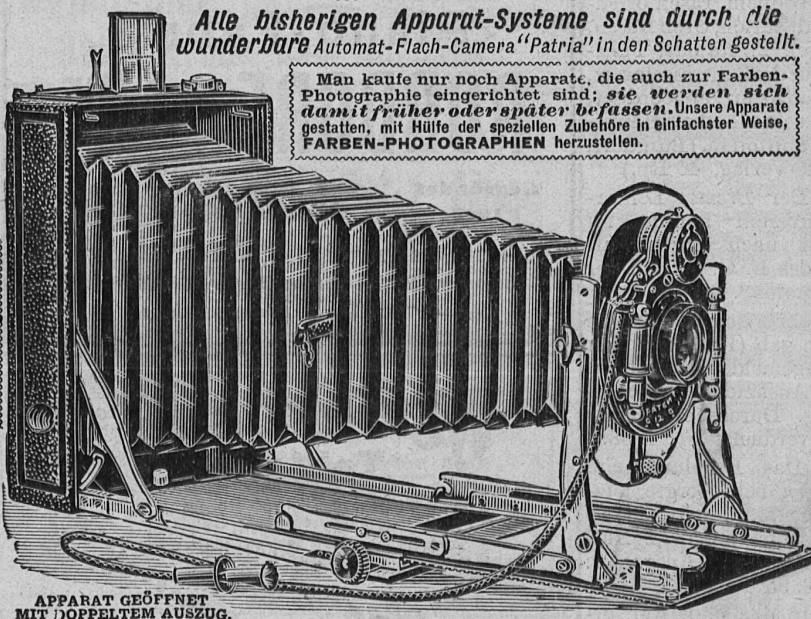
DER LETZTE ERFOLG der WISSENSCHAFT!!
EIN MEISTERWERK BIS 1/100 SEKUNDE!!
Alle Handgriffe in vollem Tageslicht.

8 TAGE
ZUR PROBE
ohne Kosten.

30 MONATE KREDIT

Alle bisherigen Apparat-Systeme sind durch die wunderbare Automat-Flach-Camera "Patria" in den Schatten gestellt.

Man kaufe nur noch Apparate, die auch zur Farben-Photographie eingerichtet sind; sie werden sich damit früher oder später befassen. Unsere Apparate gestatten, mit Hilfe der speziellen Zubehöre in einfachster Weise, **FARBEN-PHOTOGRAPHIEN** herzustellen.



Platten
 9 x 12
 Films
 8 x 10 1/2

APPARAT, EINGESTELLT auf UNENDLICH.

APPARAT GEÖFFNET MIT DOPPELTEM AUSZUG.

UNBEGLEICHENES Fabrikat, vereint in sich die Lösung aller wissenschaftlichen photographischen Fragen, die hervorragendsten Verbesserungen unter Berücksichtigung der neuesten Erfindungen eines wunderbaren Mechanismus und höchster Präcision. Alle Teile sind in Aluminium, aus gehärtetem Stahl verwickelter Bronze & nicht oxidierbar; ausgestattet mit einer erstklassigen Optik, schwarzem Saffian-Lederbezug, rotem Lederbalg, sodass sich alles als ein entzückendes, wertvolles Kleinod darstellt. Dies ist also die **AUTOMAT-FLACH-CAMERA "PATRIA"**, der Identikum der Amateur-Photographie.
 Die **AUTOMAT-FLACH-CAMERA "PATRIA"**, reduziert auf die kleinsten Dimensionen, misst nur ca 11 x 15 x 4 cm, öffnet sich automatisch durch einen einfachen Fingerdruck, indem Sie sich gleichzeitig selbsttätig auf "Unendlich" einstellt. Absolute Stabilität und bestes Material, ohne jede Federung, garantiert unzerstörbarer Mechanismus. Sorgfältigst geprüft, bis in die kleinsten Details mit der Absicht, die höchste Vollendung zu erreichen, bezüglich der Stabilität, als auch bezüglich der Leichtigkeit, der reichen, wunderbarer Ausstattung und des gesamten eleganten Endruckes. Dieselbe ist wohl das Letzte und Schönste, was die Wissenschaft hervorbringen konnte. Ein Apparat, der zuverlässig, stets und unfehlbar seinem glücklichen Besitzer gestattet, wahre Meisterwerke zu erzielen, ungeachtet der Beleuchtung & Stellung, wie sie auch sein mögen.
 Die **AUTOMAT-FLACH-CAMERA "PATRIA"** hat alle Vorteile der bekannten Systeme Künstler-, Portrait-, Detektiv-, Flach Camera, etc. Diese Camera besitzt zahlreiche Verbesserungen: Man ladet bei vollem Tageslicht, man gebraucht Glasplatten und Pack-Films (Flach-Films) selbst wechselweise. Man kann mittelst der Mattscheibe oder nach der Entfernungsskala einstellen. Die Konstruktion ist nach streng wissenschaftlichem Prinzip. Doppelter Bodenauszug, der gestattet, Reproduktionen und nach Entfernung der Vorderlinse doppelte Vergrößerung für entfernte landschaftliche Objekte. Das Objectiv ist ein **WUNDERBARES SYMMETRICAL PLANAR "ERNEMANN"**, ein Präcisions-Instrument, dessen Schärfe bis in die tiefsten Schichten dringt, und welches gleichzeitig auch lebende Objekte in ihren schnellsten Bewegungs-Phasen festhält. Bei vollem Tageslicht gestattet das Objectiv 1/100 Sekunde und gibt damit immer eine erstaunlich genaue Schärfe, die bedeutende Vergrößerungen zulässt.
 Die Camera besitzt lichtstarken Durchsichtssucher mit Kreuz, Verschluss mit Irisblende zwischen den Linsen, Mattscheibenrahmen, Lederbalg für Einstellung, alles bis zur höchsten Vollendung.

von 12 Flachfilms Format 8/10 1/2, die bei Tageslicht geladen werden.
 2. drei Cassetten für Glasplatten.
 3. eine genaue Gebrauchsanweisung.
 4. eine Anleitung zum Photographieren.
 Das Ganze ist verpackt in einen Koffer-Karton.
 Die **AUTOMAT-FLACH-CAMERA "PATRIA"** ist der kleinste und leichteste Apparat und kann beliebig in die Tasche gesteckt werden, oder man trägt ihn bequem an dem Kleinen, soliden und praktischen Lederhenkel in der Hand. Trotz des ausserordentlich billigen Preises von **Fr. 180.00** liefern wir dieselbe mit einem
KREDIT von 30 MONATEN.
 d. h. wir liefern sofort einen compl. Apparat bei Erhalt des unterzeichneten Bestellscheines, und wir lassen ohne jede Kosten für den Käufer anfangs jeden Monats **Fr. 6.00** einkassieren, solange, bis der Totalpreis von **Fr. 180.00** vollständig bezahlt ist.
 Die **AUTOMAT-FLACH-CAMERA "PATRIA"** ist ein Vertrauens-Artikel und wir offerieren dem Besteller noch eine herrliche

GRATIS-PRÄMIE
 die in einer vollständigen Ausrüstung für die Entwicklung und ABZUG der BILDER besteht. Diese Prämie enthält:
 Ein halbes Dutzend Platten I. Qualität.
 Einen Kopirrahmen.
 Ein Flacon Entwickler.
 Ein Flacon Fixierbad.
 Ein Packet Hyposulfid.
 Zwei lackierte Schalen.
 Eine zusammenlegbare Lanterne aus rotem Leinwand.
 Während die Berufs-Photographen aus kaufmännischem Interesse dem Publikum immer noch Photographien, die abscheulich reduziert sind, anbieten, sodass Kenner darüber mit den Schultern zucken, zeigen uns die Amateure, in den von den Kennern veranstalteten Ausstellungen künstlerische Arbeiten, die unsere grössten Künstler gern mit ihren Namen unterzeichnen würden und denen die Kenner Beifall zollen und auch die heifzesten und gewis-

senhaftesten Kunstkritiken zustimmen. Es ist eine feste, stehende Tatsache, dass, wie Jedermann weiss, die einzig-interessantesten und schönsten Photographien, die die Bewunderung ernten, diejenigen der Amateur-Künstler sind. Die **AUTOMAT-FLACH-CAMERA "PATRIA"** hat keine Konkurrenz in der Welt. Jedermann kann damit Moment-Aufnahmen, und alle Zeit-Aufnahmen im Format 9 x 12 oder 8 x 10 1/2 vornehmen, die stets eine erstannliche Schärfe haben und alle weiteren Vergrößerungen, Projektionen und sonstige Arbeiten gestatten. Dieselbe ist ein wirkliches Meisterwerk zum Preise von **Fr. 180.00**
ZAHLBAR IN 30 MONATEN,
6 FR. per MONAT, wozu man ausserdem noch die nebenstehend beschriebene Gratis-Prämie bekommt, Verpackung und Porto sind kostenfrei. (Zoll nicht einbezogen). Die Nachnahmen werden jeden Monat durch die Post ohne Kosten für den Käufer vorgewiesen. Es handelt sich um ein Vertrauensgeschäft; Apparat und Prämie sind garantiert so, wie sie angekündigt sind und können acht Tage nach Empfang anstandslos zurückgesandt werden, wenn dieselben nicht entsprechen.

J. GIRARD & Co., PARIS.

BESTELL-SCHEIN:
 Der Unterzeichnete erklärt von **J. GIRARD & Co., Paris**, die **AUTOMAT-FLACH-CAMERA "PATRIA"** mit Gratis-Prämie, zu nebenstehenden Bedingungen zu kaufen, d. h. nach Empfang des Apparates und Zubehör gegen monatliche Zahlungen von **Fr. 6.00** bis zur vollständigen Bezahlung des Gesamtpreises von **Fr. 180.00**.
 Abgemacht in den 190 ..
 Name & Vorname **UNTERSCHRIFT:**
 Stamd & Profession
 Wohnung
 Kanton

Man bittet den Bestellezzettel auszufüllen & zu senden an:
A. GIRARD, Promenade, 5, LA CHAUX-DE-FONDS
Kt. NEUENBURG.

Neue Bücher.

- Zur Persönlichkeit von Karl Kindermann.* Stuttgart. E. H. Moritz. 176 S. Fr. 2. 70. gb. 4 Fr.
- Schauen, Denken, Schaffen.* Lektionen aus dem Anschauungsunterricht und der Heimatkunde der Unterklasse von *Aug. Schörg.* 2. Aufl. Nürnberg 1913. F. Korn. 274 S. gr. 8°. Fr. 4. 25.
- Zum Problem der Jugendpflege* in Deutschland und im Ausland von *Gotthard Erich.* Leipzig 1913. Dürrsche Verlag. 94 S. 2 Fr.
- Schwäbelpfiffli* von *Meinrad Lienert.* Bd. 1 und 2. Aarau, R. Sauerländer. 3. Aufl. 270 und 328 S. geb. zus. 6 Fr.
- Wesen und Werden der Sprache* von *Dr. L. Sütterlin.* Leipzig 1913. Quelle & Meyer. 175 S. Fr. 4.25. gb. Fr. 5. 10.
- Meine Muttersprache.* Fibel von *W. Bangert.* Ausg. A. Frankfurt a. M. Moritz Diesterweg. 124 S. mit Bildern von E. Neupke. gb. Fr. 1. 60.
- Eriwulf,* eine altgermanische Erzählung für Volk und Jugend von *Karl Barbier.* Leipzig 1913. Volks- und Jugendschriften-Verl. 294 S. mit 4 Voll- und 3 Textbild. von Otto von der Wohl. gb. Fr. 2. 70.
- Wissenschaft und Bildung.* 79: Einführung in die Rechtswissenschaft von *G. Radbruch.* 159 S. — 109: *Geschichte der Philosophie* vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart von *Dr. A. Messer.* 165 S. — 117: *Gesundheit und Lebensklugheit* von *R. Paasch.* 104 S. — 118: *Die Textilindustrie,* Herstellung textiler Flächengebilde von *Hugo Glajey.* 160 S. Leipzig. Quelle & Meyer. gb. je Fr. 1. 65.
- Die Völkerschlacht bei Leipzig 1813* von *Wolfgang J. von Carlowitz.* Leipzig 1913. Krüger & Co. 188 S. 2 Fr. gb. Fr. 2. 70.
- Aus Schreckenszeit und Ruhmestagen.* Festschrift von *Dr. Wohltrabe* für die Jugend von *M. Wittrisch* und *J. Springer.* Leipzig 1913. Dürrsche Verl. 166 S. mit 22 Abb. und 3 Skizzen. Fr. 1. 35.
- Ein Monat in einer Kleineisenwarenfabrik* von *Joh. Oberbach.* Ausg. B mit Anhang. Leipzig. B. G. Teubner. 148 S. krt. Fr. 3. 20.
- Lehrproben zur Länderkunde* von Europa. Ein Beitrag zur Stoffgestaltung von *Herm. Itschner.* 3. Aufl. Leipzig. Teubner. 279 S. Fr. 4. 80. gb. Fr. 5. 65.
- Handelskunde* mit Schriftverkehr von *Dörr* und *Schneider.* I. Unterstufe. 70 S. krt. Fr. 1.05. II. Mittel- und Oberstufe. 178 S. krt. Fr. 2. 15. Leipzig. B. G. Teubner.
- Stenographisches Lehr- und Lesebuch* System Gabelsberger, von einer Kommission der Lehrer-Vereinigung Gabelsberger in Leipzig. Leipzig 1913. Quelle & Meyer. 96 S. mit einem Porträt. krt. Fr. 1. 35.
- Événements du jour.* Französisches Lese- und Konversationsbuch für Sekundarschulen, kaufmännische Fortbildungsschulen usw. von *Gilbert Bloch.* Bern 1913. A. Francke. 82 S. gr. 8°. gb. 2 Fr.; bei 12 Ex. Fr. 1. 60.
- Cours supérieure de langue française* (La France et les Français) par *L. Bize* et *Werner Flury.* Zurich 1913. Schulthess & Co. 268 S. gb.
- Éléments de langue française.* Lehrbuch für Sekundarschulen. Im Auftrag der Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich bearb. von *H. Hoelsli.* Winterthur. Verlag der Sekundarlehrerkonferenz. 296 S. gb.
- Collection Nelson.* Fr. 1. 25. le vol. No. 41: Victor Hugo: Torquemada. Les Jumeaux. 42: William Shakespeare. 65: Aventures de Monsieur Pickwick II par Charles Dickens. 67: Jacquou le Croquant par Eugène le Roy. — Nelson's Shilling Library: Leaves from an Inspector's Logbook by John Kerr. 278 p. 1 s/n. — Nelson's Library: 150: The Pursuit of Mr. Faviel by R. E. Vernède. 380 p. 7 d. 151: Lady-Good-for-Nothing. A Man's Portrait of a Woman by „Q.“ 472 p. 7 d. — Sylvian's Lovers by Elizabeth Gaskell. 572 p. 6 d. Alle Bändchen geb. Nelson & Son. London E. C., Paternoster Row. 35.
- Fifty Poems for Learning by Heart* by *Frank Henry Gschwind,* M. A. St. Gallen. Fehrsche Buchh. 50 S. gb. 1 Fr.
- Englische Sprachlehre* von *F. Henry Gschwind,* M. A. Ausg. A. für Sekundarschulen. St. Gallen. Fehr. 160 S. gb. 2 Fr.
- Nouvelles Leçons de français* basées sur les Tableaux de Hölzel par *S. Alge* et *W. Rippmann.* St. Gall. Libr. Fehr. 266 p. avec 3 tabl. rel. Fr. 2. 20.
- Lehrbuch der französischen Sprache* für Handels- und kaufmännische Fortbildungsschulen von *G. von Moll* und *A. Rosenthal.* Leipzig 1913. G. B. Teubner. 266 S. mit 18 Abb. und 10 Taf., einer Münztafel und Karte und Stadtplan. gb. Fr. 4. 25.
- La conversation méthodique* par *M. Gratacap* et *A. Mager.* Leipzig 1913. G. Freytag. 316 p. rel. Fr. 5. 40.
- Schweizerisches Ortslexikon.* Dictionnaire des communes de la Suisse. Lausanne. Payot & Cie. 322 p. 2 Fr.
- Mineralogie und Geologie* für Schweizerische Mittelschulen von *Dr. Hans Frey.* 4. Aufl. Leipzig 1913. G. Freytag. 232 S. mit 4 farb. Taf. und 264 Abb. gb. Fr. 4. 25.
- Schmeils naturwissenschaftliche Atlanten. Pflanzen der Heimat.* Eine Auswahl der verbreitetsten Pflanzen unserer Fluren in Bild und Wort von *O. Schmeil* und *J. Fitscher.* 2. Aufl. 80 Taf. mit Text. gb. oder in Mappe Fr. 7. 20. — *Die Reptilien und Amphibien* Mitteleuropas von *Dr. Rich. Sternfeld.* Leipzig. Quelle & Meyer. 80 S. mit 30 farb. Tafeln. gb. Fr. 7. 20.
- Brehms Tierleben.* Volksausgabe. Bd. 3: *Die Vögel* von *Dr. W. Kahle.* Leipzig. Bibliographisches Institut. 648 S. Lf. mit 50 Taf. gb. 16 Fr.
- Einführung in die Fischkunde* unserer Binnengewässer mit Berücksichtigung der biologisch und fischereiwissenschaftl. wichtigen Arten. Leipzig 1913. Quelle & Meyer. 364 S. 8 Fr. gb. Fr. 9. 45.
- Die Flechten.* Eine Übersicht unserer Kenntnisse von Prof. *Dr. G. Lindau* (Sammlung Götschen). Leipzig. J. Götschen. 124 S. mit 54 Fig. gb. Fr. 1. 20.
- Botanische Schülerübungen* nebst Resultaten von *Cornel Schmitt.* 2. Aufl. Freising. F. P. Datterer. 42 S. 70 Rp.
- 200 Tierversuche* für die Hand der Schüler von *Cornel Schmitt.* ib. 50 S. 70 Rp.
- Aus der Urgeschichte der Menschen.* Wanderungen durch Heimat und Wildnis von *F. Gansberg.* Leipzig. Quelle & Meyer. 2. Aufl. 105 S. gb. Fr. 1. 65.
- Fragen des physikalischen Schulunterrichts.* Vier Vorträge von *Paul Volkmann.* Leipzig. B. G. Teubner. 65 S. Fr. 2. 70.
- Influenzmaschine.* Anleitung zur Herstellung, von *E. Honold* (Spiel und Arbeit 50). Ravensburg. O. Maier. 48 S. und 2 Detailbogen. Fr. 1. 70.
- Willst du gesund werden.* Nr. 5: Die chronische Darmsprache von *Dr. Paczkowski.* 31 S. 12. Aufl. Fr. 1. 10. — Nr. 50: Arterienverkalkung des Herzens und des Gehirns, von *Dr. Houcamp.* 10. Aufl. 15 S. 70 Rp. — Nr. 49: Die Ohrenkrankung, von *Dr. Walser.* 6. Aufl. 20 S. 80 Rp. — Nr. 85: Das gefährliche Alter der Frau von *Dr. Kuhner.* 4. Aufl. 70 Rp. Leipzig. Edm. Demme.
- Raumlehre* für Knabenschulen von *G. Gothe.* Leipzig 1913. G. Freytag. 80 S. krt. 85 Rp.
- Bulletin de la Société Neuchâteloise de Géographie* T. XX. 1909 und 1910 Neuchâtel. Attinger, Fr. 644 p.
- Die Schrotkur,* Anwendung und Erfolge, von *Dr. M. Mader.* ib. 48 S. Fr. 1. 35.
- Die Arbeit an der Hobelbank.* von *B Koch* und *E. Mühlig.* Leipzig. Quelle & Meyer.
- Der Sinn in der Grammatik* und der Unsinn im Sport, von *Ernst Klotz.* Leipzig, 1913. Herm. Zieger. 144 S. 4 Fr.
- s'Alphorn.* 100 echte Volkslieder, Jodel und G'sätzli, zweistimmig, bearb. von *A. L. Gassmann.* Zürich, Gebr. Hug & Co. 200 S. gb. Fr. 2. 70.
- Notenschrift* hsg. von *Dr. Krückel.* Gebweiler, Ob. Elsass. Buchh. D. Boltze. 50 Rp.

Philosophie und Psychologie.

Meumann, E. *Ökonomie und Technik des Gedächtnisses.* Experimentelle Untersuchungen über das Merken und Behalten. 3. Aufl. Leipzig 1912, Julius Klinkhardt. 280 S. Fr. 5.75.

Das Buch bildet eine völlige Umarbeitung der schon an dieser Stelle besprochenen „Ökonomie und Technik des Lernens“. Die seit der letzten Auflage (1908) gewonnenen Resultate der Gedächtnisforschung haben darin eine sorgfältige Berücksichtigung gefunden. In muster-gültiger Weise orientiert das Buch über die Grundlagen der allgemeinen Gedächtnispsychologie, die Funktionen des Gedächtnisses, die Gedächtnistypen, das ökonomische Lernen, die Bedingungen und die Technik des mechanischen und begrifflichen Lernens, über die experimentelle Erforschung des Lerneffektes, die Erziehung des Gedächtnisses durch die Schule und die wirklichen Gedächtnisleistungen des Schulkindes verglichen mit den experimentellen Erfahrungen. Wie erstaunlich reichhaltig die Literatur über diese Materie ist, zeigt eine Beilage im Anhang. In vorzüglicher Weise ist es Meumann gelungen, die exakten Ergebnisse der psychologischen Forschung vom Gesichtspunkte ihrer praktischen Bedeutung für das Leben und insbesondere für die Schule darzustellen. Das ist ein Buch, mit dem sich jeder Lehrer vertraut machen sollte!

Dr. W. K.

Meumann, E. Prof. Dr. *Einführung in die Ästhetik der Gegenwart.* II. Auflage. (Wissenschaft und Bildung 30.) Leipzig 1912, Quelle & Meyer. 180 S. Fr. 1.65.

Seitdem die Ästhetik den unfruchtbaren spekulativen Boden verlassen hat und sich wie die moderne Psychologie empirischer Forschungsmethoden bedient, ist das Interesse für diese junge Wissenschaft in ungeahnter Weise gewachsen, und da es bisher wirklich an einer allgemein verständlichen und zusammenfassenden Darstellung der vergangenen und heutigen ästhetischen Bestrebungen fehlt, so ist es wohl zu begreifen, dass in recht kurzer Zeit eine Neuauflage der Meumannschen Einführung in die Ästhetik nötig wurde, die hier in bedeutend erweiterter Form vorliegt. Nach einer kurzen einleitenden Orientierung über die historischen Grundlagen der gegenwärtigen Ästhetik verbreitet sich der Verfasser in gewohnter meisterhafter Weise bei einer erstaunlichen Kenntnis der einschlägigen Literatur über die Begründung der empirischen Ästhetik durch G. Th. Fechner, die Hauptrichtungen und die Grundprobleme der gegenwärtigen Ästhetik, die Einheit des ästhetischen Forschungsgebietes, die Psychologie des ästhetischen Gefallens und des künstlerischen Schaffens und die ästhetische Betrachtung der Kunst. Im letzten Abschnitt wird zu zeigen versucht, wie es sozusagen der Schlussstein der ganzen Ästhetik ist, jene allgemeine Durchdringung unseres ganzen Lebens mit einer schönen Form, d. h. die ästhetische Kultur wissenschaftlich zu untersuchen. Eine erstaunliche Fülle von Material ist hier in recht geschickter und anregender Weise verarbeitet.

Dr. W. K.

Messer, Dr. August. *Geschichte der Philosophie im Altertum und Mittelalter.* (Wissenschaft und Bildung 107.) Leipzig, 1912, Quelle & Meyer. 136 S. Fr. 1.65.

Das Buch enthält nicht nur eine historische Darstellung, sondern auch eine kritische Würdigung der wichtigsten Ideen der antiken und mittelalterlichen Philosophie, und zwar, was bei dieser Materie nicht genug geschätzt werden kann, in wirklich klarer, für jeden Gebildeten verständlichen Weise. Möge die Schrift recht zahlreiche Leser finden!

Dr. W. K.

Ehlert, Paul. *Hegels Pädagogik,* dargestellt im Anschluss an sein philosophisches System. Berlin. S. 61. Union Deutsche Verlagsgesellschaft. 252 S. Fr. 4.70. gb. Fr. 5.80.

Als Rektor des Gymnasiums zu Nürnberg stand Hegel in der praktischen Schularbeit. Sein spekulativer Geist liess ihn nicht dazu kommen, ein System der Pädagogik auszuarbeiten, aber pädagogische Äusserungen durchziehen seine philosophischen Schriften wie ein „Nervenstrang, der sich in alle Glieder verteilt“. Der Bearbeiter dieses Buches geht ihnen nach und fasst sie zu einem System zusammen, das einheit-

lich und geschlossen vor uns steht. Für Hegel ist die Pädagogik die Kunst, die Menschen sittlich zu machen. Aus seiner Auffassung des Absoluten ergibt sich die Stellung, die er der Entwicklung des Denkens in der Erziehung und der Bedeutung des Abstrakten im Unterricht einräumt. Vielen ist der Einfluss Hegels auf den deutschen Mittelschulunterricht nicht bekannt. Wer dieses Buch liest, erhält den Schlüssel dazu und zugleich eine Einführung in sein philosophisches System, dem die Gegenwart wieder mehr gerecht wird. Mag auch manches in seinen pädagogischen Anschauungen veraltet sein, seine Auffassung von Familie, Schule und Staat hat viele Berührungspunkte mit den Problemen der Gegenwart. Das Buch von Ehlert verdient die Beachtung der Schulmänner.

Eucken, Rud. *Erkennen und Leben.* Leipzig, Quelle & Meyer. 164 S. Fr. 5.70.

Mit Andacht setzt man sich an ein neues Buch von Eucken, auch mit einem kleinen Stossgebet um Erleuchtung. Denn leicht macht Eucken, der fast jedes Bild und Gleichnis, jedes Schlagwort vermeidet, es dem Leser nicht. Aber uns in seinen Kreis zu ziehen vermag er immer, und das Grundmotiv leuchtet auch aus diesem Buche hell und schön heraus: Die Überzeugung von der Selbständigkeit und Selbstherrlichkeit des Geistes, von einer dem Menschen überlegenen, aber in ihm gegenwärtigen Vernunft, die freilich von ihm mühsam herausgearbeitet werden muss. In diesem Kampf liegt der Sinn des Lebens und die Möglichkeit alles Erkennens. Die leise Sprache Euckens hat etwas Unabweisbares, etwas zur „heiligen Unzufriedenheit“ Aufreizendes. „Es handelt sich“, sagt er einmal, „nicht um Lebenspflege, sondern um Lebenserhöhung, nicht um Ausschmückung einer gegebenen, sondern Erringung einer neuen Welt...“ Wir können hier nicht den Gedankengängen des hochbedeutenden Buches nachgehen oder zeigen, wie Eucken sich mit den verschiedenen philosophischen Systemen auseinandersetzt. Dass er W. James' Pragmatismus nur sehr bedingt anerkennt, wird schmerzlich sein für Boutroux, der sich in seinen Schriften über James und Eucken als Anhänger beider erweist.

J. B.

Ostermann, W., Dr. *Das Interesse.* Eine psychologische Untersuchung mit pädagogischen Nutzenwendungen. 3. Aufl. Oldenburg und Leipzig. Schulzsesche Hof-Buchhdlg. Fr. 4.70.

Ostermanns Buch behandelt das Interesse als ein Glied im psychischen Kontinuum und als ein pädagogisches Motiv. Diese Auffassung rührt zwar nicht von Ostermann her, vielmehr von denjenigen zwei Pädagogen, über welche Ostermann Ende der achtziger Jahre so leidenschaftlich bitter hergefallen ist: Herbart und Ziller. Diese sind es, welche die Bedeutung des Interesses namentlich für den Unterricht und die Charakterpflege einlässlich dargetan und mächtig betont haben. Für Herbart erkennt Ostermann dies auch an, S. 9, allerdings in so kurzen, dünnen Worten, dass man schon an dieser Stelle seine alte Pietätlosigkeit wiedererkennt. Mit grossartig überlegen wegwerfender Geste bekennt sich Ostermann denn auch später zu seiner alten Meinung, dass Herbarts Psychologie nunmehr wohl von allen modernen Psychologen als veraltet und überwunden angesehen werde. Demgegenüber empfehlen wir Herrn Ostermann und jedem Leser Dr. Hans Zimmers „Führer durch die Herbartliteratur“ und Flügels „Herbarts Lehren und Leben“, 2. Aufl., B. G. Teubner, Leipzig. — Wie widerspruchsvoll Ostermanns Ausführungen bezüglich des psychologischen Standpunktes sind, ergibt sich daraus, dass er sich gerade auf diejenigen unter den modernen Psychologen hauptsächlich stützt, die Herbart am allernächsten stehen und in vielen wichtigen Dingen Gleiches oder wesentlich Ähnliches lehren: Hermann Lotze und Eduard von Hartmann.

Verdienstlich ist die Schrift immerhin durch ihre Verwertung vieler bedeutsamer Zitate und wegen ihrer Bemühung um die Einordnung des Interesses in die genetische Reihe und in das System der psychologischen Lehren, sowie durch die übersichtliche Herausarbeitung der Beziehungen des Interesses zu den übrigen seelischen Akten und Gemüts-

lagen. Eine Vergleichung mit Herbart und mit Zillers Grundlegung ist sehr zu empfehlen. Man wird viel Übereinstimmendes finden. Die Sprache ist schön, der Stil klar. *G. D. Willmann, Otto, Dr. Aus Hörsaal und Schulstube.* Gesammelte kleinere Schriften zur Erziehungs- und Unterrichtslehre. 2. Aufl. Freiburg i. Br. Herdersche Buchhandlung. 424 S. geh. 6 Fr.

Der Zufall wollte es, dass ich Willmann unmittelbar nach Ostwalds „Energetik“ las. Hart prallten die beiden in meinem Kopfe aneinander. Was der eine anbetet, will der andere verbrennen, was dieser als Hemmung und geistigen Tod ansieht, ist jenem lebendigste Kraftquelle. Willmann kämpft durch das ganze Buch hindurch für geschichtliche Ehrfurcht, für „Kontinuität“: Unsere Kultur muss fest in der Vergangenheit verankert bleiben. Manches der Kapitel dürfte als Motto „Zurück zu Aristoteles“ oder „Zurück zu Thomas von Aquino“ tragen und widerstrebt unserem modernen Empfinden — ob es auch nicht eben ostwaldisch gerichtet sei — wenn Willmann die beiden bald gegen Kant und Herder, bald gegen Herbart und Pestalozzi ausspielt. Ist es nicht stark, zu sagen: „Eine protestantische Philosophie gibt es nicht“ —? Wir möchten den Speer umkehren: „Eine katholische Philosophie gibt es nicht“. Aber Willmann versteht unter Philosophie etwas anderes als wir; verlangt er doch mit Trendelenburg, „dass sie ablasse vom Tasten und Suchen nach immer neuen Standpunkten...“ Mit diesen Aussetzungen wollen wir das Buch nicht geradezu abweisen. Es enthält im Einzelnen sehr viel Gutes, Tiefgründiges, Feines, dem man sich mit Freude hingibt, und über dem man fast vergisst, dass ein Gegner unserer Weltanschauung es geschrieben hat. *J. B.*

Schule und Pädagogik.

Pädagogische Jahresschau über das Volksschulwesen im Jahr 1912. Hsg. von *E. Clausnitzer*. Bd. VII. Leipzig 1913. B. G. Teubner. 454 S. gr. 8°. 8 Fr. 80. Fr. 9. 45. (Bei Vorausbestellung Fr. 5. 40 und Fr. 6. 80.)

Völlig ermessen und werten können wir die ausgedehnte Arbeit, die in dieser bibliographischen Übersicht niedergelegt ist, erst, wenn wir der Literatur über eine besondere Frage: Schulreform, Arbeitsunterricht, Fibel, Jugendpflege, Fortbildungsschule u. a. im einzelnen nachgehen. Da tritt uns die Fülle der behandelten Schriften und die Schwierigkeit entgegen, welche in der knappen Form liegt. Je mehr wir das Buch als Nachschlagewerk benützen, um so mehr schätzen wir die rasche Orientierung, die es gewährt. Die allgemeinen pädagogischen Wissenschaften, Schulorganisation und Gesetzgebung, Lehrerbildung und Lehrervereine spiegeln sich in der Literatur des Jahres wie die einzelnen Unterrichtsfächer (auf S. 8 heisst es mehrmals Dr. Wresch statt Wreschner). Der Fachlehrer, wie der Klassenlehrer, wer immer eine pädagogische Frage aufgreifen will, findet hier Ratschlag und Wegleitung. Wir empfehlen die Jahresschau neuerdings Lehrerbibliotheken aufs wärmste; aber ein gebundenes Exemplar kaufen, das broschiierte Buch hält die Strapazen nicht aus.

Adolf Diesterwegs. Ansichten über pädagogische Zeit- und Streitfragen. Ausgewählt und zusammengestellt von *Karl Richter*. Leipzig 1913, Max Hesse. 286 S. Fr. 6. 80.

Dass Diesterweg noch keineswegs veraltet ist, bringt die vorliegende Auswahl aus seinen zahlreichen Artikeln in den Rheinischen Blättern usw. jedem Leser zur Überzeugung. Es geht etwas Kraft- und Geistbildendes davon aus. Ob er über Disziplin, Lehrerverein, Schulorganisation, über die Person des Lehrers oder die Schulaufsicht spricht, es ist immer ein frischer, lebendiger Geist, der uns entgegentritt. Indem der Herausgeber dieses Bandes eine sachliche Anordnung des Stoffes traf und sich auf das Wesentliche beschränkte, ermöglichte er dem Lehrer, sich rasch mit Diesterwegs treibenden Ideen bekannt zu machen. Sie sind moderner, als viele meinen. Das Wort: „Jede Schulstunde eine Arbeitsstunde“, ist nur eine Formel aus seiner reichen Begründung der Selbsttätigkeit des Schülers. Über Lehrervereine, Berufstreue u. a. haben wenige so eindringlich gesprochen wie Diesterweg. Wir empfehlen das Buch warm.

Itchner, Hermann. Unterrichtslehre. Unterricht, gefasst als Entbindung gestaltender Kraft. III. Band: Die Fächer zur Pflege des Ausdrucks. Die Sachfächer des Unterbaues. Leipzig 1912. Quelle & Meyer. 308 S. Fr. 7. 30.

In jedem Menschen, vom spielenden Kinde bis hinauf zum Künstler, lebt ein Drang nach Darstellung der Vorgänge in seinem Innern. Befriedigung dieses Dranges ist eine Bedingung für menschliches Glück; Itchner geht den Gesetzen solchen Schaffens nach von der Geburt des Gedankens bis zur Wirkung des vollendeten Kunstwerkes auf die Mitwelt. Nach den gewonnenen Erkenntnissen muss sich auch die Arbeit der Schule gestalten; damit das aber möglich sei, muss der Lehrer Klarheit bekommen über Wesen, Zweck und Aufgabe, Stoff und Durcharbeitung der Unterrichtsfächer. Über all diese Fragen gibt der vorliegende III. Band der Unterrichtslehre von Itchner umfassende und gründliche Auskunft. *Br.*

Kühnel, Joh. Moderner Anschauungsunterricht. 4. und 5. Auflage. Leipzig. Jul. Klinckschardt. 190 S. gb. Fr. 3. 40.

Das frische Buch geht rasch von Auflage zu Auflage. Kurz, durch Zitate aus bekannten Methodikern belegt, wird die bisherige Stellung des Anschauungsunterrichts gekennzeichnet und dann weitergeführt. Lehrgang, Lehrverfahren, Lehrform, Lehrweise und Lehrmittel werden erörtert. Zur Vertiefung die erlebte Anschauung und die Selbsttätigkeit weiter begründet und an einer Anzahl von Lehrbeispielen praktisch durchgeführt. Das Buch ist ungewöhnlich anregend geschrieben, mit reichen Belegstellen versehen, gross und schön gedruckt, so dass Inhalt und Form Freude machen. **Baldwin and Robson. Lessons on Character-Building.** London

E. C. Paternoster Row. 159 p. In cloth 1/6 n.

Den Wünschen der Moral Education League entsprechend bietet dieses Buch dem Lehrer Stoffe für den Moralunterricht. Zu Aussprüchen, Erzählungen und Zügen aus Lebensbildern, die der Erklärung von Begriffen, wie Benehmen, Ehre, Selbstachtung, Gerechtigkeit, Mässigkeit oder Spital, Asyl, Rotes Kreuz usw. dienen, fügt das Buch erläuternde Bemerkungen und Hinweise, um dem Lehrer damit an Hand zu gehen. Es zeigt die reizend-gefällige Art, in der die Engländer über abstrakte Dinge zu schreiben verstehen.

Demoor, Jean, Dr. Die anormalen Kinder und ihre erzieherische Behandlung in Haus und Schule. Altenburg. Oskar Bonde. II. Aufl. 300 S. 4 Teile: 1. Die Probleme der besondern Erziehung. Wissenschaftliche Grundlagen. 2. Das normale und das anormale Kind. 3. Behandlung der Zurückgebliebenen. 4. Methodik.

Ein modernes Buch in bestem Sinne; keine bahnbrechenden Neuigkeiten, aber ein Buch, das in leicht fasslicher Form sachlich und klar das Wesentliche zusammenträgt, was frühere und neueste Forscher gefunden haben; das, was jeder Lehrer und speziell jeder Lehrer anormaler Kinder unbedingt wissen muss. Dem Praktiker kann das Buch viel Zeit ersparen, da es ihm unmöglich ist, die weit-schweifenden und oft zu einseitig wissenschaftlichen Fachschriften zu lesen. Die starke Seite des Buches liegt in den Winken für den praktischen Unterricht und die Erziehung der Anormalen; besonders aus diesem Grunde ist es dem Lehrer der Spezialklassen und Anstalten sehr zu empfehlen. *H. Pl Fuchs, Arno. Schwachsinnige Kinder,* ihre sittlich-religiöse, intellektuelle und wirtschaftliche Rettung. 2. Aufl. Gütersloh 1912. C. Bertelsmann. 526 S. Fr. 12. 20.

In der zweiten Auflage ist das Buch zu einer zusammenfassenden Darstellung der Hilfsschulpädagogik geworden. Die Fülle von Schriften, die seit der ersten Auflage erschienen sind, und eigene Erfahrung haben beigetragen, das Buch zu vertiefen. Einen geschichtlichen Überblick über die Entwicklung des Hilfsschulwesens (S. 1—47) folgen sorgfältige Analysen schwachsinniger Kindernaturen und eine Charakteristik derselben (Wesen des Schwachsinn), sodann als Hauptabschnitt (S. 281—524) eine ausführliche Bearbeitung der Hilfsschulen, ihrer Notwendigkeit, Stellung zur Normalschule, Organisation, Fortbildungsschule und der Hilfsschulfürsorge. Ein letztes Kapitel ist dem Lehrer

gewidmet. Das Buch ist reich an wertvollen praktischen Anregungen und Literaturangaben. Vielleicht finden bei einer Neuauflage auch die Bestrebungen der Schweiz ein Wort der Erwähnung; Herr Wehrhahn wird dem Verfasser die Quellen erschliessen.

Sturm, Georg. *Lektionen und Entwürfe für den heimatkundlichen Anschauungsunterricht.* 6. Aufl. I. T. 240 S. und 16 Taf. Zeichnungen. 6 Fr. II.: 258 S. mit 16 S. Zeichn. Fr. 4. 50. Karlsruhe i. B. 1912. Braun.

Die früheren Auflagen dieses Buches haben wir s. Z. ausführlich gedacht. Es sind Besprechungen aus des Kindes Umgebung, den Jahreszeiten angepasst, mit Fragen, Zusammenfassungen und Aufgaben für schriftliche Arbeiten. Eine Anzahl der Stoffe ist neu hinzugekommen. Die angehängten Schwarztafeln bieten recht schöne Zeichnungen der besprochenen Pflanzen und Tiere usw. Die Besprechungen erscheinen vielleicht manchem Leser etwas breit; es ist noch mehr die ältere Richtung, die zur Geltung kommt. In einer nächsten Auflage macht der Verfasser wohl dem Tätigkeitsprinzip weitere Konzessionen. Saubere Buchausstattung.

Arbeitsschule.

P. Gross und F. Hildebrand. *Geschmackbildende Werkstattübungen.* Leipzig, Dürr. 240 S. 8 Fr.

Ein recht originelles Buch! Die Proben von Schmuckpapier, Lesezeichen, Holzschnitten usw., die im Buche zu finden sind, stammen aus der Schülerwerkstatt. Zahlreiche Abbildungen zeigen die Art, wie die Verfasser arbeiten lassen. Nicht einen „Normallehrgang“, der kopiert werden kann, wollen die Verfasser bieten, sondern Techniken, die geeignet sind, im Schüler die Geschmacksbildung zu wecken: Töpferei, Holzarbeit, Holzschnitzerei, Arbeiten an der Drehbank, Bildereinfassung, Metallarbeiten, Anfertigung von Schmuckpapieren, Stempeldruck, Linoleumdruck usw. Die Schüler wählen diejenigen Arbeiten, die ihnen zusagen und wofür sie Geschick besitzen. Die Werkstatt ist deshalb für viele technische Arbeiten eingerichtet. Es mag sein, dass die Verfasser ihre Vorschläge für ältere und geschickte Schüler berechnet haben; aber der Geist, der aus dem Buche weht, ist jedem Handarbeitslehrer zu empfehlen. Dem Buche ist die weiteste Verbreitung zu wünschen. *Ed. Oe.*
Georg Stiehler. *Formen in Ton und Plastilina.* Mit 10 Vignetten, 12 Bildertafeln und 40 Figuren. Leipzig, Dürr. 88 S. Fr. 2. 70.

Das vorliegende Werk fasst den Begriff „Formen“ (oder Modellieren) tiefer als die meisten Bücher über dieses Thema. Besonders wird die Stellung des Formens zum Zeichen gewürdigt und die Grenzen beider Fächer fixiert (p. 29). „Das wildwuchernde Gestalten ist ein entartetes Kind des Arbeitsschulgedankens...“ sagt Stiehler. Genügt ein Wort, dann braucht man kein Formen. Praktische Beispiele führen diesen Gedanken im Detail aus. Das Werk behandelt sodann die Technik der Tonarbeit und ihre Anwendung im Unterricht. Die zwölf Tafeln bilden eine wertvolle Beigabe. — Das Buch ist ein zuverlässiger Ratgeber zum Betrieb der Tonarbeiten in der Schule. Es darf bestens empfohlen werden. *E. Oe.*

Vorlagen für den Werkunterricht. Leichte Holzarbeiten für den praktischen Gebrauch. Zwei Hefte mit je zehn Vorlagetafeln. Berlin N. 39. F. Ashelm. Je 80 Rp.

Jede Tafel enthält das (parallel) perspektivische Bild eines Gegenstandes mit den Zeichnungen (1:1) der einzelnen Bestandteile, aus denen er zusammengesetzt wird. Ganz kurze Andeutungen gelten der Ausarbeit und der Zusammensetzung.

Maria Stacke und Frieda Küntzel: *Handnäharbeit.* (Bd. 8 Handarbeit für Knaben und Mädchen) Leipzig 1912. B. G. Teubner. 16 S. und 10 Taf. Fr. 1.35.

Auf den Grundsätzen aufbauend, wie sie Margot Grupe in ihrem Buch über Näharbeit niedergelegt hat, treten die Verfasserinnen für praktische, solide, einfache Handarbeit, Nähen und handgenähte Spitzen ein, und in 10 Tafeln geben sie durch ältere und neue Beispiele zweckmässiger Arbeiten Anregungen für den Unterricht in Näharbeiten. Recht gutes Heft.

Dortmunder Arbeitsschule. Ein Beitrag zur Reform des Volksschulunterrichts mit Stoffplanentwurf, Lehrbeispielen und zahlreichen Abbildungen. Hsg. vom Kollegium der Augustaschule. Leipzig. B. G. Teubner. 166 S. gr. 8°. gb. Fr. 3. 85.

Gegenüber zahlreichen, bloss theoretischen Schriften hat dieses Buch den Vorzug, dass es die Arbeitsschule an der Arbeit zeigt. Eine Begründung, Was wir wollen, geht der besondern Behandlung des Stoffes und den Lehrbeispielen aus jedem einzelnen Schuljahr voran. Je ein Lehrer führt die Arbeit eines Jahres vor. Ein eingehender Stoffplan zeigt, was in der Augustaschule in den einzelnen Klassen durchgearbeitet wird, und ein Anhang (S. 157 bis 166) lässt im Bilde die Schülerarbeiten ersehen. Selbstverständlich fehlen auch die Literaturangaben nicht. Ein recht anregendes Buch, das manche Schwierigkeiten überwinden hilft, welche der Arbeitsschule entgegenzustehen scheinen.
Schmidt, O. *Grundlagen zur Ausgestaltung des Arbeitsunterrichts.* Leipzig 1912. B. G. Teubner. 192 S. gr 8°. Fr. 4.80.

Hervorgegangen ist diese vorzügliche Arbeit aus einem Preisausschreiben der Firma Teubner für die beste Monographie über die Ausgestaltung der Arbeitsschule; sie erhielt den ersten Preis. Ihr Verfasser ist Rektor in Bernburg. Der geschichtliche Teil wirft einen Blick auf die Geschichte der Arbeit und des Arbeitsunterrichts und kennzeichnet den gegenwärtigen Stand des Handarbeits- und Werktagsunterrichts. Der theoretische Teil erörtert die pädagogisch-ethischen Grundlagen und die psychologische Begründetheit der Arbeitsschule. Folgerichtig schliesst sich der praktische Teil an, der nach einer Beleuchtung des Arbeitsgedankens im Dienst der geistigen Entwicklung des Kindes die Ausgestaltung der Arbeitsschule durch die neun Schuljahre hindurch vorführt. Ein Lehrplan der Arbeitsschule für alle neun Klassen bezeichnet im einzelnen den Stoff und dessen Ineinandergreifen. Gegenüber der Dezentralisation der Fächer erstrebt der Verfasser eine engere Beziehung der gesamten Lehr- und Lernstoffe. Dass er auf der Unterstufe die Heimatkunde, später den realistischen und ethischen Unterricht zur Grundlage der Arbeitsschule macht, sei nur nebenbei erwähnt. Das ganze Buch ist ungemein anregend und darf als einer der besten Beiträge zur Förderung der Arbeitsschule empfohlen werden. Die reichhaltige Literaturangabe hilft jedem Leser zu weiterer Orientierung in der fast überreichen Schriftenzahl über die Arbeitsschule.

Warmuth, Oswald. *Die Praxis der Arbeitsschule.* Ein Sammelbuch für pädagogische Erfahrungswissenschaft. Bd. III. München. Aug. Seyfried & Co. 240 S. mit zahlreichen Abbildungen. 4 Fr. gb. Fr. 5.10.

Wiederum ein vielseitig anregender, aus der unmittelbaren Schularbeit herausgewachsener Band. Hier tritt die Theorie vor der Tat zurück; auch da, wo die Volksschulreform in geschichtlicher Betrachtung vorgeführt wird (S. 81 u. ff.), folgt dem Vortrag die Darstellung der Kleinarbeit im Lichtbild. Im einzelnen kommen der Aufsatz und die Geschichte, der Anschauungsunterricht und die Heimatkunde, Geographie und Physik, Erzählstunde und Geschmacksbildung zur Behandlung. Es sind alles praktisch erarbeitete Vorführungen, die nicht zur Nachahmung, aber zu eigenem frischen Wagen und Arbeiten anregen; denn Arbeit erfordert der Arbeitsunterricht, ob er unter diesem oder jenem Namen durchgeführt werde. Wir empfehlen diesen 3. Band der Praxis nachdrücklich zum Studium.

Deutsche Sprache.

Hildebrand, Rudolf. *Vom deutschen Sprachunterricht in der Schule und von deutscher Erziehung überhaupt.* Leipzig. J. Klinckhardt. 280 S. gb. Fr. 5. 40.

Kommenden Herbst sind zwanzig Jahre seit des unvergesslichen Verfassers Tode verflossen, und schon kann sein „liebenswertes und bedeutendes Buch“ (Rudolf Lehmann), das auch an dieser Stelle nach Verdienen wiederholte Würdigung erfahren, in 13. Auflage erscheinen. Noch ist das neue nationale Geistesleben der Gegenwart, wie es Rudolf Hildebrand einst für seine Schule der Zukunft

vorausgesagt hat, nicht abgeschlossen. Aber doch ist vieles erreicht, wozu das vorliegende Werk den Grund gelegt hat. Mancher Umweg oder gar Irrweg, den der des neuen Lehrgebietes noch Ungewohnte begangen, ist versperrt und dem Lehrer der nahe rechte Weg durch des sichern Führers Geleitwort leicht gemacht. Möge die wertvolle Schrift auch ausserhalb des speziellen Fachkreises manchem Freund und Berater sein und zu einer reinen Quelle wahrhafter Schulfreudigkeit werden.

H. Sch.

Rieck, E. G. *Die Ostmark im Spiegel deutscher Dichtungen.* Auch eine Heimatkunde. Wien V. Pichlers W. & S. 208 S. Fr. 3. 40. gb. Fr. 5. 40.

Eine Sammlung von Gedichten, die der Geschichte und der Naturschönheit der Donaustadt (Wien), des Wiener Waldes, des Donaustrandes, dem Marchfeld usw. ihre Stoffe entnehmen. Markige Sänge und liebliche Weisen von F. von Saar, An. Grün, Hamerling, G. Seidl, J. W. Vogl, Körner, Scheffel u. a., auch Partien aus dem Nibelungenlied. Es ist eine an geschichtlichen Tagen und prosaischen Erinnerungen reiche Gegend, die sich hier im Gedichte spiegelt. Da einige hundert unserer Kollegen diesen Sommer dieses Land durchziehen, machen wir gern auf die Sammlung aufmerksam. Manch ein Ort wird durch einen dieser Sänge dem Besucher näher gerückt. Schöne Stoffe zur Belebung des Unterrichts.

Deutsch-Österreichische Literaturgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Dichtung in Österreich-Ungarn von J. W. Nagl und J. Zeidler. Wien. Carl Fromme. Lief. 17. Fr. 1. 35.

Durch den Hinschied von Prof. Zeidler hat das Werk einen Unterbruch erlitten; mit dem Eintritt von Prof. E. Castle ist die Vollendung gesichert. Die vorliegende Lieferung gibt eine gute Charakteristik von Lenau und dessen Dichtungen. Einer Würdigung von Betty Paoly folgt ein Kapitel über das Wiener Burgtheater unter Deinhardstein und Holbein, worauf die beiden Hausdichter dieser Bühne, Bauernfeld und Hahn, in ihrer Stellung zur zeitgenössischen Dichtung geschildert werden. Wir sehen der weitem Fortsetzung des Werkes gerne entgegen.

Darenberg, D. *Die Ballade als Kleindrama.* Leipzig, E. Wunderlich. 115 S. gb. Fr. 2. 70.

In der Behandlung der Ballade, welche die Elemente des Dramas enthält, sieht der Verfasser die beste Vorbereitung für die Lektüre des klassischen Dramas, das in der Volksschule heimisch werden sollte. An Schillers „Kampf mit dem Drachen“ setzt er das gegenseitige Verhältnis zwischen Ballade und Drama auseinander, und an drei Beispielen zeigt er, wie die Ballade zu behandeln ist. Gerade diese praktische Seite der Schrift macht sie wertvoll für den Lehrer.

Glöde, O. *Die deutsche Interpunktion.* 32 S. 40 Rp.

Eckhardt-Klassert u. Lehmann. *Deutsche Sprachschule für Mittelschulen.* Heft III. (7. bis 9. Schuljahr.) 152 S. Leipzig. Teubner. Fr. 1. 60.

Das erste Schriftchen erscheint in 3. Auflage. Die Sprachlehre der drei Frankfurter Mittellehrer legt das Hauptgewicht auf die Sprachübung und die Wortbildung, daher die zahlreichen Aufgaben in jedem Abschnitt. Eine kurze Poetik und Geschäftsaufsätze bilden den Schluss.

Oertel, Otto, Dr. *Deutscher Stil.* Eine Handreichung. Leipzig 1912. B. G. Teubner. 122 S. gb. Fr. 2. 50.

In der Jagd auf Tatsachen (Beobachten) sieht der Verfasser dieser kleinen Aufsatzlehre die beste Grundlage für den Aufsatz und die Freude daran. Seinen Ausführungen über Sammeln, Gruppieren und Bearbeiten des Stoffes fügt er zahlreiche Aufsätze als Muster, denen wir hie und da etwas mehr jugendliche Naivität gewünscht hätten.

Arnold, Friedr. *Die Dichter der Befreiungskriege.* Prenzlau. C. Vinzent. 194 und 176 S. gb. Fr. 2. 70.

Die hundertste Verjähung der Befreiungskriege Deutschlands wird die Behandlung der Ereignisse von 1813 veranlassen, weshalb wir an ein Buch erinnern, das den Dichtern der Befreiungskriege gewidmet ist. Es gibt im ersten Teil eine Darstellung ihres Lebensganges und der treibenden Ideen der Zeit, im zweiten eine Auswahl der Dichtungen.

Kohler, Wilhelm. *Enzyklopädisches Wörterbuch für den deutschen Sprach- und Schreibgebrauch.* Berlin-Schöneberg. Langenscheidtsche Verlagshdlg. 1176 S. gb. Fr. 4. 70.

Eine ungemeine Reichhaltigkeit kennzeichnet dieses Wörterbuch. Deutsche Ausdrücke werden nach Sinn, Herkunft, grammatischen und orthographischen Rücksichten Fremdwörter nach ihrer Etymologie und Bedeutung, Bezeichnungen, wie sie der Sprachgebrauch und die Zeitungen neu aufbringen (wie Program, Raid, Penne) nach ihrem Entstehen erklärt. Das Buch ersetzt ein Orthographie- und ein Fremdwörterbuch. Der Druck ist scharf und leicht lesbar. Für Studierende und Lehrer gut brauchbar.

Egli, Gustav. *Methodik des Deutsch und Französisch-Unterrichts an Sekundarschulen.* Töss. J. Gremminger. 132 S.

Indem die Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich ihr fünftes Jahrbuch der vorliegenden Arbeit öffnete, erfüllte sie eine schöne Pflicht der Pietät, und zugleich erwies sie den Lehrern einen Dienst. Nicht bloss, weil ihnen die guten praktischen Anschauungen ihres Methodiklehrers und seine feine Art wieder nahetreten, sondern weil der Lehrer der Sekundarschule daraus für seine Schule wirklichen Gewinn zieht. Es sind gute Ideen darin niedergelegt, und wir empfehlen das Büchlein auch weitem Kreisen.

Fremde Sprache.

Gschwind, H. F. M. A. *Englische Sprachlehre.* Ausg. A. für Sekundarschulen. 160 S. gb. 2 Fr.

— *Fifty Poems for Learning by Heart,* 56 S. gb. 1 Fr. St. Gallen. Buchhdlg. Fehr.

Wie des Verfassers „Sprachlehre für Handelsschulen“ sucht das vorliegende Lehrmittel, das der Sekundarschule angepasst ist, rasch einen reichen Wortschatz zu vermitteln, indem der Stoff in zusammenhängenden Lesestücken geboten wird. Es wird nur guten kleinen Klassen möglich sein, auch die grösseren Lesestücke zu bewältigen, die der Lektion 40 folgen. Die Aussprachebezeichnung erscheint uns nicht als Erleichterung; es ist gut, dass sie sich nur im Wörterverzeichnis am Ende des Buches findet. Reichlich sind Gespräche (Fragen) verwendet, und gut sind die Zusammenstellungen idiomatischer Ausdrücke. Willkommen wird manchem Lehrer die Sammlung der fünfzig Reime und Gedichte sein, die das zweite Bändchen enthält; denn an einfachen und inhaltlich wertvollen kleinen Poesiestücken ist das Englische nicht reich.

Breitinger, H. *Die Grundzüge der französischen Literatur* nebst einem Abriss der Sprachgeschichte. Mit Anmerkung zum Übersetzen ins Französische. 9. Aufl. von Dr. E. Leitsmann, Leipzig. Zürich 1913, Schulthess & Co. 198 S. gb. Fr. 3. 20.

Dass das Buch immer neue Auflagen erlebt freut uns. Die neue Bearbeitung durch einen Leipziger Gymnasialprofessor musste schon durch die Berücksichtigung der neuern Zeit eine Umgestaltung des Buches bedingen; hinzu kamen kleinere Änderungen, die durch literarische Forschungen geboten waren. Der Übersetzung dienen die Vokabeln am Fusse jeder Seite. Das Buch steht damit unter dem doppelten Zweck: eine Übersicht der französischen Literatur und eine Hülfe zur Sprachübung zu bieten. Es verdient noch heute als beachtenswerte Leistung die Aufmerksamkeit der Französisch-Studierenden und Lehrenden.

Mann, M. Fr., Dr. *Diesterwegs Neusprachliche Reformausgaben.* Bd. 30, 31, 32, 34 u. 36. Frankfurt a. M. Moritz Diesterweg. 80—108 S. Fr. 1. 60 und Fr. 2. 15.

Schon die gefällige, schöne Ausstattung der Bändchen nimmt für die „Reformausgaben“ ein. Die Auswahl und Bearbeitung der Texte ist gut und jedem Bändchen sind in einem Separatheft erklärende Notes, Glossary und List of Proper Names beigegeben. Da die benützten Autoren und Werke den Lehrern des Englischen bekannt sind, dürfen wir uns mit der Angabe der ausgewählten Texte begnügen: Nr. 30: *Nath. Hathorne: Grandfather's Chair* edited by L. Bülte (80 und 38 S. gb. Fr. 1. 60), gibt eine Geschichte Nordamerikas in kindlicher Sprache. 31: *Flowers of English Poetry*, compiled and annotated by Eugene Wolbe (108 und 38 S. gb. Fr. 2. 15). Enthält eine recht gute Aus-

wahl englischer Gedichte. 32: *Charles Kingsley*, *The Water-Babies*, edites by Marie Duve (80 und 40 S., gb. Fr. 1. 60.) Durch Kürzung und Vereinfachung zur Lektüre eines ersten englischen Buches angepasst. 34: *H. G. Wells*: *The Invisible Man*, a grotesque romance, abbreviated by Alb. Eichler (106 und 52 S. gb. Fr. 2. 50). Das Original musste stark verkürzt werden, um das Büchlein nicht umfangreich zu gestalten. 36: *Modern British Problems*. I. Social and Political. Six Essays by Living Authorities selected by Marshall Montgomery (86 und 68 S. gb. Fr. 2. 15). Die ausgewählten Essays behandeln: *The Land of Compromise* (P. Collier), *British Imperialism* (Cromer), *Irish Home Rule* (Gwynn), *Imperial Defence* (Thursfield), *Social and Economic Justice* (Hobhouse), *Authority in the Constitution* (Morgan). Dieses Bändchen wird besonders Knaben der obern Mittelschulen interessieren.

Gerhards französische Schulausgaben. Nr. 28: *Au pays des souvenirs par le Dr. A. Châtelain*. Schulausgabe von Dr. H. Mühlen. Leipzig, Lessingstr. 26. R. Gerhard. 110 und 26 S. gb. Fr. 2. 55.

Mit den vier Erzählungen: *Le Médecin assistant*, *Mon jardin*, *La voix du passé*, *Vielles figures* unseres Neuenburger Schriftstellers Châtelain hat der Herausgeber dieser Sammlung einen guten Griff getan. Einfache, schöne Sprache und gehaltvoller Text machen das Büchlein zu einer vorzüglichen Lektüre für Französisch-Klassen. Anmerkungen und Wörterbuch sind sorgfältig bearbeitet.

Highroads of Literature. Book I. *When the World was Young*, 144 p., 16 coloured plates, 10 d. II *Bards and Minstrels*, 176 p., 16 col. plates, 1 s. III. *The Morning Star*, 192 p., 16 col. pl. 1/3. London, Nelson & Sons.

Ein prächtiger grosser Druck, reiche und schöne Illustration in Schwarz- und Buntdruck, feine Ausstattung geben diesen Lesebüchern das vornehme äussere Gepräge. Der Text weist all den Reiz einfacher englischer Erzählkunst auf, zu der sich eine gute Anzahl von Gedichten gesellen. Sind die Büchlein zunächst für die englische Jugend bestimmt, so machen wir doch darauf aufmerksam, da sie in mancher Englischklasse oder zur Privatlektüre (Geschenk) willkommen sein werden.

Dupony, Aug. *France et Allemagne Littératures comparées.* Paris. Delaplane. VII und 300 S. Fr. 3. 50.

Das Buch stellt sich in bewussten Gegensatz zu Th. Süpfles „Germanischer Kultureinfluss auf Frankreich“, kann sich aber in bezug auf Beherrschung des Stoffes mit diesem nicht messen. Süpfle sucht Deutschlands Einfluss auf Frankreich möglichst gross darzustellen, Dupony reduziert ihn auf ein Minimum. Er hat nicht nur Fachkreise im Auge, sondern wendet sich an ein weiteres Publikum. Vielfach, namentlich in den früheren Partien, schöpft er aus zweiter Hand. Seine Ausführungen über die *Chansons de geste* sind veraltet; er scheint die neuen Forschungen Bédiers nicht zu kennen, die die Ansichten über die epische Literatur Frankreichs so wesentlich umgestaltet haben. Was über Walther von der Vogelweide und seine Abhängigkeit von französischen Vorbildern gesagt wird, dürfte den deutschen Leser nicht befriedigen. — Besser dokumentiert sind die Abschnitte über das 19. Jahrhundert, namentlich über Frau von Staël, Quinet, Michelet, Renan und Taine. Doch sucht Dupony auch hier, was andere deutschem Einfluss zuschreiben, möglichst auf nationale Quellen zurückzuführen. Aber wenn der romantische Geist in Frankreich auch ohne Deutschlands Einfluss zur Herrschaft gelangt wäre, so musste auch bemerkt werden, dass im 17. Jahrhundert die Preziosität in Deutschland nicht ausschliesslich importierte Ware, sondern der Boden hiezu schon vorher bereit war. Nicht erst im Zeitalter des Dampfes und der Elektrizität, sondern schon viel früher, als die Völker noch in relativer Isoliertheit neben einander her gingen, gab es Geistesströmungen, die gleich Epidemien Romanen und Germanen mit elementarer Wucht erfassten. Aber Dupony versichert ausdrücklich, dass er darauf verzichte, objektiv zu sein. — Als Kuriosum mag hinzugefügt werden, dass Sudermann zu den bedeutendsten und in Frankreich beliebtesten deutschen Autoren gezählt wird,

und dass dagegen G. Keller in dem am Schlusse beigefügten Verzeichnis der deutschen Dichter mit blasser Gleichgültigkeit behandelt wird; es braucht eben zu einer solchen Arbeit nicht nur Literaturkenntnis, sondern auch Verständnis für die Poesie der beiden Völker. T. F.

Geschichte.

Luginbühl, R. *Geschichte der Schweiz für Mittelschulen.* 26.—35. Tausend. Basel, Helbing & Lichtenhahn. 177 S. mit Wappentafel und einem Autotypbild. gb. Fr. 2. 40.

Mit seinem gewinnenden Erzählton, dem gern ein Zug traditioneller Darstellung mitfliesst, und seiner übersichtlichen Gliederung ist dieses Lehrmittel zu grosser Beliebtheit gelangt. Einige Abschnitte sind in mehr allgemeinem Sinne abgeändert worden; doch ist das Büchlein in seiner neuen Auflage sich wesentlich gleich geblieben. Leider hat der Verfasser diese Ausgabe nicht mehr erlebt; sie wird noch lange ein Zeuge seines Fleisses sein. Ganz gut ist der letzte Abschnitt über Verfassungskunde.

Oechsli, Wilh., Dr. *Bilder aus der Weltgeschichte.* 2. und 3. Teil. Mittlere und neuere Geschichte. 6. Aufl. Winterthur 1913. Arth. Hoster. 309 und 5 S. gb. Fr. 3. 25.

Zeitlich umfasst das vorliegende Bändchen die Geschichte vom Beginn des Christentums bis zur französischen Revolution. Es ist eine glänzend geschriebene Darstellung der Weltereignisse und ihrer treibenden Kräfte; immer klar, interessant, eigentlich spannend. Für Mittelschulen sind diese Bilder das gegebene Schulbuch; ein besseres werden sie nicht finden. Für den Lehrer der Sekundarschule, in der die Zeit zu knapp ist, um neben der Schweizergeschichte noch der Weltgeschichte so viele Stunden zu widmen, wie dieses Buch sie voraussetzt, hat der Lehrer ein vorzügliches Vorbereitungsmittel: hier lernt er den Stoff aufbauen und in schöner Form erzählen. Das Buch hat uns beim Lesen wieder wie bei früheren Auflagen eigentlich gefreut; auch Druck und Ausstattung sind vorzüglich.

Beutter, W. *Hilfsbüchlein für den Geschichtslehrer an Mittelschulen.* 1. Mittelalter. 76 S. — *Lernheft für den Geschichtsunterricht von W. Beutter.* 1. Völkerwanderung. 12 S. Olten 1912. H. Hambrecht.

Das erste Heft bietet den aus grösseren Werken geschöpften Stoff in auszugartiger Übersicht, damit er durch das lebendige Wort des Lehrers dem Schüler vermittelt werde. Gelegentlich werden die Stellen angedeutet, die aus Quellenbüchern von Richter u. a. vorzulesen sind. Gruppierung und Verarbeitung des Stoffes sind gut durchgeführt. Das Lernheft für den Schüler enthält eine Anzahl frischer Geschichtsbilder aus der Zeit der Völkerwanderung.

Hunger, Dr. und Lamer, Dr. *Altorientalische Kultur im Bilde.* (Wissenschaft und Bildung Nr. 103.) Leipzig. Quelle & Meyer. 64 S. gb. Fr. 1. 60.

Viel um wenig Geld, muss man sagen, wenn man die 96 Tafeln mit 193 Abbildungen ansieht, welche die altmorgenländische Kultur: Tempelbauten, Gräber, Ornamente usw. in prächtigen Bildern vorführen. Der beigegebene Text orientiert im Anschluss daran über die Kultur der Ägypter, Babylonier und Perser. Das Bändchen empfiehlt sich von selbst. Lehrer werden es besonders zu schätzen wissen.

Schenk-Schmidt. *Lehrbuch der Geschichte für Präparandenanstalten.* I.: Übersichtliche Darstellung der deutschen Geschichte bis 1648. 2. Aufl. 166 S. mit 5 Karten und 6 Bildertaf. gb. Fr. 2. 70. III.: Geschichte des Altertums. 2. Aufl. 192 S. mit 4 Karten und 16 Bildertafeln. gb. 3 Fr. Leipzig. B. G. Teubner.

Übersichtlichkeit der Anordnung, Hervorhebung der bedeutenden Ereignisse und Personen und klare sprachliche Darstellung sind Vorzüge dieses Lehrbuches, das mit seinen historischen Karten und seinen schönen Bildertafeln in den Händen der Schüler eine gute Grundlage des Geschichtsunterrichtes bietet. Es vereinigt damit, wie alle Bücher des Verlages, eine schöne Ausstattung.

Otto, E. *Das deutsche Handwerk* in seiner kulturgeschichtlichen Entwicklung. Ein Büchlein (140 S. mit 33 Abb. und 12 Taf., gb. Fr. 1. 65), das ungemein reich ist an kulturgeschichtlichen Einzelheiten aus der Geschichte des

Handwerks und des Zunftwesens bis zur modernen Gewerbe-freiheit. — Ein bekanntes und doch zu wenig gekanntes Objekt behandelt *G. Maier* in Bd. 398 von Natur- und Geisteswelt: *Das Geld* und sein Gebrauch. Wesen und Entwicklung des Geldverkehrs, Bank und Börse, Kapital und Vermögensverwaltung kommen zur Sprache. Nicht wenig Interesse verdienen die letzten Kapitel: Geld und Staat, Lebensführung und Persönlichkeit.

Charmatz, R. *Oesterreichs innere Geschichte* von 1848 bis 1907 II. 2. Aufl. (Natur- und Geisteswelt, 243). Leipzig, Teubner. gb. Fr. 1.65.

Der zweite Teil der temperamentvollen Geschichte Österreichs beginnt mit der Aera Taaffe und führt uns nahe an die Gegenwart hinan. Eine interessante, ja spannende Darstellung der Ereignisse, die wir aus der Ferne miterlebt haben, und die, trotz allen Gegenscheines mit dem Satz abschliesst: Österreich richtet sich auf! — In derselben Sam abschliesst: Österreich richtet sich auf! — In derselben Sammlung erscheint zum vierten Mal:

Gebhart, Emil. *Aus dem Irrgarten der Geschichte.* Aus dem Französischen übersetzt von *Max Pannwitz*. Stuttgart, Jul. Hoffmann. 205 S. 4 Fr.

Diese 24 Skizzen bringen hauptsächlich das Romantische oder das Tragische, wohl auch das unheimlich Pathologische der geschichtlichen Tatsachen zum Ausdruck. Aus manchen, wie aus den byzantinischen Stücken, steigt ein Blutdampf auf, der schauern macht und an den Griffel und Geschmack früherer Zeiten erinnert. Andere Kapitel aber, besonders die Bilder aus dem mittelalterlichen Frankreich und der italienischen Renaissance sind von feinem Kolorit und packen durch ihre innere Wahrheit. Das Buch ist sehr gut übersetzt und wird Feinschmeckern in historischen Dingen Genuss bereiten.

J. B.

Geographie.

Heiderich, Franz, Dr. *Länderkunde der aussereuropäischen Erdteile* (Sammlung Götschen Nr. 63). 3. Aufl. Leipzig, J. Göschen. 174 S. mit 10 Textkärtchen. Fr. 1. 10.

Der klare Aufbau dieser Länderdarstellung macht das hübsche Büchlein für Studierende und Lehrer zu einem wertvollen Hilfsmittel. Es birgt eine Fülle von Mitteilungen, ohne durch Namen überladen zu sein. Willkommen sind die statistischen Tabellen am Schlusse, die über Weltproduktion, Handel und Verkehr orientieren.

Binder, Gottlieb. *Der Zürichsee.* Mit 30 Illustr. Zürich, Orell Füssli. 173 S. Fr. 2. 50. gb. Fr. 3. 50.

Ein frisch geschriebener Text, in den sich manch poetische Perle flicht, verbindet sich mit vorzüglichen photographischen Reproduktionen zu einem Gesamtbild des Zürichsees und seiner Ufer, das dem Leser Vergnügen macht, ob er mehr oder weniger mit der Gegend bekannt sei oder nicht. Geschichtliche und wirtschaftliche Mitteilungen machen das Büchlein für die Heimatkunde zum willkommenen Hilfsmittel. Gut gemacht von Verfasser und Verlag.

Withalm, Hanns. Ein Buch über *Kairo* (Europ. Wanderbilder 273—76). Zürich, Orell Füssli.

Der Verfasser anerkennt und schildert den kulturellen Aufschwung, den Ägypten unter Englands Hoheit genommen hat und gibt ein anschauliches, manchmal etwas knappes Bild von den finanziellen Verhältnissen der Bevölkerung, der Religion, der Schulen, des Handwerks, die Stellung der Frau usw. in Ägypten. Angaben über Aufenthalt, Kosten, Reisegelegenheiten geben dem Reisenden erwünschten Aufschluss, der sich für einen Besuch des Pharaonenlandes rüstet.

Die Wunder der Welt v. E. von Hesse-Wartegg. Lief. 22—25 je 80 Rp. Stuttgart, Union, Deutsche Verlagsgesellschaft. Amerika ist das Land der Gegensätze: die Totempfähle der Indianer und St. Franziskos Himmelskratzer, die Felsenwohnungen und die Roosevelt-Talsperre in Arizona, die Ruinenstädte von Mexiko und Yucatan, die Eisenbahn über die Keys und der Panamakanal sind deren Zeugen. Die Riesenbäume von Mariposa, der Ausbruch des Mont Pelé, der Asphaltsee auf Trinidad, die Victoria Regis usw. sind Beispiele der Wunder der Natur, die hier im Wort und im Bild uns entgegneten und in Staunen versetzen.

Was Europa an Wundern der Baukunst und Schönheiten der Natur bietet, davon gibt das letzte Heft prächtige Beispiele aus Spanien.

Naturgeschichte.

Trinkwalter, L. *Ausländische Kultur- und Nutzpflanzen.* Leipzig 1913. Quelle & Meyer, 120 S. br. Fr. 2. 40.

Eine zusammenfassende, gut illustrierte Darstellung der ausländischen Kultur- und Nutzpflanzen mit Berücksichtigung ihrer Verbreitung, ihres Anbaues und ihrer wirtschaftlichen Bedeutung hat bis jetzt gefehlt. Der Lehrer der Mittelstufe wird gerne in diesem Buch, einem weitem Bestandteil von Schmeils naturwissenschaftlichem Unterrichtswerk, Rat und Auskunft holen, dessen Erscheinen dankbar begrüssend.

Dr. K. B.

Lampert, Dr. K. *Kleines Schmetterlingsbuch.* Esslingen, Schreiber. 208 S. mit 28 Farbentaf. mit 429 Abb. gb. 6 Fr.

Der Anfänger in der Schmetterlingskunde findet hier alles, was er braucht: eine Darstellung des Körperbaues, der Entwicklungsgeschichte, der Lebensweise, der Systematik, eine Anleitung zum Sammeln und Präparieren und Anlegen einer Sammlung; endlich auch die Artbeschreibungen, die durch 429 farbige Schmetterlings- und Raupenabbildungen, wie durch zahlreiche Textillustrationen ergänzt sind. Die Anschaffung des Werkes empfiehlt ausserdem der billige Preis.

Dr. K. B.

Châtelain, Aug. *Hygiene des Nervensystems.* Leipzig 1912, F. C. W. Vogel. 87 S. Fr. 2. 70.

Wo Nervosität eingekehrt ist oder einkehren könnte, sollte das Büchlein ein Hausfreund werden. Es hat das Zeug dazu: Leben und Geist, eindringliche Lehre und Mahnung in origineller Form. Der Verfasser ist ein Neuenburger Nervenarzt; nicht umsonst hat Prof. Mühlbau in Glatz die Übersetzung für angezeigt gehalten.

Siehn, Hubert. *Einführung in die botanische Mikrotechnik.* Jena, Gust. Fischer. 96 S. Fr. 2. 70.

Ein hervorragender Praktiker gibt hier seine Erfahrungen in der botanischen Mikrotechnik kund. Es handelt sich also um einen zuverlässigen Führer, der in Fachkreisen Beifall finden, namentlich aber dem Neuling von Wert sein wird.

Dr. K. B.

Busemann, L. *Der Pflanzenbestimmer.* Eine Anleitung, ohne Kenntnis des künstlichen oder eines natürlichen Systems die in Deutschland häufiger vorkommenden Pflanzen zu bestimmen. Mit 11 farb., 6 schwarzen Taf., 367 Textabb. und Pilzmerkblatt. Stuttgart, Franckh. 157 S. Fr. 5. 10.

Eine populäre Bestimmungsflora, in welcher die Pflanzen nicht nach dem System, sondern nach dem Standort, wie Wald, Wege und Triften, Heide und Moor, Meeresstrand, Alpen u. s. f. und nach der Blütezeit in Gruppen vereinigt sind. Von den zahlreichen Abbildungen sind die Textfiguren die besten; sie ermöglichen in erster Linie das Bestimmen; denn die Diagnosen sagen meistens herzlich wenig. Dass vom Wasserschlauch als von *Pinguicula media* und *P. neglecta* gesprochen wird, beruht offenbar auf einem Druckfehler. Den Zweck eines allgemein verständlichen botanischen Taschenbuches erfüllt das Werk im übrigen vollauf.

Schmeil-Fitschen. *Flora von Deutschland.* Ein Hilfsbuch zum Bestimmen der zwischen den deutschen Meeren und den Alpen wildwachsenden und angebaute Pflanzen. Mit 949 Abb. 10. A. Leipzig 1912. Quelle & Meyer. 437 S. Fr. 5. 10

Die 10. Auflage hat einige durchgreifende Neuerungen erfahren, indem die Pflanzen nun streng nach dem natürlichen System geordnet sind; daneben wurden aber sämtliche Gewächse, ohne Rücksicht auf das System, in einer acht Gruppen umfassenden Tabelle vereinigt, die es ermöglicht, auch solche Pflanzen rasch zu identifizieren, die entweder selten blühen oder nur unscheinbare Blüten besitzen. Höchst willkommen wird den Freunden der Flora auch eine Tabelle sein, welche die Bestimmung sämtlicher Holzgewächse nach den Blättern gestattet. Möge das unermüdliche Bestreben der Verfasser, nur das Beste zu bieten, durch eine weite Verbreitung des Büchleins belohnt werden!

Verleger, Wilh. Heimatkundliches Beobachtungsbuch. Halle a. d. S. H. Schrödel. 90 S. 75 Rp.

Eine Anleitung zu Beobachtungen will das Heft geben. Es enthält Fragen über Bewohner, Flur, Wald, Gestein, Gewässer, Witterung, Siedlungsweise, Volkslieder usw. und bietet zugleich (auf gutem Papier) Raum zur schriftlichen Beantwortung, sowie Eintragungen in die Wettertabellen. Auf die Beobachtungen des täglichen Wetters, des Zuges der Vögel, die Entwicklung der Beerensträucher, sowie der Nutz- und Zierpflanzen beschränkt sich das Beobachtungsheft für Volksschüler, das einfacher angelegt ist (22 S., 20 Rp.).

Turnen.

Jahrbuch 1913 für Volks- und Jugendspiele. Hsg. von Prof. H. Raydt. Leipzig 1913. B. G. Teubner. 322 S. krt. 4 Fr.

Der 22. Jahrgang ist besonders reichhaltig. L. Jahns Bild — eine dankbare Erinnerung an 1813 — blickt mit zuversichtlichem Trotz in die Zukunft. Die Vorträge vom letzten Kongress für Jugendspiele (Heidelberg) über: Erziehung der erwerbstätigen Jugend (Dr. Kauppe), die Erziehung unserer Frauen (Dr. Alice Profé), Bedeutung der Jugendpflege für Mädchen (Dr. Lungen), Einführung des Turnens und Spielens in die Fortbildungsschulen (Dominicus), Spielplätze der Kleinen (Dragehjem) u. a. behandeln ernste Fragen, die auch bei uns der Erörterung bedürfen. Was daneben von Bestrebungen im Sinne der Gesellschaft zur Förderung der Volks- und Jugendspiele an Hochschulen, in praktischen Jugendpflegekursen, Versammlungen, Spielkursen, Kongressen usw. geschehen ist, das bildet mit der Tätigkeit des regsamen Zentralaussschusses den weiteren Inhalt des Buches. — Im gleichen Verlag erscheint in 3. Auflage:

Turnen und Spiel in der preussischen Volksschule von Ernst Strohmeier (298 S. mit 276 Abb., krt. Fr. 3. 85).

Das Büchlein zeichnet den Geist des neuen Turnens und die praktische Ausführung in preussischen Schulen; es tritt für tägliches Turnen ein. Eine Anzahl Illustrationen erscheinen neu darin. Ausführlich ist die Darstellung der Spiele und der volkstümlichen Übungen.

Erwähnt sei hier noch das Büchlein **Kriegsspiele**, Anleitung zu Felddienstübungen der Jugend von Dr. Karl Tittel, das im Verlag Teubner in 2. Auflage erschienen ist (90 S. und 9 Tafeln, krt. Fr. 1. 65.).

Schmuck, E. *Der Turnunterricht für die männliche Jugend.*

I. und II. Teil. Ordnungsübungen, Frei- und Handgeräteeübungen. Osk. Schneider, Mainz. 327 S. Fr. 5.40.

Das Buch ist für hessische Schulverhältnisse bestimmt und bietet den Turnstoff in Ordnungs- und Freiübungen vom 1. bis 8. Turnjahr. Hessischen Lehrern, auch Vor- und Oberturnern wird es mit seinen ausführlichen Erläuterungen der einzelnen Übungen und ihrer methodischen Behandlung ein willkommener Führer sein. Als Grundlage dient das Turnsystem von Spiess und dementsprechend nehmen nach unsern Anschauungen Ordnungsübungen und rhythmische Ausführung einen zu grossen Raum ein. Für unsere schweiz. Verhältnisse kann das Buch nicht in Betracht kommen; die neue eidg. Turnschule, die mehr Gewicht auf den Übungswert legt, und die in ihrem Wert überschätzten Ordnungsübungen auf das nötige Minimum beschränkt, wird den neuzeitlichen Strömungen im Turnbetrieb viel eher gerecht.

J. Z.

Steinemann, J. *Grenzbball, Schleuderball, Faustball.* Bern, A. Francke. 36 S. 40 Rp. 12 Ex. je 35 Rp.

Enthält genaue Darstellung des Spielfeldes und der Spieltaktik der Grenzbballspiele, die mehr und mehr aufkommen.

Kleine Schriften. Wer einen Aufenthalt in England oder Schottland vor hat, ziehe eine Schrift der Vereinigung für fremdsprachlichen Unterricht des sächsischen Lehrervereins zu Rate: Sprachkurse und Pensionen in England für Ausländer, zusammengestellt von Paul Kröhler (Stuttgart, 1912. W. Violet, 54 S. F. 1. 35). Sie gibt über Reiserouten, Sprachkurse, Familien, die Aus-

länder aufnehmen, Hotel usw. in allen Teilen Grossbritanniens Auskunft. Die angegebenen Adressen, Preise usw. werden jedem willkommen sein; ebenso weitere Literaturangaben. Von Violets Sammlung von Sprachplatten-Texten zum Unterrichts mit Hilfe der Sprechmaschine ist das Heft *Italienisch I* erschienen (Stuttgart, W. Violet, 128 S., Fr. 1. 35). Es sind Prosalesstücke und die Gedichte in vorzüglicher Auswahl, so dass das Heft ganz gut den Dienst eines Lehrbüchleins versieht und schon als solches preiswert ist. Schöne Ausstattung.

— Im 6. Heft der Säemannschriften: **W. Stern**, der Student und die pädagogischen Bestrebungen der Gegenwart (Leipzig, Teubner, 30 S., 80 Rp.) äussert sich der bekannte Breslauer Professor über die mannigfachen Probleme der Erziehung, die für den Studenten ein aktives Interesse haben und sein Eingreifen verdienen. Er legt ihnen die Teilnahme an Vorträgen und Diskussionen, die Besichtigung pädagogischer Veranstaltungen, Fühlungnahme mit der Jugend und Beteiligung an der pädagogischen und jugendkundlichen Forschung nahe. Die Diskussion zeigt die gute Aufnahme der Anregungen durch die Studierenden. Den Lehrern der Naturwissenschaften allen wird das *Generalregister* der Zeitschrift *Natur und Schule* von Dr. **Bastian Schmid**, Bd. 1 bis 6 und 1 bis 4 (Leipzig, Teubner, 56 S., Fr. 2. 70), willkommen sein. Es bietet ein alphabetisches Sachregister und ein nach den Rubriken der Zeitschrift geordnete Übersicht des Inhalts, ein Rezensionen- und Rezensentenverzeichnis und gibt damit eine Orientierung über die Entwicklung des naturwissenschaftlichen Unterrichts der letzten zehn Jahre (1902 bis 1911). — Für Gärtner und Pflanzenfreunde berechnet ist die kleine Abhandlung: *Richtige Betonung der botanischen Namen* von **Andreas Voss**, die in 2. Aufl. erscheint und in dieser ein Verzeichnis von 400 lateinischen Anfangs- und Endwörtern mit Verdeutschung enthält. (Berlin, W. 57. Vossianthus Verlag. 12 S. Fr. 1. 35.) Der Preis für einen Sonderabdruck von diesem Umfang ist zu hoch.

— Von **Buurmann**, *Kurze Repetitionen* für das Einjährig-Freiwilligen Examen (Leipzig, Renger, je 2 Fr.) erscheinen in neuen Auflagen, Bd. 1: Deutsch, 3. Aufl. Bd. 6: Geschichte, 5. Aufl. Bd. 7: Geographie, 5. Aufl. Bd. 9: Physik, 2. Aufl. Es sind kurze, knappe gefasste Auszüge zur Einprägung des Stoffes, je mit Fragen (Musterprüfung) am Schlusse. — Zur Reform der Mittelschule veröffentlicht **H. Jarotzky**, Prof. der Medizin an der Universität Dorpat (Reval, 1913, Franz Kluge, 52 S.) Gedanken und Vorschläge, die den Mittelschulen in Russland und in deutschen Gebieten gelten. Sie zielen auf wesentliche Verminderung der Stunden (täglich 3), der Hausarbeiten obligatorischen (tägl. 2 St.) und der Schulfächer ab, wobei Zeichnen, Musik und Turnen aus dem Gymnasium weggewiesen und besondere Anstalten zugeordnet werden. Der Verfasser kommt wesentlich aus hygienischen Gründen zu seinen radikalen Forderungen. — Als eine Folge der Gesundheitswarte erscheint in Hamm (Breer & Schienemann) die *Monatsschrift für Schul- und soziale Hygiene* (jährl. Fr. 4. 80). Das 3. Heft, das uns vorliegt, enthält Artikel über: Schulstrafen und Hygiene. Geheilte Berühmtheiten, Verein für Schulgesundheitspflege, Chronik der sozialen Hygiene und Umschau.

Die Bergstadt, Paul Kellers Monatsblätter (Breslau 1, W. G. Korn, vierteljährlich Fr. 3.20) bringt in Nr. 8 (Maiheft) reiche Illustration: Am Morgen von F. v. Uhde, Der Mai ist gekommen (Pfaehler von Othegraven), Aquarelle von Pucci, Singende Geisha, Rich. Wagner (Gedicht mit Zeichnung von Volborth) als farbige Kunstbeilagen und zahlreiche Textbilder. Die Erzählstoffe eröffnet Dr. A. Oelwein mit der Erzählung: Die Reise ins Aschgräue. Der Herausgeber fügt ein humorvolles Märchen ein: Vom Männlein, das auf dem Schutt sass. Ein Lebensbild von Franz Pucci von dessen Enkel, Skizzen von K. Marilaun, Agathe Lippitz, Gedichte, Plaudereien über die Zukunft der Kleinkinderstube und die Kirschblüte in Japan, allerlei aus Grossvaters Bücherschrank und Lokalhumor kommen dazu, so dass jeder Leser reichlich auf seine Rechnung kommt.